Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Wittmaack. Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pfannkuch u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Münzstr. 3, Fernspr. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Münzstr. 3. Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährl. (inkl. Bringerlohn) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Per Kreuzband in Deutschland monatl. 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährl. 2 Mk. monatl. 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 exkl. Bestellgeld. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Insertionsgebühr: die sechsgespaltene Petitzeile 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Reklameteil Zeile 50 Pf. Post-Zeitungsliste Seite 422

Nr. 13. **Magdeburg, Sonnabend den 16. Januar 1909.** **20. Jahrgang.**

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten
Heute liegt die „Neue Welt" Nr. 3 bei.

Wie Rieseberg gewählt wurde.

Aus dem Reichstag wird uns geschrieben: Ein Wahlskandal, wie man ihn früher nur im Königreich Stumm und in den Kohlenrevieren Westfalens für möglich hielt, beschäftigte in den letzten Sitzungen die Wahlprüfungskommission, und zwar handelte es sich um die Wahl des Blockgenossen Rieseberg, des zünftlerischen Bäckermeisters von Quedlinburg, der im Kreise Wanzleben mit 691 Stimmen Majorität über unsern Genossen Silberschmidt „siegte". Dieser „Sieg" wurde unter so skandalösen Umständen erfochten, daß sogar die Wahlprüfungskommission von ihrer bisherigen Praxis abgehen mußte, die Wahlbeeinflussungen von Unternehmern, weil diese als Privatpersonen keinen amtlichen Einfluß besäßen, als belanglos anzusehen.

In der Tat glaubt man sich nach Galizien oder Rußland versetzt, wenn man liest, was der Wahlprotest behauptet.

In Groß-Germersleben mußten die Arbeiterwähler des dortigen Ritterguts auf Geheiß ihres Vorgesetzten am Morgen der Wahl um 10 Uhr antreten; die sozialdemokratischen Stimmzettel wurden ihnen abgefordert und sie erhielten Rieseberg-Zettel. Dann wurden sie in geschlossenem Zug ans Wahllokal geführt, der Inspektor vorn, der Verwalter hinten am Zug, und dann mußten sie, fortwährend beobachtet, einzeln ins Wahllokal treten, wo sie der Inspektor, der als erster das Wahllokal betreten, kontrollierte. Aber diese Kontrolle war harmlos gegenüber der [illegible] welche die Zuckerfabrik Nobbe[illegible] selbst großes Interesse an der Verhütung von Unfällen haben und hält die Behauptung aufrecht, daß Arbeiterkontrolleure zu agitatorischen Zwecken mißbraucht werden. Wenn die Kontrolleure nicht gewählt werden, so kommt die Sozialdemokratie doch wieder mit dem Einwand, daß diese Kontrolleure kein Vertrauen genießen.

Die Petition wird nach dem Antrag der Kommission dem Reichskanzler zur Berücksichtigung überwiesen.

Das Haus vertagt sich auf Freitag 1 Uhr. Schluß 6½ Uhr.

2. Sitzung der Stadtverordneten.

Magdeburg, 14. Januar 1909.

Stadtv.-Vorst. Baensch eröffnet um 4¼ Uhr die Sitzung. Nach Einführung und Verpflichtung des neugewählten Stadtverordneten Kaufmann Eduard Baensch und Bekanntgabe einiger Eingänge werden mehrere kleinere Vorlagen debattelos genehmigt, darunter die Verpachtung von kleinen Gärten auf einem Ackerstück der Peter Jindeschen Hauptstiftung in Germersleber Feldmark bei Fort I vom 1. November 1909 ab. Der Einsetzung eines Schiedsmanns für die Prüfung der Zuchtstiere wird zugestimmt. Die Vorlage auf Verbesserung der Beleuchtung und Belüftung des Magistrats-Sitzungszimmers unter Verwendung der im Hochbauhaushaltplan für 1908 eingestellten 2000 Mark unter Verstärkung um 850 Mark für diesen Zweck wird nach nach kurzer Debatte gutgeheißen. Der Verlängerung des Vertrags über die Vorhaltung eines Volksbads mit dem Besitzer des Annabads in der Neustadt, Kaufmann Dr. phil. August Engel zu Leipzig, um 3 Jahre unter Weitergewährung der bisherigen Beihilfe von jährlich 1500 Mark wird zugestimmt. Ohne Debatte beschließt die Versammlung weiter die Gewährung einer laufenden Beihilfe zu den Kosten des jüdischen Religionsunterrichts von jährlich 400 Mark vom 1. April 1909 ab an die hiesige Synagogengemeinde neben den bereits zur Zahlung gelangenden 360 Mark. Zu der Vorlage auf Ueberlassung des Fest- und Spielplatzes auf dem Roten Horn an die Magdeburger Schützengilde zur Abhaltung des Schützenfestes in den Jahren 1909, 1910 und 1911 gegen Zahlung eines Pachtzinses von 2500 Mark jährlich beantragt Stadtv. Henning, den Vertrag nur auf ein Jahr abzuschließen. Der Antrag wird jedoch abgelehnt und die Vorlage genehmigt.

Die Gültigkeit der Stadtverordnetenwahlen.

Es folgt eine Mitteilung des Magistrats auf den Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 7. Januar 1909 betreffend Beschlußfassung über die Gültigkeit der in der Zeit vom 9. bis 11. November sowie am 30. November, 1. und 2. Dezember 1908 vollzogenen Ergänzungs- und Ersatzwahlen für die Stadtverordneten-Versammlung. Es geht daraus hervor, daß der Magistrat gegen die Gültigkeit der Wahlen Klage angestrengt hat. (Siehe unter Magdeburger Angelegenheiten.) Der Berichterstatter, Stadtv. Stern, beantragt außerdem, dem Rechtsausschuß die Klage, sobald sie vorliegt, zuzustellen. Der Antrag wird angenommen und die Mitteilung debattelos zur Kenntnis genommen.

Die Generaldebatte über die Zusammenstellung der Ergebnisse der Einzelhaushaltpläne für 1909 wird auf Antrag des Berichterstatters, Stadtv. Dr. Behrend, nach kurzer Geschäftsordnungsdebatte bis zur Beratung des Kämmereietats vertagt.

kuvert gesteckt werden konnte. Blieb aber auch nur ein Wähler einen Augenblick länger in der Zelle, so soll der Wahlvorsteher ihn angefahren haben: „Was machen Sie denn so lange? Machen Sie, daß Sie fertig werden!"

Diese Kontrolle hatte die Wähler so eingeschüchtert, daß viele vor den Augen des Wahlvorstehers den Stimmzettel in den Umschlag steckten. Damit aber noch nicht genug. Am Tische des Wahlvorstandes saß der Direktor der Fabrik, so daß er jeden Wähler vom Eintritt in das Wahllokal bis nach vollzogener Wahl genau beobachten konnte. Und hinter dem Direktor waren zwei mit „Reserviert!" bezeichnete Schulbänke aufgestellt, auf denen beim Beginn der Wahlhandlung je ein Aufseher und sechs Arbeiter bis zum Schlusse der Wahlhandlung Platz nahmen!

Das Resultat der Abstimmung entsprach denn auch ganz den Erwartungen dieser patriotischen Ehrenmänner! Von 406 eingeschriebenen Wählern nahmen 389 an der Abstimmung teil, 338 stimmten für Rieseberg, 34 für Silberschmidt, 3 für Erzberger und 12 für den Nationalliberalen Schmidt! Noch günstiger fiel die Stichwahl aus. Da gaben von 387 Wählern 370 ihre Stimme für Rieseberg und nur noch 17 ihre für Silberschmidt ab. So haben Kontrolle und Wahlbeeinflussung gewirkt!

Ganz ähnlich war die Abstimmung in den beiden andern Ortschaften, die im Machtbereich dieser Zuckerkönige liegen. In Seehausen erhielt Rieseberg 558, Silberschmidt 117 Stimmen; in Remkersleben Rieseberg 191, Silberschmidt 2 Stimmen, in Groß-Germersleben Rieseberg 167 und Silberschmidt 91 Stimmen.

Diese Stimmabgabe erhält ihre richtige Beleuchtung aber erst, wenn man die soziale Gliederung der Wählerliste ins Auge faßt. Klein-W[illegible] zählt 426 eingeschriebene [illegible] gegen unsere [illegible] des Gottesdienstes ein[illegible] für Unterhaltung [illegible] gestellten Beträge zu streichen. Der Antrag wird abgelehnt.

Im übrigen werden die beiden Haushaltpläne ohne nennenswerte Debatten erledigt und genehmigt.

Auch der Haushaltplan für die städtische Gutsverwaltung Mörbelitz für 1909 wird nach unbedeutender Diskussion genehmigt.

Der allgemeine Teil des Haushaltplans für das Stadttheater für 1909 wird debattelos gutgeheißen. Auch die Einzelberatung entfacht keine Diskussion, so daß der Etat genehmigt wird.

Ein Gesuch der für Mittelschulen geprüften Lehrer an den hiesigen Bürgerschulen um Erhöhung ihrer Funktionszulage wird dem Magistrat als Material überwiesen.

Folgende Anfrage des Stadtv. Görnemann an den Magistrat: „1. Wie lange soll der Pumpversuch im Fiener Bruch noch fortgesetzt werden? 2. Wollen wir damit fortfahren, bis sich daraus ein Rattenkönig von Prozessen entwickelt hat?" begründet der Fragesteller unter Hinweis auf die Nachricht der „Genthiner Zeitung", daß in Drewel und Tucheim eine Wassernot infolge der Pumpversuche eingetreten sei. Redner fügt noch die Frage hinzu, ob die Entnahme der 45 000 bis 50 000 Kubikmeter täglich schon genehmigt sei und gibt der Meinung Ausdruck, daß es an der Zeit sei, die Pumpversuche einzustellen.

Oberbürgermeister Lentze verweist darauf, daß die Pumpversuche ja geradezu glänzend ausgefallen seien und die kühnsten Erwartungen übertroffen hätten. Die Versuche müßten aber bis zum Beharrungszustand weitergeführt werden. Es sei notwendig, daß von der Regierung einwandsfrei die Wirkung der Pumpversuche auf die umliegenden Ortschaften festgestellt werde. Die Regierung habe zu dem Zwecke noch zwei Sachverständige bestimmt. Es sei ja richtig, daß in einigen Orten einige Brunnen leer geworden seien. Da habe sich aber nun das Eigentümliche herausgestellt, daß in der Nähe der Pumpstelle das Wasser gestiegen sei, während die angeblich leer gewordenen Brunnen schon vor dem Beginn der Versuche leer gewesen seien! Die Streitfälle, die bisher entstanden seien, seien mit Leichtigkeit schiedlich-friedlich erledigt worden, und eine Gefahr, daß sich ein Rattenkönig von Prozessen daraus entwickle, bestehe durchaus nicht. Die Regierung werde, wenn täglich bis zu 50 000 Kubikmeter entnommen werden sollten, ihre Genehmigung sicher nicht versagen; ein Antrag sei noch nicht gestellt. Redner betont, daß er nicht namens des Magistrats spreche, da sich der Magistrat noch nicht mit der Anfrage habe beschäftigen können.

Es entspinnt sich darauf eine Geschäftsordnungsdebatte, da der Vorsitzende irrtümlich — entgegen der Geschäftsordnung — dem Fragesteller das Wort zur Begründung gegeben hatte, ohne den Magistrat zu fragen, ob er zur Beantwortung bereit sei. Da der Oberbürgermeister nun eine offizielle Beantwortung ablehnt, so ist man darüber im Zweifel, ob für den Beschluß auf eine Besprechung der Anfrage die Mehrheit der Versammlung oder nur 15 Stimmen nötig sind. Die Frage spitzt sich darauf zu, ob der Magistrat durch den Mund des Oberbürgermeisters geantwortet habe oder nicht! Der Antrag auf Besprechung wird zurückgezogen, was der Vorsitzende für unzulässig erklärt, weil schon eine Besprechung erfolgt sei! Der Vorsitzende schlägt vor, die Sache abzubrechen und wieder auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu setzen. Schließlich wird auch ein Vertagungsantrag angenommen.

Ueber das Gesuch der Vereinigung von Beamten im öffentlichen und Privatdienst um Unterstützung der Bestrebungen wegen Versetzung der Stadt Magdeburg in Ortsklasse B des Wohnungsgeldzuschußgesetzes und die Resolution einer Versammlung des Nationalliberalen Vereins Magdeburg vom 26. November 1908 denselben Gegenstand betreffend berichtet Stadtv. Dr. Behrend. Die Beamten opponieren bekanntlich

Kälber noch vor ihrem seligen Tode den Viehpreis, natürlich auf dem Papier, drücken helfen werden. Wodurch dann wieder Herrn Diederich Hahn die schönste Gelegenheit gegeben wird, die deutschen Arbeiter selig zu preisen, die so billiges Fleisch essen. Mit ätzender Schärfe deckte Genosse Scheidemann den Humbug auf, und Herr Kobelt leistete ihm Beistand. Der Entwurf wurde von der alten Zöllnermehrheit angenommen, die gern jede Gelegenheit ergreift, sich über die Blockgrenzen weg zu löblichem Tun zusammenfinden.

Am Schluß der Sitzung wurde die Petition um Einsetzung von Baukontrolleuren aus der Arbeiterschaft dem Kanzler zur Berücksichtigung überwiesen. Das fanatische Wüten des Potsdamer Tischlermeisters Pauli fand nicht einmal bei dem ultramontanen Zünftler Irl und dem volksparteilichen Zünftler Wieland Gegenliebe, obwohl der erstere seine geheimen Wünsche nach einem kleinen Zuchthausgesetz, der zweite seine heiße Liebe zu den Berufsgenossenschaften sich nicht verkneifen konnten. Auch der Münchner Nationalliberale Wölzl sagte dem schlichten Mann und Scharfmacher gründlich Bescheid, der von dem Genossen Bömelburg so gründlich zerzaust wurde, daß ein mehr als außerordentliches Quantum von Unbefangenheit zu der nochmaligen langen Rede gehörte, mit der Herr Pauli als geborner Gegner eines frühzeitigen Arbeitsschlusses zu sehr vorgerückter Stunde das unglückliche Haus heimsuchte. — Am Freitag beginnt die erste Lesung des Gesetzes über die Arbeitskammern. —

Feder und Revolver.

Die Berliner Blätter enthalten diese amüsante [illegible] Erfahrungen [illegible] unfähig, die Frage der [illegible] zum § 10 gestellte Antrag fand nicht die Zustimmung der Versammlung, desgleichen der zum § 26 gestellte Antrag, wonach bei einer Woche Krankheit die Beitragsleistung erlassen werden soll. Das gesamte Statut wurde hierauf mit großer Majorität angenommen. Als Delegierte wurden die Genossin Ruprecht und die Genossen Kaufmann und Bauer gewählt. Ueber die Gemeindevertreter-Konferenz gab der Genosse Greiner einige Erläuterungen. Hieran knüpfte sich eine längere Diskussion. Es wurde beschlossen, die Genossen Langer, Triebel, Krunc. Kunst und Greiner zu entsenden. Desgleichen wird die Anschaffung der „Kommunal-Bibliothek" sowie das Abonnement der „Kommunalen Praxis" in zwei Exemplaren beschlossen. Die Entschädigung für Versäumnis derjenigen Stadtverordneten, die Lohnverlust durch ihre Tätigkeit erleiden, soll in der nächsten Versammlung festgesetzt werden. Dem Vorschlage des Parteivorstandes und der Generalkommission auf Wahl einer Kommission für die Gründung der Jugendorganisation wird entsprochen. Es werden die Genossin Ruprecht, die Genossen Tittel, Henkel, Giesch und Hellmuth gewählt. Vorsitzender ist Genosse Tittel. In der Diskussion wurden von einigen Genossen die Schwierigkeiten recht eingehend geschildert. Genosse Greiner teilte über die Entwicklung des Vereins mit, daß das Wachstum des Vereins stetig erfolgt sei. Einige Austritte sind wieder rückgängig gemacht worden. Hoffentlich wird dies bei einigen Genossen später noch gelingen. Spätere Versammlungen sollten pünktlicher besucht werden. —

— (Der kleine Befähigungsnachweis) war das Thema, über das der Vorsitzende der Handwerkskammer Magdeburg im Saale des Alten Schützenhauses sprach. Der Vortrag soll „sehr befriedigt" haben. Besonders wohl, weil man mit dem Meistertitel auch die Berechtigung zum Lehrlinge„ausbilden" erhalten hat. Ob beides geeignet ist, dem Handwerk den „goldenen Boden" wieder zu schaffen, darüber können nur diejenigen im unklaren sein, die der Entwicklung in der Industrie ihre Aufmerksamkeit nicht geschenkt haben. Hoffentlich kommen auch die „Befriedigten" noch zur Einsicht. —

Dreileben, 15. Januar. (Recht eigenartige Zustände) scheinen in der Verwaltung der Arbeiter-Ortskrankenkasse von Dreileben geherrscht zu haben. Am 31. Dezember wurde der frühere Rendant dieser Kasse, Lehrer Robert Becker, zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er die Kasse um hohe Summen geschädigt hatte. Die Versicherten hatten seit Jahren die Leitung der Kasse den Arbeitgebern überlassen. In diesem Falle waren es also keine Sozialdemokraten, sondern waschechte Agrarier, welche liederlich gewirtschaftet hatten. Aus diesem Grunde hat auch wohl die bürgerliche Presse nicht das übliche Geschrei gemacht. Den gewählten Revisoren wurde bei der Revision immer gesagt, sie hätten nur die Belege nachzuprüfen, Geld brauchten sie nicht zu sehen, das wäre Sache des Vorstandes. Ein gewähltes Vorstandsmitglied hat erst mehrere Monate nach seiner Wahl erfahren, daß er zum Vorstand gehöre. In einer am 27. Dezember stattgefundenen Generalversammlung wurde auf Antrag der Versicherten einstimmig beschlossen, dem Rechtsanwalt Landsberg in Magdeburg die Vertretung der Rechtsansprüche der Kasse gegen die früheren Vorstandsmitglieder zu übertragen. —

Frohse (Elbe), 15. Januar. (Gemeindevertreter-Sitzung.) In der am Mittwoch stattgefundenen Sitzung wurde die schon einmal abgelehnte Schlachthausvorlage wieder verworfen, trotzdem ein Regierungsassessor aus Kalbe dafür eintrat. Der Verkauf von Gemeindegelände in der Wahlwiese pro Morgen zu 2000 Mark wurde ebenfalls abgelehnt, weil der Morgen mindestens 3000 Mark Wert hat. Sollte der Verkauf doch noch vollzogen werden, so nur unter der Bedingung, daß innerhalb 2 Jahren eine industrielle Anlage darauf erbaut wird. Die Pflasterung des Friedhofswegs soll in diesem Jahr erfolgen; die Kosten, die 15 000 Mark betragen, sind der Kreiskasse zu entnehmen. Die Arbeiten wurden dem Pflastermeister Haaie (Schönebeck) übertragen. —

Halberstadt, 15. Januar. (Messina und Gott) behandelte im „Stadtpark" Dr. Kramer in einem zahlreich besuchten Vortrag. Dieses Thema hatte auch zwei Oberprediger angelockt, die in der Dis-

Warnung . . . oder benachrichtigte wenigstens seine Leser, daß sie in der nächsten Nummer entsetzliche Dinge über eine gewisse Unternehmung finden würden. Verstand deren Leiter der zarten Wink mit der Faust und fand sich ab, so blieb die Anklage aus; vielleicht prangte gar fettes Lob an ihrer Stelle." Mit dieser klassischen Schilderung aus der Gründerzeit ist auch die Methode geschildert, die die Berliner antisemitische Wochenschrift „Wahrheit" (herausgegeben vom Reichstagsabgeordneten Bruhn, Mitglied der Deutschen Reformpartei) und der politische Leitartikler, der genannte Herr Hermann Dahsel, bis in die letzten Tage hinein praktizieren durften. Die Geschichte des Erpressungsversuchs, den Dahsel mit Hilfe seiner Freundin Emmi Schuwardt an dem Grafen Konrad F. verübte, mutet ganz wie eins jener journalistischen Räuberstückchen der Gründerperiode an. Auch Frau Emmi Schuwardt erschien beim Grafen F. als „Freundin", ihn zu „warnen". Schon am 2. Januar war auch in der „Wahrheit" eine Notiz erschienen, durch die der Graf auf die gegen ihn im Gange befindliche Kampagne aufmerksam gemacht werden sollte. Notizen solcher Art waren in der „Wahrheit" nichts Ungewöhnliches. Graf F. ist aller Wahrscheinlichkeit nach nicht der erste, dem die Dreckpistole an die Brust gesetzt wurde, sondern nur der erste, der es verstand sich zu wehren.

Der als Erpresser entlarvte Dahsel war aber nicht bloß bevorzugter Mitarbeiter eines antisemitischen Reichstagsabgeordneten, sondern auch Herausgeber einer antisemitisch-konservativen Berliner „Politischen Korrespondenz", die die bürgerliche Provinzpresse mit antisozialdemokratischen Lügennachrichten verseuchte und die namentlich zur Zeit der Hottentottenwahlen die Wahlmache der Generale Liebert und Keim journalistisch unterstützte. Die Herren Liebert und Keim waren die Wahlmacher des Fürsten Bülow und Hermann Dahsel war einer der eifrigsten journalistischen Arbeiter in ihren Diensten. „Anständige Leute schreiben nicht für mich!" sagte schon Bismarck. So müssen auch die Helfer des vierten Reichskanzlers in die Kaschemmen des Journalistentums hinabsteigen, um für ihre „gute Sache" Söldlinge zu werben, die dann mit den unsaubern Waffen der Verleumdung und der persönlichen Verdächtigung den politischen Kampf vergiften. —

Deutschland.

Die Rechnungsprüfungs-Kommission des Reichstags beschäftigte sich u. a. mit der Uebersicht über die Einnahmen und Ausgaben für die Schutzgebiete für das Rechnungsjahr 1900 und der Forderung der Indemnität für außeretatmäßig ausgegebene 200 000 Mark zu Vorarbeiten für eine Eisenbahn von Windhuk nach Rehoboth. Die Kommission beschloß nach eingehender Debatte mit 5 gegen 3 Stimmen, die Indemnität zu erteilen. Der Referent in dieser Frage, Genosse Ulrich, beantragte Ablehnung der Indemnität und begründete sehr eingehend diesen Antrag. Für den Antrag des Genossen Ulrich stimmte nur der eine anwesende Nationalliberale und ein Zentrumsmitglied. Die Freisinnigen, die im Jahre 1904 und 1906 gegen die [illegible] Debatte gutgegen-

Beleidigte Reichsverbändler. Das Oberlandesgericht in Kassel verwarf die Revision des Redakteurs Genossen Hauschild vom Kasseler „Volksblatt", die er gegen das Landgerichtserkenntnis, durch das er wegen Beleidigung der Ortsgruppe des Reichsverbandes zur Bekämpfung der Sozialdemokratie zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt worden war, eingelegt hatte. —

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Tausend Breslauer Arbeitslose erhoben am Donnerstag in einer Versammlung folgende Forderungen:

1. Schleunige Inangriffnahme städtischer Arbeiten zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und Bereitstellung ausreichender Mittel für Notstandsarbeiten.
2. Einfügung der einschlägigen Lohnklausel in die zwischen der Stadt und den Lieferanten städtischer Arbeiten abgeschlossenen Verträge.
3. Einführung des sogenannten Genter Systems der Arbeitslosenfürsorge, wonach die Stadt einen Fonds bildet, aus welchem den am Orte bestehenden Gewerkschaften und ähnlichen Organisationen Zuschüsse aus städtischen Mitteln für ihre Arbeitslosen-Unterstützungen gewährt werden.
4. Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung wollen die Reichsregierung und den Reichstag ersuchen, bei der bevorstehenden Reform der Arbeiterversicherungs-Gesetzgebung eine Arbeitslosen-Versicherung einzuführen.
5. Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung der Stadt Breslau werden ferner ersucht, zur Erforschung des Arbeitsmarktes alljährlich zwei Arbeitslosen-Zählungen im Sommer und Winter zu veranstalten und sich zu diesem Zwecke mit allen hiesigen Arbeiter-Organisationen in Verbindung zu setzen. —

Niederlage der Gelben und Christlichen. Bei den Vertreterwahlen zum Arbeiterausschuß und zur Betriebskrankenkasse der Glasfabrik Porta, Gerresheimer Aktiengesellschaft (Westfalen) wurden die Christlichen, die sich mit den Gelben vom Reichsverband zur Bekämpfung der Sozialdemokratie verbunden hatten, glatt zur Strecke gebracht. Vor Jahresfrist noch leugneten die Christen das jetzt offen zutage tretende Bündnis. Das Zusammenhalten der nichtorganisierten ehrlichen Arbeiter mit den Gewerkschaften ist um so höher anzuschlagen, als die Werksleitung seit Jahren die organisierten Arbeiter schikaniert und sie jetzt während der Krise sogar zum Austritt aus ihrem Konsumverein zu veranlassen sucht. —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 15. Januar 1909.

Aus dem Stadtparlament.

Der Magistrat hat die Stadtverordneten-Versammlung verklagt! Das war die — wenn man will — Sensation des gestrigen Tages. Mit ihrer Gültigkeitserklärung der Stadtverordneten-Wahlen haben die Stadtverordneten ein Gesetz verletzt, über dessen Beachtung der Magistrat zu wachen hat. Da die Stadtverordneten wußten, daß sie die Gültigkeitserklärung entgegen einer Bestimmung der Städteordnung aussprachen, so war schließlich nichts andres zu erwarten, als daß der Magistrat Klage anstrengen würde. Die Klage wird Erfolg haben, so daß in absehbarer Zeit eine Neuwahl zur Stadtverordneten-Versammlung vorzunehmen sein wird. Bei der bekannten „Schnelligkeit", mit der solche Verwaltungsstreitverfahren bei uns zulande erledigt werden, wird allerdings noch viel Wasser die Elbe hinabfließen, ehe die Entscheidung der obersten Instanz vorliegt. Die Mitteilung des Magistrats, die wir an andrer Stelle wörtlich wiedergeben, wurde

Die ungültigen Stadtverordnetenwahlen.

Wie unsre Leser aus dem Bericht über die gestrige Stadtverordneten-Sitzung ersehen, hat der Magistrat den Stadtverordneten eine Mitteilung zugehen lassen, daß er gegen ihren Beschluß, die letzten Stadtverordnetenwahlen für gültig zu erklären, Klage angestrengt habe. Die Mitteilung des Magistrats hat folgenden Wortlaut:

„In unsrer Vorlage vom 14. Dezember 1908 hatten wir der Stadtverordneten-Versammlung die Wahlverhandlungen und die Abstimmungslisten zur Beschlußfassung über die Gültigkeit der vollzogenen Stadtverordneten-Ergänzungs- und Ersatzwahlen gemäß § 10 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 übersandt und dabei folgendes bemerkt:

„Wie aus der beiliegenden Zusammenstellung ersichtlich, sind unter Hinzurechnung der neugewählten Mitglieder von den Herren Stadtverordneten der 3. Abteilung des gesamten Stadtbezirks nur 11 Hausbesitzer, während nach der Vorschrift des § 16 der Städteordnung die Hälfte jeder Abteilung aus Hausbesitzern bestehen muß. Das Fehlen eines Hausbesitzers ist darauf zurückzuführen, daß die 3. Abteilung Neustadt einen Nichthausbesitzer gewählt hat, obwohl wir in unsrer Bekanntmachung vom 17. Oktober d. J. gemäß § 22 der Städteordnung bestimmt hatten, daß der zu wählende Stadtverordnete Hausbesitzer sein müsse."

Die Stadtverordneten-Versammlung hat in ihrer Sitzung vom 7. Januar 1909 trotzdem die Wahl sämtlicher Gewählten für gültig anerkannt.

Dieser Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung verletzt ein Gesetz; denn § 16 der Städteordnung bestimmt:

Die Hälfte der von jeder Abteilung zu wählenden Stadtverordneten muß aus Hausbesitzern bestehen.

Nun bestimmt aber § 15 des Zuständigkeitsgesetzes:

„Beschlüsse der Gemeindevertretung oder des kollegialischen Gemeindevorstandes, welche deren Befugnisse überschreiten oder die Gesetze verletzen, hat der Gemeindevorstand bzw. der Bürgermeister entstehendenfalls auf Anweisung der Aufsichtsbehörde mit aufschiebender Wirkung unter Angabe der Gründe zu beanstanden. Gegen die Verfügung des Gemeindevorstandes (Bürgermeisters) steht der Gemeindevertretung bzw. dem kollegialischen Gemeindevorstand die Klage im Verwaltungsstreitverfahren zu."

Der Magistrat ist also durch das Gesetz verpflichtet, diesen ungesetzlichen Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung zu beanstanden. Würde der Magistrat diesen im § 15 des Zuständigkeitsgesetzes vorgezeichneten Weg beschreiten, so würde dies zur Folge haben, daß ein Teil der neugewählten, bereits eingeführten und verpflichteten Stadtverordneten bis zur rechtskräftigen Entscheidung des Verwaltungsstreitverfahrens Sitz und Stimme in der Stadtverordneten-Versammlung verlieren. Denn § 15 bestimmt, daß die Beanstandung durch den Magistrat aufschiebende Wirkung hat.

Für den Magistrat ist aber noch eine andre Möglichkeit gegeben, den ungesetzlichen Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung zu beseitigen. Denn § 11 a. a. O. bestimmt:

„Der Beschluß der Gemeindevertretung (§ 10) bedarf keiner Genehmigung oder Bestätigung von seiten des Gemeindevorstandes oder der Aufsichtsbehörde. Gegen den Beschluß der Gemeindevertretung findet die Klage im Verwaltungsstreitverfahren statt. Die Klage steht in den Fällen des § 10 auch dem Gemeindevorstande zu.

Die Klage hat in den Fällen des § 10 unter 1 und 2 keine aufschiebende Wirkung.

Die Folge dieser letzten Bestimmung, daß die Klage keine aufschiebende Wirkung hat, ist a) daß die gewählten Stadtverordneten alsbald mit dem Stadtverordneten-Beschluß Sitz und Stimme in der Versammlung erhalten, b) daß die Beschlüsse der Versammlung deshalb nicht angefochten werden können, weil Stadtverordnete mitgewirkt haben, deren Wahl hinterher durch das Ver- [illegible] der Gültigkeit [illegible] lösen. Herr Pauli meint, die Arbeiter eignen sich nicht für diese Kontrolle. Sie sollen sie aber gar nicht selbständig betreiben, sondern nur dabei mitwirken. Es stände schlimm um das Baugewerbe, wenn es nicht Arbeiter hätte, die zur Ausübung der Kontrolle befähigt sind. Das deutsche Baugewerbe hat ganz hervorragende Leistungen aufzuweisen, die nur mit Hilfe eines tüchtigen Arbeiterstandes möglich waren. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Bei den meisten Bauten ist derjenige, der praktisch den Bau leitet, nicht der Unternehmer. Jedenfalls

in das Gesetz hineinbringen müssen. Vor allen Dingen müssen wir diejenigen landesgesetzlichen Bestimmungen beseitigen, die dem Entwurf entgegenstehen. Deshalb beantrage ich namens meiner Fraktion, den Entwurf an eine Kommission von 14 Mitgliedern zu überweisen.

Abg. Raab (Wirtsch. Vg.): Wir stimmen dem Entwurf zu und werden die Verbesserungsvorschläge der Sozialdemokraten in der Kommission prüfen. Persönlich meine ich, man sollte

Wenn Sie (nach rechts) wollen, daß [illegible] Entwurf seinen angeblichen guten Zweck erfüllt, müssen Sie unserm Antrag zustimmen. (Bravo! b. d. Soz.)

Abg. Dr. Rösicke (kons.) begründet einen eingelaufenen konservativen Antrag, wonach auf Grund des Gesetzes Verbote der Preisfeststellung nach Schlachtgewicht nicht erlassen werden dürfen, soweit diese Feststellungen auf tatsächlichen Unterlagen und nicht auf Schätzungen beruhen. Redner fällt auf den „Fleischnotrummel" und preist die Opfermilligkeit der Agrarier. (Rufe:

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Wenn der Vorhang fällt.

Aus der Komödie des Lebens.

Roman von Jonas Lie.

(40. Fortsetzung.)

Der Agent für „The Mutual" hatte sich seit dem gestrigen Ereignis nicht blicken lassen.

Heute, am Nachmittag, zeigte sich Thor Wangenteins distinguierte Erscheinung endlich wieder.

Er warf einen beobachtenden Orientierungsblick über das Verdeck, lüftete leicht grüßend den Hut vor einigen bekannten Gesichtern und blieb ungewöhnlich freundschaftlich neben Mathias Wiig stehen.

„The Mutual" hat auf dieser Tour ausgezeichnete Geschäfte gemacht dank der großen Angst!" lächelte er vertraulich. „Das große Geheimnis ist — muß: Du wissen —, daß die Welt so voll von Elenden und Feiglingen ist! Und danach muß man seine Dispositionen treffen!"

Die Sachlage lag ganz einfach so, daß, wenn wir untergingen, die unterzeichneten Policen der Gesellschaft vor dem Jüngsten Gericht nicht wieder ans Licht gekommen wären. Denk bloß an all die benachteiligten Familien! Und deshalb, verstehst Du, — im Namen der Gerechtigkeit — mußte ich mich und die Papiere zu retten versuchen.

Man dient seiner Idee nicht mit einer Lüge!

Und so trennen sich denn unsre Wege, Mathias! Hättest Du doch die Hilfe eines Kameraden angenommen!" schloß er gewichtig und mit aufgehobenem Zeigefinger.

„Mein Weg führt mich zunächst nach Bergen," sagte Mathias Wiig. „Ich will versuchen, meine alte wissenschaftliche Laufbahn wieder einzuschlagen — —"

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Nachdem sie in der Stunde der Todesangst von Ketil Borg zurückgewiesen worden war, kam Miß Annie Rockland endlich so weit wieder zu sich selbst, daß sie sich in die Kajüte ihrer Eltern schleppen konnte — stumm — mit glanzlosen Augen — wie eine Schlafwandelnde. Sie gab keine Antwort — keinen Laut von sich.

Es ist die Angst — meinten sie, die Angst, die sie selber in ihrem Busen hielt.

Annie warf sich zur Erde und wand sich. —

„Sie ist besinnungslos vor Schreck!" äußerte Mrs. Rockland. „— — — auf diese Weise merkt das arme Kind es wenigstens nicht, wenn der Schlag fällt!"

Sie fanden eine Art Trost — eines Augenblicks Ablenkung von dem eignen Entsetzen in der Sorge um sie — während sie sie auf das Sofa legten und ihren Kopf in den Schoß der Mutter betteten.

Das schwächliche Geschöpf lag da wie ein zerbrochenes Rohr — —

Kein Ton — — —!

Die Minuten fürchterlicher Angst gingen vorüber, man begann, sich zu sammeln, wieder ins Leben zurückzukehren. — Aber bei Miß Annie zeigte sich keine Veränderung. — —

Es sähe aus, wie ein Nervenanfall, meinte der Arzt, — und müßte eben seine Zeit haben.

Annie wurde zu Bett gebracht.

Da lag sie den ganzen Abend, unheimlich still, mit einem Zuge des Schmerzes im bleichen Gesicht.

Die Mutter war voller Hoffnung, als Annie ab und zu ihre Hand krampfhaft drückte: — — sie meinte, das sei ein Zeichen, daß die Krisis einen Wendepunkt erreicht habe.

Sie hatten zur Nacht das Licht in der Kajüte gedämpft und sich in die Kojen gelegt.

Man hörte nur hie und da einen gequälten Seufzer oder ein Stöhnen Annies, und sie begannen zu glauben, daß dies bald in einen erlösenden Schlummer übergehen würde.

Müde lagen sie nach des Tages Spannung und Gewaltnissen — der Schlaf senkte sich auf ihre Augen.

„Annie?" rief Mr. Rockland plötzlich und erhob sich erschreckt.

Annies weiße Gestalt glitt durch die dämmerige Kajüte. Wie Blitzesschnelle war er hinter ihr her. — —

Sie fand schon drüben an der Reling, als er sie erreichte und sie an den Kleidern ergriff.

Er nahm sie erschüttert in seine Arme und trug sie wieder zu ihrer Koje.

Schweres Stöhnen, gequältes Seufzen kam von ihren Lippen.

Endlich brach sie in Schluchzen aus.

Und ein Weilchen später winkte Mrs. Rockland ihrem Manne zu, daß sie schliefe.

Sie lag ruhig wie ein eingeschlummertes Kind.

Nach und nach wurden die Atemzüge tiefer und ruhiger.

Ab und zu schrak sie nervös zusammen.

Es war erst am Vormittag des nächsten Tages, als Annie erwachte.

Stumm, mit großen Augen lag sie da und starrte vor sich hin.

Dann floß eine Träne — groß und schwer — aus ihren Augen, als das Bild des vergangenen Tages wieder vor ihr aufstieg. —

Und noch eine Träne — und wieder eine — hastig strömten sie in wilder Flut, bis ihr Gesicht in Tränen gebadet war.

Sie weinten die herzzerreißenden, uferlosen, verzweifelten Tränen der Jugend — wenn des Lebens Illusionen dahinfließen — Tropfen für Tropfen — und verrinnen. —

Sie weinten um ihrer Jugend erste und einzige Liebe!

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Ketil Borg hatte sich den ganzen Tag über nicht auf Deck gezeigt.

Er hatte seine Sachen zu ordnen und an seine vergessene Linienkorrespondenz zu denken.

Er nahm Kleidungsstücke und legte sie wieder fort — saß immer wieder in Reflexionen versunken und starrte auf den Boden seines leeren Koffers.

Er hatte seine Arbeiterwohnungen und seinen Herrensitz — eine ganze große, tausendfarbige, zersprungene Seifenblase vor Augen — und mußte nun das ganze Gebäude niederreißen — — Spante um Spante — Bord um Bord — Planke um Planke — Balken um Balken. —

Ein vernichtender Orkan war darüber hingegangen.

Noch schäumte der Fluß in all seiner wilden Schönheit! Aber ihn trug er nicht mehr empor auf die Zinnen des Reichtums — leer und unausgenutzt donnerte er dahin. Nicht einmal eine Mühle trieb er — — und er — er hatte Gold dort mahlen wollen!

All die großen Pläne und Anlagen — nun waren sie wieder Sand und Kies — Erdboden, in dem noch kein Spatenstich getan war.

Die Fabrikgebäude, die er im Geiste schon elektrisch erleuchtet hatte — die Landschaft — der Besitz, den er auf moderne Weise durch das Kapital beherrscht haben würde — vom sozialen und ökonomischen Standpunkt aus. — — Die unsichtbare Krone der Macht, des Herrenbewußtseins, die er getragen haben würde, wenn er in dem großen, von Spiegelscheiben schimmernden Schlosse residierte — mit auf den Hügeln flatternden Fahnen, die der Welt weit über Sund und Meer hinaus zeigen sollten, wo Ketil Borg wohnte!

Alles — — alles dahin! Im Meere versunken mit Millionen, die gestern untergingen!

(Schluß folgt.)

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 13. Magdeburg, Sonnabend den 16. Januar 1909. 20. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

(184. Sitzung.)

Berlin, 14. Januar, mittags 1 Uhr.

Am Bundesratstisch: v. Bethmann-Hollweg.

Nach debatteloser Erledigung des Handelsvertrags mit dem Freistaat Salvador wird die Beratung des Gesetzentwurfs über die

Einwirkung von Armenunterstützung auf öffentliche Rechte

fortgesetzt.

Abg. Brühne (Soz.): Im Gegensatz zu den gestrigen Auslassungen des Herrn Staatssekretärs bin ich der Ansicht, daß Leuten, die einem Armenasyl oder einer Versorgungsanstalt überwiesen sind, wenn dies nicht durch eignes Verschulden verursacht ist, das Wahlrecht auf ihre alten Tage nicht entzogen werden darf. Diese Härte würde nicht nur Arbeiter, sondern Angehörige aller Stände treffen. Wir sollten uns der französischen und der noch weitergehenden belgischen Gesetzgebung anschließen. Eine Unterscheidung zwischen verschuldeter und unverschuldeter Unterstützung gebe ich dem Kollegen Everling zu. Notorisch Arbeitsscheuen kann man öffentliche Rechte nicht zugestehen. Diese machen sich auch nichts daraus. Sie verkaufen höchstens ihr Wahlrecht für ein Glas Bier, was ja vorgekommen ist. Arbeitsscheue gibt es indessen in den höchsten Schichten der Gesellschaft, aber diese wollen Sie freilich nicht dazu gezählt wissen. (Sehr gut! b. d. Soz.) Es ist bedenklich, was in Deutschland alles als Armenunterstützung betrachtet wird. In Straßburg hat die Stadt Unterstützungen, die aus privaten Mitteln herrührten, als öffentliche bemessen. In Polen soll das Auflesen trocknen Holzes im Wald armen Leuten nachträglich als Unterstützung angerechnet worden sein. (Hört, hört!) Wir geben zu, der Entwurf enthält wesentliche Verbesserungen. (Hört, hört! b. d. Natl.) Aber die bisherige Praxis ist eine haarsträubende gewesen. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Der Gesetzentwurf hätte auch mit den landesgesetzlichen Bestimmungen aufräumen müssen. Das gesamte Wesen unsrer Armenpflege wird auch durch dieses Gesetz nicht wesentlich gebessert. Sie sollte einsetzen nicht erst, wenn die Not am größten ist, sondern solange es noch Zeit ist, die Familie vor gänzlicher Verarmung zu schützen. In der Gesetzesbegründung heißt es, in Zukunft verlieren nur solche Personen die öffentlichen Rechte, die dauernd der öffentlichen Unterstützung zur Last fallen. Wir erleben aber täglich, daß die Gesetze nicht im Sinne der Gesetzgebung ausgelegt werden. Die jetzige Armenpflege wird von jedem, der sie kennt, verurteilt. Die Armenhäuser und Zwangserziehungsanstalten üben eine gemeingefährliche Wirkung aus. Bei einem dieser Tage in Kaiserslautern verhandelten Prozeß kam die Verwaltung des Ortes Sitters, die Heimat des Angeklagten, am schlechtesten weg. Der Untersuchungsrichter bezeichnete den Zustand des dortigen Armenhauses dem Adjunkten von Sittes gegenüber mit den Worten: „Ihr Armenhaus ist kurz gesagt ein Saustall."

Präs. Graf Stolberg: Diese Dinge haben doch mit dem vorliegenden Entwurf nichts zu tun.

Abg. Brühne fortfahrend: Ich komme zum Schluß. Ich empfehle Ihnen dringend, die belgischen Bestimmungen anzunehmen. Ich [illegible] der Meinung, daß wir Veranlassung [illegible] einfach bestimmen, daß Armenunterstützung den Verlust öffentlicher Rechte nicht zur Folge hat.

Abg. Dr. Dove (Freis. Vg.): Bei der allgemeinen Zustimmung scheint Kommissionsberatung überflüssig, doch werden wir dem Antrag der Sozialdemokraten nicht widersprechen. Wir müssen dahin gelangen, daß öffentliche Rechte durch öffentliche Hilfe nicht gefährdet werden.

Abg. Brandys (Pole): Auch die besten Gesetze werden in der Praxis gegen die Polen angewendet. Trotzdem stimmen wir für dieses Gesetz zugunsten der Aermsten.

Abg. Dr. Höffel ((Rp.): Auch wir begrüßen die Vorlage und hoffen, sie wird dem Landtag und Gemeinden zum Vorbild dienen.

Abg. Böhle (Soz.) kommt auf den Straßburger Vorgang zurück und sagt: Es sollte eine Bestimmung aufgenommen werden, welche private und öffentliche Mittel klar unterscheidet. Mittel, die von privater Seite der Armenverwaltung zur Verfügung gestellt werden, müssen getrennt verwaltet werden, und dürfen unter keinen Umständen die öffentlichen Rechte berühren. Gemeinden und Landesregierungen müssen gezwungen werden, sich dem Gesetz anzupassen. (Beif. b. d. Soz.)

Das Gesetz geht an eine Kommission von 14 Mitgliedern.

Zu der nun folgenden Beratung des Gesetzentwurfs betreffend die

Preisfeststellung bei dem Markthandel mit Schlachtvieh

welcher die Landeszentralbehörden befugt, Vorschriften und Einrichtungen zum Zwecke der Feststellung von Preis und Gewicht der Tiere anzuordnen, beantragen Abg. Albrecht (Soz.) und Genossen hinzuzufügen: „Werden Vorschriften über die Feststellung der Preise erlassen, so müssen sie sich auf das Lebend- und Schlachtgewicht erstrecken."

Abg. Fischbeck (Freis. Vp.) begründet einen freisinnigen Antrag, wonach Vorschriften, durch welche die Feststellung von Preisen nach Schlachtgewicht verboten wird, auf Grund dieses Gesetzes nicht erlassen werden dürfen.

Abg. Scheidemann (Soz.): Es soll sich nach Aeußerungen des Staatssekretärs nur darum handeln, eine bessere Statistik zu erreichen. Ihm spreche ich den guten Glauben durchaus zu. Anders liegt es mit den ausgesprochen extremen Agrariern. Wenn diese von durchsichtigeren Preisnotierungen und im selben Atemzug von einem „Fleischnotstandsmesser" sprechen, so kann ich ihnen den guten Glauben nicht zusprechen. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Es ist nicht zu bestreiten, daß, wenn die Preise nach Lebendgewicht notiert werden, der Gegensatz zwischen diesen Preisen und den Verkaufspreisen des Fleischers zu einer Irreführung des Publikums führt. Von einer ganzen Anzahl agrarischer Interessenten wird doch weiter nichts beabsichtigt, als ein neues Agitationsmittel für Fleischnotzeiten gegen die Fleischer zu gewinnen. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Den Antrag Fischbeck halte ich für überflüssig, er kann aber immerhin als Sicherheitsriegel dienen. Unser Antrag aber bietet die Garantie, daß die Notierungen nach Lebendgewicht zu agitatorischen Zwecken gegen große Teile des Mittelstands nicht ausgenutzt werden können. Die „Deutsche Fleischer-Zeitung" bezeichnete in diesem Zusammenhang die Sozialdemokratie als „Schützer des Handwerks". Es ist mir von Mitgliedern andrer Parteien privatim gesagt worden, daß vernünftigerweise gegen unsern Antrag nichts einzuwenden ist, [illegible] genommen.

Nachdem die Generalbesprechung über den Etat, die sicher mehrere Stunden in Anspruch genommen hätte, vertagt worden war, nahm die Versammlung die Antwort des Magistrats auf ihr Ersuchen um Vorlegung eines Ortsstatuts, das die Anstellung der Nichtgemeindebeamten regelt, entgegen. Um diese Frage ist bekanntlich ein Konflikt zwischen den beiden städtischen Körperschaften entstanden. Bei der Antwort des Magistrats, daß er kein Ortsstatut vorlegen könne, beruhigten die Stadtverordneten sich jedoch nicht. Sie beschlossen, ein Gutachten eines hervorragenden Staatsrechtslehrers einzuholen. Vorläufig ist also ein Ende des Konflikts noch nicht abzusehen. Ob schließlich die Stadtverordneten nachgeben werden? Oder werden sie, wie es Genosse Landsberg vorschlug, zu dem letzten und wirksamen Mittel, der Geldverweigerung greifen? Wir werden's abwarten müssen!

Einige Haushaltpläne, die der Armenkasse, der Armen- und Arbeitsanstalt, der städtischen Erziehungsanstalt, der Säuglingsfürsorge, der Krankenanstalten Altstadt und Sudenburg, der Gutsverwaltung Körbelitz und des Stadttheaters wurden in verhältnismäßig kurzer Zeit erledigt. Bei der Debatte über die Krankenanstalten betonte der Arzt Stadtverordneter Wolff 2 in Uebereinstimmung mit der Magistratsvorlage, daß die Klagen über die Kost berechtigt gewesen seien. Von diesen Klagen hat seinerzeit nur die „Volksstimme" Notiz genommen. Der Fräser Becker, der damals als alleiniger Vertreter der Versicherten der Krankenhausdeputation angehörte, hatte nichts Eiligeres zu tun, als die Behauptungen der „Volksstimme" für haltlos zu erklären, und sein Leibblatt, der „Mitteldeutsche Kurier" sekundierte ihm pflichtschuldigst. Jetzt werden die Herrschaften ja wohl andrer Meinung sein, wenn sie es auch nicht zugestehen!

Auch die Differenzen des Sanitätsrats Fischer mit dem Oberarzt der Krankenanstalt Sudenburg fanden Erwähnung, was sicher nicht der Fall gewesen wäre, wenn mit dieser Geschichte nicht so viel Heimlichtuerei getrieben worden wäre.

Eine neue Wasserdebatte zu entfachen, fühlte Herr Görnemann das Bedürfnis in sich. Es blieb aber bei einer Erwiderung des Oberbürgermeisters, der hervorhob, daß die Pumpversuche im Fiener Bruch geradezu glänzend ausgefallen seien. Zu einer Debatte kam es nicht, weil man sich infolge eines Geschäftsordnungsversehens des Vorsitzenden nicht darüber einigen konnte, wie man die Sache erledigen sollte! Die Mehrheit entschied sich schließlich für Vertagung.

Auch eine Debatte über die Eingabe der Beamten über die Versetzung Magdeburgs in Ortsklasse B des Wohnungsgeldtarifs wurde von der Versammlung nicht beliebt. Für eine Besprechung, die der neue Stadtv. Huck beantragte, stimmten nur elf Stadtverordnete, außer unsern Genossen einige Bürgerliche! Die Beamten mögen daraus ersehen, wer sich am meisten für ihre Angelegenheiten interessiert!

Zum Schlusse gab es noch eine kleine Debatte über die Errichtung einer Präparandenanstalt in Magdeburg. Man beschloß, den Magistrat um Errichtung einer solchen Anstalt zum 1. April n. J. zu ersuchen. —

Die Finanzkommission beendete die Besprechung des Voranschlags zu den einzelnen Etats. Der Vorsitzende Paasche wollte darauf durch eine Abstimmung die Anerkennung dieser Vorschläge und damit den Bedarf feststellen lassen. Dagegen erhob sich Widerspruch. In der längeren Geschäftsordnungsdebatte konstatierten Geyer und Stadthagen, daß der Versuch, den Bedarf durch diese Beratung festzustellen, vollständig fehlgeschlagen sei. In Voraussicht dessen hätten sie es unterlassen, die Anträge zu stellen. Auch die Zentrumsabgeordneten Müller (Fulda) und Speck gaben die Erklärung ab, daß sie bei der Aussichtslosigkeit dieser Beratung Anträge nicht stellen. Paasche zog daraufhin seinen Vorschlag auf Abstimmung zurück. Dann trat die Kommission in die Beratung des § 2 des Finanzgesetzes die Schuldentilgung betreffend ein. Die Freisinnigen beantragten die Herabsetzung der Tilgungssumme für Anleihen, die zu werbenden Zwecken gemacht sind, von 1,9 auf 1 Prozent und im übrigen von 3 auf 2 Prozent. —

Die Nachfolge des Kultusministers. Herr Holle soll nun doch sein Abschiedsgesuch eingereicht haben, das aber vorläufig abschlägig beschieden wurde. In bürgerlichen Blättern taucht eine ganze Liste von Personen auf, die als Nachfolger des Kultusministers in Betracht kämen. U. a. werden genannt: Oberbürgermeister Adickes, Geheimrat Kehr und Oberpräsident Hegel in Magdeburg. —

Ein Kampf um die Aufrechterhaltung der kommunalen Oktroi-Gebühren spielte sich in der Petitionskommission des Reichstags ab. Es lagen Petitionen vor, die bezwecken, daß die Bestimmung im Zollgesetz, wonach das Oktroi in den Gemeinden vom Jahre 1910 an aufzuheben ist, gestrichen werden soll, oder doch der Termin der Aufhebung bis zum Jahre 1915 hinausgeschoben werden soll. Unsre Parteigenossen wandten sich mit aller Entschiedenheit und Energie gegen diese Versuche, jene Bestimmung im Zollgesetz zu beseitigen. Schließlich wurde ein Antrag, über die Petitionen zur Tagesordnung überzugehen, angenommen. —

Wieder ein agrarischer Sieg. In der Zweiten Kammer des sächsischen Landtags wurde über das Wald- und Felddiebstahlgesetz verhandelt. Die Debatte drehte sich besonders darum, ob das Sammeln von Laub, Beeren und Holz bestraft werden soll. Die Abgeordneten Winter (freis.) und Zöphel (natl.) traten dafür ein, daß diese Strafbestimmungen beseitigt werden müßten. Nach der Volksanschauung seien diese Dinge nicht Eigentum des Waldbesitzers, sondern Gemeineigentum. Diese Ansicht wurde bekämpft von den agrarischen Vertretern; diese behaupteten, der Wald sei niemals Gemeineigentum gewesen. Auch der Justizminister Otto stellte sich auf diesen Standpunkt. Schließlich wurden die Bestimmungen gegen wenige Stimmen von der Kammer angenommen. Das ganze Gesetz ist also wiederum in agrarischem Sinne zurechtgestutzt worden. —

Die Nacktänzerin Fräulein Olga Desmond, die vom Abgeordneten Roeren im preußischen Abgeordnetenhaus als „schamloses Frauenzimmer" und ähnlich bezeichnet wurde, hat den Sittlichkeitsapostel durch ihren Rechtsbeistand auffordern lassen, seine Ausführungen im Parlament zurückzunehmen, oder sie außerhalb des Hauses zu wiederholen, damit sie vor Gericht ihr Recht suchen könne. —

Aus der Parteibewegung.

Redakteurwechsel. Zum Redakteur an der „Schleswig-Holsteinischen Volkszeitung" wurde am 10. Januar für den nach Berlin verzogenen bisherigen Redakteur Korn der Genosse Oskar Fröhlich, früher am „Volksblatt" in Halle, gewählt. —

Die sozialdemokratische Arbeiterpartei Norwegens hat im verflossenen Jahre gute Fortschritte gemacht. Ihre Mitgliederzahl ist von rund 25 000 auf über 30 000 gestiegen und die Zahl der ihr angeschlossenen Vereine ist um 56 gewachsen. Mit Rücksicht auf die bevorstehenden Storthingswahlen wird jetzt eine besonders eifrige Agitation unter den Frauen betrieben, die ja in diesem Jahre zum erstenmal ihr staatsbürgerliches Wahlrecht ausüben werden. —

Nachlaßsteuer!) Der erwähnte Antrag zerstreue alle Befürchtungen, die sowieso unbegründet seien. Bei Lichte besehen, sei das vorliegende Gesetz für die Fleischer, nicht gegen sie. (Heiterkeit links.)

Abg. Wachhorst de Wente (natl.) bezeichnet den sozialdemokratischen Antrag als unnütze Komplizierung. Die Sozialdemokraten sollten sich ein andermal um das Handwerk verdient machen.

Abg. Gerstenberger (Ztr.): Der Antrag Albrecht ist unklar und muß deshalb abgelehnt werden. Dem Antrag Fischbeck mit dem Zusatz des Grafen Schwerin stimmen wir zu.

Staatssekretär von Bethmann-Hollweg: Wir wollen nicht in die Gewohnheiten des Handels eingreifen. Deshalb scheinen sämtliche Anträge überflüssig. Geradezu gefährlich ist der sozialdemokratische. Nach ihm müssen in Zukunft gegen den Willen aller Beteiligten Notierungen nach Schlachtgewicht geschaffen werden auf solchen Märkten, wo jetzt schon nach Lebendgewicht notiert wird.

Abg. Kobelt (wildliberal): Die Notierung nach Schlachtgewicht ist das reellste. Von den interessierten Gruppen hat man aber nur die Landwirte gehört. (Zuruf links: Weil sie am meisten schreien! Heiterkeit.) Die Viehhändler, die Fleischer und die Konsumenten sind gegen den Entwurf, weil er das Fleisch wieder verteuern soll. Ich bitte den Entwurf an eine Kommission von 14 Mitgliedern zu verweisen.

Abg. Vogt (Krailsheim, Wirtsch. Vg.) und Abg. Hilpert (Bayr. Bauernbund) befürworten die Annahme des Entwurfs.

Die Anträge Kobelt, Albrecht und Fischbeck werden abgelehnt. Der Entwurf mit dem Antrag Schwerin-Löwitz wird angenommen.

Zur Beratung der Petition der Bauarbeiterschutz-Kommission betreffend die

Anstellung von Baukontrolleuren aus dem Arbeiterstande,

welche die Kommission dem Reichskanzler zur Berücksichtigung zu überweisen beantragt, ergreift das Wort

Abg. Bömelburg (Soz.): Herr Pauli hat sich von Vorurteilen gegen die Arbeiterorganisationen erfüllt und über die Verhältnisse im Baugewerbe nicht unterichtet erwiesen. Hätte er zum Beispiel den Vorstand der christlichen Bauhandwerker befragt, so würde er mit uns zu der Ansicht kommen, daß die Mißstände im Baugewerbe nur durch Maßnahmen der vorgeschlagenen Richtung beseitigt werden können. Die Unfallziffer rangiert an zweiter Stelle, gleich nach dem Bergbau. In Rücksicht hierauf und auf die große in Frage kommende Arbeitermasse, weit über eine halbe Million, muß jeder, der in dem Arbeiter nicht nur ein Ausbeutungsobjekt, sondern auch einen Menschen sieht, bedauern, daß bei Schaffung des Unfallversicherungsgesetzes nicht zugleich wirksame Maßnahmen zur Verhütung von Unfällen getroffen sind. Dieses gefährliche Gewerbe ist nicht einmal der Gewerbe-Inspektion unterstellt! Das hat sich gerächt. Denn die Berufsgenossenschaften haben bewiesen, daß ihnen das Verständnis für eine wirksame Unfallverhütung fehlt. Sie hätten sonst wenigstens einmal den Versuch unternommen, nach den Gründen der großen Unfallzahlen zu forschen. Ueber alle Kritik haben sie sich seit Jahren einfach hinweggesetzt. Sogar zu dem einzigen, was geschehen ist, zu dem Erlaß von Unfallverhütungsvorschriften, mußten sie vom Reichsversicherungsamt gedrängt werden. Die Berufsgenossenschaften [illegible] Erfahr[illegible] vollständig unfähig, die Frage der [illegible] im unter[illegible] wol[illegible] Sachlichkeit für [illegible] erklärt ist. [illegible]

Aus diesen Gründen hat sich der Magistrat für die milderre Form entschieden und gemäß § 11 des Zuständigkeitsgesetzes gegen den Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung, soweit er die in der dritten Abteilung gewählten drei Nichthausbesitzer — die Herren Huck, Nitzschke und Richert — betrifft, Klage im Verwaltungsstreitverfahren erhoben."

Der Klage wird zweifellos stattgegeben werden; fraglich ist nur welches der drei Mandate für ungültig erklärt werden wird. —

— **Sozialdemokratischer Verein.** Die Parteigenossen in Sudenburg, welche die Bibliothek des Sozialdemokratischen Vereins benutzen wollen, können Bestellungen auf Bücher bis zum Freitag abend jeder Woche beim Genossen Wabewitz, Wolfenbüttler Straße 22, II machen. Die Ausgabe der Bücher erfolgt jeden Sonntag vormittag von 11 bis 12 Uhr in der „Zerbster Bierhalle", Schöninger Straße 28. —

— **Der Volksliederabend der Frau Walkotte im „Luisenpark"** war gut besucht. Wir würden ungerecht sein wenn wir einem der Mitwirkenden die Palme reichen wollten. Die Kräfte waren gleichwertig in Einzeldarbietungen sowohl als im Zusammenspiel. Bei Frau Margarete Walkotte ist man nur im Zweifel, ob man mehr ihre feinsinnigen Rezitationen oder ihre gesanglichen Leistungen bewundern soll. In beiden bietet sie gleich Vorzügliches, und wenn die gesanglichen Leistungen ganz besonders ansprechen, so darf Herr Kursch, der am Flügel begleitete, für sich davon einen nicht geringen Teil in Anspruch nehmen. Seine Sololeistungen am Klavier: Volkslied und Jägerlied und noch mehr vielleicht die neckisch-launigen Kinderszenen zeigten, daß er ein Meister auf den Tasten ist. Mit besonderer Spannung wurden die Lieder zur Laute erwartet, die Herr Schmidt-Kayser zu Gehör brachte. Und niemand wurde enttäuscht. Der Geist früherer Jahrhunderte wurde in den Liedern lebendig; alte Linden, weite grüne Wiesen, ragende Burgen erstanden dem geistigen Auge und Becherklang und Hammerschlag kerniger Gestalten tönten an das Ohr. Wenn wir Frau Amalie Birnbaum, die Meisterin auf der Violine, am Schluß erwähnen, so nur im Sinne des englischen Sprichwortes: „Zuletzt, aber nicht die Letzte". Sie bot im Verhältnis zu den vorgenannten Mitwirkenden nur wenig der Quantität nach, aber das wenige war auserlesen. In den „Ungarischen Tänzen" kam ihre glänzende Technik und ihr Temperament zur Geltung, im Menuett die saubere, zierliche Bogenführung. Auch hier erwies sich Herr Kursch als ein verständnisvoller Begleiter. Die Darbietungen wurden mit Dank entgegengenommen und die Künstler verstanden sich fast alle zu Zugaben. —

— **Nichtöffentliche Sitzung der Stadtverordneten.** Genehmigt wird die Versetzung des Lehrers der 2. Bürger-Knabenschule Wilhelm Handschuh in den Ruhestand zum 1. April 1909. An Stelle des Stadtverordneten Lankau wird als Mitglied der Baudeputation 3 der Stadtverordnete Förster gewählt. In den Ausschuß für Erweiterung der Krankenanstalten wird an Stelle des Stadtverordneten Schütze, welcher mit Ende Dezember 1908 aus der Stadtverordneten-Versammlung ausgeschieden ist, der Stadtverordnete Richert gewählt. Nach den Wahlen für das neuerrichtete Schauamt zur Prüfung der Zuchttiere wird der Verkauf einer Baustelle an der Schillerstraße in der Größe von 615 Quadratmetern für den Preis von 30 Mark für das Quadratmeter an die Magdeburgische Land-Feuer-Sozietät genehmigt. —

— **Verhaftungen.** Durch einen Kriminalschutzmann wurden gestern vormittag gegen 12 Uhr der Kahnschiffer Paul Barteck aus Königsberg, der Arbeiter, frühere Koch und Konditor Franz Lenz aus Wien und der Arbeiter Walter Schneider aus Plauen i. V. in einem hiesigen Althändlergeschäft betroffen, woselbst sie zwei Treppenläufer zum Kauf anboten. Wie festgestellt, sind diese an demselben Tage in einem Hause der Fürst-Leopold-Straße gestohlen; sie haben einen Wert von 30 Mark und waren noch gar nicht vermißt. Die drei Personen wurden festgenommen. Festgenommen wurden ferner der vielfach vor-

nicht bei großen Bauten, sondern in 70 bis 80 Prozent der Fälle ist es der Polier, also ein Arbeiter. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Bei Ausübung der Baukontrolle kommt es vor allem auf die praktische Erfahrung an und nicht auf besondere statische und mechanische Kenntnisse, welche Herr Pauli den Arbeitern absprach, und welche auch die Unternehmer meistens nicht haben.

Ueber den Einwand des Herrn Pauli, die Baukontrolle solle zu agitatorischen Zwecken ausgenutzt werden, kann man ruhig zur Tagesordnung übergehen, nachdem selbst Arbeitgeber sich gegen ihn gewandt haben, und süddeutsche Minister erklärten, daß dort ein solcher Mißbrauch niemals zu beklagen war. (Hört, hört! bei den Sozialdemokraten.) Die Arbeiterorganisationen sind auch ohne Baukontrolleure groß geworden. Sie wären zu bedauern, wenn sie darauf angewiesen wären. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Man sollte endlich aufhören, eine für das ganze deutsche Volk so wichtige Frage mit derartigen Argumenten zu verquicken. (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.)

Die elende Verdächtigung, die Unglücksfälle kämen durchweg auf das Konto der Arbeiter infolge von Trunkenheit usw., weise ich auf das entschiedenste zurück.

Vizepräs. Kämpf: Hoffentlich bezieht sich der Ausdruck „elende Verdächtigung" nicht auf ein Mitglied des Hauses.

Abg. Bömelburg (fortfahrend): Ich bemerke, daß ich kein Mitglied des Hauses gemeint habe. Bei näherer Prüfung der statistischen Angaben ergibt sich, daß ein großer Teil der den Arbeitern zur Last gelegten Unfälle sich aus der Natur des Gewerbes ergibt. Auf Trunkenheit, Neckerei, Streitigkeiten usw. fallen nur 1,4 Prozent, von welchen wir wünschen, daß auch sie verschwinden mögen. Herr Pauli stützt sich nicht auf amtliche, sondern auf private Erhebungen. Auf Antrag seines Gewährsmannes, eines Herrn Müller, hat die Genossenschaft beschlossen, alle Verstöße gegen die Vorschriften unnachsichtlich zur Anzeige zu bringen. Würden aber alle Unternehmer bestraft, und sie sollten viel schärfer bestraft werden, welche sich gegen die Unfallverhütungsvorschriften vergehen, so hätten wir Jahr für Jahr Tausende von Straffällen. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Wir haben festgestellt, daß auf Tausenden von Arbeitsplätzen nicht einmal die Vorschriften ausgehängt werden.

Der Hauptschlager des Herrn Pauli war, daß in Norddeutschland die Zahl der Unfälle relativ kleiner sei als in Süddeutschland. Hätte er aber nicht die entschädigungspflichtigen, sondern alle angemeldeten Unfälle in Betracht gezogen, so wäre er zu einem ganz andern Resultat gelangt.

Betrachtet man die Verhältnisse vorurteilslos, unabhängig von der Parteistellung, so muß man ernsthafte Maßnahmen verlangen. Abhilfe gegen die hohe Unfallzahl ist nur durch wirksame Kontrolle möglich, und diese nur unter Heranziehung von Arbeitern. Ich bitte daher, dem Antrag der Petitionskommission zuzustimmen. (Lebh. Beif. b. d. Soz.)

Abg. Wölzl (natl.): Herrn Pauli gegenüber bemerke ich, daß die Baukontrolleure sich in München und Bayern überhaupt vollkommen bewährt haben. (Hört, hört! b. d. Soz.) Gegen den politischen Mißbrauch der Instruktion lassen sich Kautelen schaffen. In München hat man davon nichts gemerkt, und die Kontrolleure, einschließlich der sozialdemokratischen, haben sich das Vertrauen der Arbeitgeber erworben. Die Einführung der Kontrolleure ist ein bedeutender Fortschritt auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes. (Lebh. Beif. i. Zentr. u. links.)

Abg. Irl (Zentr.) bedauert, daß die Konservativen den Ausführungen Paulis kritiklos Beifall gezollt haben, und bittet um Annahme des Kommissionsantrags. (Beif. i. Zentr.)

Abg. Wieland (D. Vp.) ist der Ansicht, daß die Kontrolle wesentlich durch technisch gebildete Leute auszuüben sei. Es empfehle sich aber die Heranziehung von Arbeitern, die den technisch gebildeten Kontrolleuren zur Seite stehen sollen. Redner bittet um Ueberweisung zur Berücksichtigung. (Beif. b. d. Freis.)

Abg. Dr. Burckhardt (Wirtsch. Vg.): Die bayrischen Kontrolleure werden nicht von Arbeitern gewählt, sondern von der Regierung bestimmt. So wünscht es auch die [illegible] Ich hoffe, die Einführung über das ganze Reich wird [illegible]

in Griesecke in Klein-Wanzleben ausführte. Nicht bloß die Arbeiter, nein auch die Geschäftsleute in Klein-Wanzleben und den umliegenden Ortschaften Seehausen, Remkersleben mußten nach der Pfeife dieser Fabrikherren tanzen. Am Wahltag (bei der Haupt- wie bei der Stichwahl) mußten mit Ausnahme der Bäcker und Fleischer — sämtliche Geschäfte auf Befehl der Firma ihre Geschäftslokale geschlossen halten. Für diese Bekundung ihrer sozialen Herrschaft zahlte die Zuckerfabrik an die einzelnen Geschäftsleute Entschädigungen von 40 bis 60 Mark. In den Arbeiterwohnungen sind schon vor der Haupt- und Stichwahl die sozialdemokratischen Stimmzettel und Flugblätter von den Aufsehern wieder abgeholt worden. Und damit am Wahltag nicht neue sozialdemokratische Stimmzettel verteilt werden konnten, wurde ein privater Belagerungszustand über Klein-Wanzleben verhängt. Früh ½8 Uhr wurden die Arbeiter in die Oekonomieschuppen gerufen, dann wurden unter Anführung des Aufsehers an den einzelnen Straßen Posten aufgestellt, so daß jede Wohnung beobachtet und jeder Wähler vom Austritt aus seiner Wohnung bis zum Wahllokal kontrolliert werden konnte. Und in der Tat wurde den sozialdemokratischen Stimmzettelverteilern nicht ein Stimmzettel abgenommen und jede Unterhaltung abgelehnt mit den Worten: „Wir dürfen keine Stimmzettel nehmen und nicht mit Ihnen reden." Kein Wirt durfte den sozialdemokratischen Stimmzettelverteilern auch nur ein Glas Bier, Kaffee oder etwas zu essen verkaufen, diese mußten vielmehr den ganzen Tag in der Winterkälte im Freien verbringen, und was sie zu ihres Leibes Nahrung und Notdurft gebrauchten, mußte ihnen im Wagen nachgefahren werden.

Auch in der Zeit zwischen Haupt- und Stichwahl wurde scharfe Kontrolle geübt und den sozialdemokratischen Stimmzettelverteilern das Betreten der Arbeiterwohnungen verboten! Ein Arbeiter, der dennoch einem sozialdemokratischen Stimmzettelverteiler das Betreten seiner Wohnung gestattete, wurde am Tage nach der Stichwahl auch flott aus der Arbeit entlassen.

Damit noch nicht genug! Die „geheime" Wahl wurde im Wahllokal selber zur Farce gemacht. Vor dem Wahllokal von Klein-Wanzleben postierte rechts und links vom Eingang die Firma eine Anzahl Beamte: zwei höhere Beamte verteilten Riesieberg-Zettel; jeder Wähler, der diese Posten passieren mußte, mußte natürlich auch Riesieberg-Zettel annehmen. Im Hausflur standen wieder eine Anzahl Aufseher Spalier. Im Wahllokal selber stand neben dem Eingang der Buchhalter Henkel von der Zuckerfabrik mit einer Liste der Wähler auf einem Katheder, so daß er auch die besonders eng und klein und niedrig konstruierte Isolierzelle beobachten konnte. Keine Handbewegung konnte der Wähler in der Isolierzelle machen, ohne daß sie nach außen sichtbar war, so daß nur der mitgebrachte Riesieberg-Zettel in das Wahl-

Der Konflikt zwischen Magistrat und Stadtverordneten.

Ueber die Mitteilung des Magistrats auf den Stadtverordneten-Beschluß betreffend Erlaß eines Ortsstatuts über die Anstellung der Nichtgemeindebeamten, über die wir vor einigen Tagen schon berichteten, referiert Stadtv. Lippert. Der Rechtsausschuß habe sich auf den Standpunkt des Magistrats gestellt, wonach der Stadtverordneten-Versammlung zur Mitwirkung bei der Anstellung von Nichtgemeindebeamten kein Recht zustehe.

Stadtv. Stern beantragt, ein Gutachten eines hervorragenden Staatsrechtslehrers durch den Rechtsausschuß einzuholen.

Stadtv. Landsberg ist mit diesem Antrag einverstanden, meint aber im übrigen, daß der Magistrat wohl ein Ortsstatut hätte erlassen können. Aber der Oberbürgermeister habe ja deutlich genug erklärt, daß der Magistrat nicht wolle, weil er nicht die Rechte der Stadtverordneten-Versammlung erweitern wolle. Diese werde sich schließlich auf ihr Geldbewilligungsrecht besinnen müssen, wenn es sich wieder um die Anstellung eines solchen Beamten handle.

Oberbürgermeister Lentze betont, daß der Magistrat die Beamten nicht für sich, sondern für die Stadt verlange, so daß diese darunter zu leiden habe, wenn die Versammlung sich auf ihr Geldbewilligungsrecht besinne.

Stadtv. Landsberg entgegnet, daß der Magistrat sich von dieser Anschauung bei der Frage der Besetzung des Schulkuratoriums nicht habe leiten lassen.

Die Mitteilung des Magistrats wird dann zur Kenntnis genommen und der Antrag Stern angenommen.

Haushaltpläne.

Es folgt die Beratung der Haushaltpläne der Armenkasse, der Armen- und Arbeitsanstalt und der städtischen Erziehungsanstalt für 1909, die ohne nennenswerte Debatte genehmigt werden.

Ueber die Haushaltpläne der Krankenanstalt Altstadt und der Krankenanstalt Sudenburg für 1909 referiert Stadtv. Haupt, der auf die neuen Grundsätze über die Verpflegung in den Krankenhäusern, wovon wir in der „Volksstimme" bereits Mitteilung machten, hinweist und weiter betont, daß der Etat eine um 129 700 Mark höhere Ausgabe aufweise. Diese Mehrausgabe sei ja zum Teil nur rechnerisch, zum Teil sei sie auf die Verbesserung der Verpflegung, zum Teil aber auch auf die Verteurung der Lebensmittel zurückzuführen. Redner erwähnt dann noch, daß in der Kommission Bedenken gegen die Zahl der Verpflegungsgruppen erhoben worden seien, die aber der Magistrat zerstreut habe.

Stadtv. Wolff 2. verbreitet sich in längeren Ausführungen über die Krankenhausverhältnisse, wobei er betont, daß die seinerzeit über die Kost erhobenen Klagen durchaus berechtigt gewesen seien. Redner geht des näheren auf den Konflikt des Sanitätsrats Fischer mit dem Oberarzt der Krankenanstalt Sudenburg ein. Die Mehrzahl der Aerzteschaft habe sich auf die Seite des Oberarztes gestellt, dem von dem Vorsteher des Krankenhauskuratoriums schwere Vorwürfe gemacht worden seien.

Der Vorsitzende ersucht, auf diesen Fall nicht weiter einzugehen.

Stadtv. Haupt als Berichterstatter bemerkt, daß der Ausbau der Krankenanstalten die Stadt noch auf mehrere Jahre hinaus beschäftigen werde. Zu dem Konflikt des Sanitätsrats Fischer wolle er bemerken, daß man besser getan hätte, seinerzeit in der Stadtverordneten-Versammlung genaue Auskunft zu geben, anstatt zu schweigen.

Damit wird die Debatte über den allgemeinen Teil geschlossen. Die Magistratsanträge, die für die Krankenanstalten vorgeschlagenen neuen Grundsätze zu genehmigen und demgemäß für die Speisungskosten den Verpflegungssatz festzusetzen bei Kranken der allgemeinen Abteilung auf 90 Pf., auf der Privatabteilung auf 2,50 Mark, bei Angestellten auf 1,10, bei Schwestern und gleichgestellten Personen auf 1,25 Mark und bei Aerzten 2,15 Mark werden angenommen.

In der Einzelbesprechung beantragt Stadtv. Henning, die Bauer, rechnet man alle Kleinbauern, Vollbauern, Siedler, Buchhalter, Kontoristen, Aufseher, Vorarbeiter, Gärtner, Beamte, alle Kossäten, Landwirte, Häusler, Schreiber, Schäfer, Knechte, Kutscher, Lehrer, Pastoren von vornherein zu den Schichten, die ihrer sozialen Stellung und Erziehung nach der Sozialdemokratie nicht zugänglich sind — so bleiben immer noch 206 Arbeiter, die bei einer freien Wahl ohne jeden Zweifel sozialdemokratische Stimmzettel abgeben würden. Dank solch schamloser Kontrolle und Beeinflussung seitens der patriotischen Ehrenmänner wurden bei der Stichwahl 17 sozialdemokratische Stimmzettel abgegeben! Und ganz ähnlich ist die soziale Struktur in den andern aufgeführten Ortschaften dieses Wahlkreises!

Die Blockmehrheit kann wirklich stolz sein auf ihre Hottentottenniege, insbesondere auf den Sieg des „ehrlichen Mittelständlers" Riesieberg.

Ueberflüssig zu sagen, daß in diesem Wahlkreis natürlich noch eine ganze Reihe skandalöse Beeinflussungen vorgekommen sind; wir haben hier nur die skandalösesten Fälle herausgegriffen!

Die Wahlprüfungskommission hat, wie wir bereits kurz gemeldet haben, eine Reihe von Protestpunkten für erheblich erklärt und beschlossen, Erhebungen über den Umfang der Einflußsphäre der Rabbethge-Fabrik anzustellen. Wir können nur mit den Wählern des Kreises Wanzleben der Hoffnung Ausdruck geben, daß der Reichstag durch ausdrücklichen Beschluß die Wahlpraktiken von Klein-Wanzleben brandmarken und die Möglichkeit schaffen möge, daß die Wähler unbeeinflußt ihre Stimme abgeben können!

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 15. Januar 1909.

Der Reichstag.

Der Reichstag erledigte am Donnerstag eine reichhaltige Tagesordnung. Debattelos wurde ein Handelsvertrag mit irgendeiner Republik in der Nachbarschaft des verlorenen Cairo angenommen. Dann wurde in der Beratung des Gesetzentwurfs fortgefahren, der in etwas die politische Entrechtung der Armen einschränken soll. Die Genossen Brühne und Böhle wiesen überzeugend nach, daß Logik und Gerechtigkeit eine völlige Beseitigung des Helotenstempels erfordern, den man bisher den Empfängern sogenannter Armenunterstützungen aufgedrückt hat. Die vorgetragenen Gründe blieben nicht ohne Einfluß auf die bürgerlichen Parteien und auf Wunsch unserer Fraktion wurde Kommissionsberatung beschlossen.

Abgelehnt dagegen wurde die Kommissionsberatung bei dem agrarischen Gesetz zur Vorspiegelung falscher Tatsachen, welches zu Nutz und Frommen junkerlicher Spiegelfechtereien die Preisnotierung nach Lebendgewicht an Stelle der Notierung nach Schlachtgewicht setzen will, so daß in Zukunft alle altersschwachen Kühe und halbverhungerten dagegen, daß Magdeburg in die Ortsklasse C des Wohnungsgeldtarifs versetzt worden ist. Der Eingabenausschuß, so bemerkt der Berichterstatter, sei der Ueberzeugung, daß die Beamten mit ihrer Eingabe an den Reichstag den richtigen Weg gewählt haben, um die Erfüllung ihrer Wünsche zu erlangen. Würde die Versetzung in Klasse B erreicht, so würde das die Stadt allerdings finanziell stark belasten. Redner befürwortet einen Antrag des Eingabenausschusses, den Magistrat zu ersuchen, durch das Statistische Amt die Zahlenangaben in der Eingabe der Beamten nachprüfen zu lassen, und wenn sie für richtig befunden werden, die Bestrebungen der Beamten zu unterstützen.

Für die Besprechung stimmen nur elf Stadtverordnete, so daß keine Besprechung stattfindet. Der Antrag des Berichterstatters wird dann mit knapper Mehrheit angenommen.

Drei Eingaben um Errichtung einer Präparandenanstalt in Magdeburg werden damit erledigt, daß nach langer Debatte die Versammlung einem Antrag zustimmt, den Magistrat zu ersuchen, bis zum 1. April 1910 eine Präparandenanstalt einzurichten.

Oberbürgermeister Lentze erklärte dazu, daß der Magistrat dem Plane zwar freundlich gegenüberstehe, für dieses Jahr (wie es ein Antrag des Schulausschusses vorsah) aber seine Verwirklichung ganz ausgeschlossen sei, da die dadurch entstehende finanzielle Belastung der Stadt nicht zu übersehen sei.

Kurz nach 8 Uhr wird die öffentliche Sitzung geschlossen. Es folgt eine nichtöffentliche Sitzung. —

Provinz und Umgegend.

Groß-Ottersleben. (Hinweis.) Für die Leser in Groß-Ottersleben und Bennecken-beck liegt ein Prospekt über eine Frauenversammlung bei, auf den wir hiermit hinweisen. —

Aken, 15. Januar. (Militärpflichtige.) Die im Jahre 1889 gebornen Männer werden in diesem Jahre militärpflichtig und haben sich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar bei der Ortsbehörde zur Eintragung in die Rekrutierungsstammrolle zu melden. —

— (Zum Kampfe) des hiesigen Krieger- und Militärvereins gegen den Konsumverein können wir mitteilen, daß nicht Mitglieder des Konsumvereins von diesem abgesprungen sind, sondern Mitglieder des Krieger- und Militärvereins haben ihren Austritt aus dem Krieger- und Militärverein vollzogen. Dem Krieger- und Militärverein raten wir dringend, so weiter zu kämpfen, uns ist es lieb. —

— (Große Plakate) in den Wirtschaften sollen Reklame machen für die am 16. bis 18. Januar stattfindenden Kriegsspiele. Vorgesehen sind zur Aufführung drei Tage, an jedem Tage aber auch andre Preise, der letzte Aufführungstag ist für die Kinder bestimmt. An den Arbeitern liegt es nun, diesen Vereinen nicht die Kassen zu füllen, damit sie nicht mit ihrem eignen Gelde bekämpft werden. —

Burg, 15. Januar. (Vom Urmenschen) bis zur Entwicklung der Familie. Die einzelnen Epochen durchsprach Genosse Klühs am zweiten Abend des Vortragskursus. Die Teilnehmer waren auch diesmal wieder bis auf ganz wenige, die durch Arbeiten außerhalb oder durch Krankheit abgehalten waren, vollzählig erschienen. Die Sklaverei und das Privateigentum werden die Vortragsgegenstände des nächsten, am Donnerstag den 21. Januar stattfindenden Abends sein.

— (Die Krankenkasse der Handwerker) hält am Sonntag den 17. Januar, vormittags 11 Uhr, im „Hohenzollerpark" ihre Generalversammlung ab. Da auch Abänderung des Statuts mit auf der Tagesordnung steht, ist wohl gegenüber der sonstigen Gepflogenheit diesmal auf ein zahlreiches Erscheinen der Mitglieder zu rechnen. —

— (Hinweise.) Die Firmen Carl Weber Nachfolger in Burg, Markt 11 und Wittkowsky in Burg haben für die Leser in Burg und Umgegend je einen Prospekt beilegen lassen, auf die wir hiermit hinweisen.

Aschersleben, 15. Januar. (Volksverein.) Die Ver- [illegible] Der Eine Frau Schwarz, in Schöneberg wohnhaft, erschien vorgestern am Telephon, um den Grafen Konrad F., einen schlesischen Magnaten, um eine Unterredung zu ersuchen, es handle sich um eine Preßangelegenheit. Frau Sch. wurde in die Wohnung des „hohen Herrn", dessen Gattin bürgerlicher Herkunft ist, bestellt. Sie teilte mit, einer ihrer Freunde, ein Redakteur, der zu allen großen Blättern Beziehungen habe, besitze über ihn und seine Gattin eine Fülle von Material, dessen Veröffentlichung ihm sehr peinlich sein würde. Der Freund wäre aber bereit, die Artikel nicht zu schreiben, wenn . . . na, wenn er entsprechend entschädigt würde. Es fand noch eine zweite Unterredung statt, die von Kriminalbeamten belauscht wurde, bei welcher der eventuell zu veröffentlichende oder zu unterdrückende Artikel zur Stelle war. 1000 Mark sollte die Summe betragen, für welche die Nichtveröffentlichung feil war. Das Ende vom Liede war die Verhaftung der Frau Sch., die im Verlauf ihres Verhörs als den eigentlichen Spiritus rector den Redakteur Dahsel, Kulmstraße 4, angab, der ebenfalls verhaftet wurde.

Dazu wird uns aus Berlin geschrieben: In Griechenland soll es vor Jahren ein paar sehr patriotische Deputierte gegeben haben, die in der Zeit der Parlamentsferien das edle Räuberhandwerk trieben. Man soll nicht glauben, daß derlei romantische Geschichten nur unter klassischem Himmel passieren können. In Berlin hat man jetzt in aller Stille einen Mann in sichern Gewahrsam gebracht, der zwar weder Deputierter noch Räuberhauptmann war, aber höchst talentvolle Ansätze nach beiden Richtungen besaß. Hermann Dahsel, Herausgeber einer Korrespondenz, Redakteur und Mitarbeiter einiger höchst staatserhaltenden Blätter, war in diesen Eigenschaften ein bemerkenswerter Vertreter der öffentlichen Meinung, und vielleicht hätte auch ihm in der Gegend von Konitz-Tuchel oder Pyritz-Saatzig eines Tages ein Mandat geblüht, hätte sich nicht herausgestellt, daß dieser Herr Dahsel in Dämmerstunden mit dem Revolver spazierenzugehen pflegt, um Herren und Damen der bessern Gesellschaft die Taschen zu erleichtern. Allerdings ist auch der Revolver des Herrn Dahsel nur bildlich zu verstehen, denn Herr Dahsel schoß auf die Opfer, die sich weigerten, seine staatserhaltende Persönlichkeit zu unterstützen, nicht mit Pulver und Blei, sondern mit Dreck. Ein Erpresser, ein Revolverjournalist ist in Herrn Dahsel unschädlich gemacht worden.

Wuttke hat in den 70er Jahren in seinem Buch über die „Deutschen Zeitschriften" die Technik der journalistischen Erpresserbanden, die damals hordenweise auftraten, ausführlich geschildert: „Im Bürstenabzug legt der journalistische Schnapphanski einen schlimmen Aufsatz gegen ein Geschäft oder eine Person an der Stelle vor, die getroffen werden soll. Er kommt, um einen Freundschaftsdienst zu leisten; der Aufsatz rühre von einem Mitarbeiter her, auf den Rücksicht genommen werden müsse, aber er wolle den Streich noch beizeiten abwenden und bei dem Verfasser vermitteln; vielleicht lasse sich derselbe durch ein Stück Geld bewegen, ihn zurückzuziehen. . . . Dieses war noch ein zartes Auftreten. Hatte man mit einem festen Manne zu tun, dann wurde nicht so zart zu Werke gegangen. Ohne vorgängige Verwarnung brachte das Giftblatt unter der Ueberschrift „Redaktionsbriefkasten" eine ihm vorgeblich zugegangene

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 13. Magdeburg, Sonnabend den 16. Januar 1909. 20. Jahrgang.

Die wirtschaftliche Bedeutung von Messina und Reggio.

Die beiden durch die furchtbare Katastrophe vom 28. Dezember verwüsteten Provinzen standen in wirtschaftlicher Hinsicht noch vielfach im Zeichen des bourbonischen Regimes. Der Landarbeiter war in tiefster Unwissenheit dem Besitzer ausgeliefert, dem berüchtigten sizilianischen Baron, der bei aller persönlichen Liebenswürdigkeit der Form in der Regel hochmütig, prunksüchtig und Verächter der Arbeit ist. Von einer industriellen Entwicklung konnte kaum die Rede sein: einmal verwies der überreiche Boden auf den Ackerbau, dann fehlt dem süditalienischen Bürgertum der Unternehmungsgeist, und wo Kapitalien da sind, werden sie in Staatspapieren angelegt, nicht in industriellen Unternehmungen.

Die Provinz Messina, von der nur der an der Meeresküste liegende Teil verwüstet wurde, hatte im Jahre 1906 29 Kreise und 97 Gemeinden mit insgesamt 550 688 Einwohnern. Die mittlere Bevölkerungsdichtigkeit betrug 170 Personen für den Quadratkilometer, während der Durchschnitt für ganz Italien 116,7 ist. Reggio hatte 28 Kreise, 107 Gemeinden, 445 188 Einwohner und eine Bevölkerungsdichtigkeit von 140,7 pro Quadratkilometer. Wie in ganz Süditalien lebte auch der ackerbautreibende Teil dieser Bevölkerung nicht zerstreut, sondern in sehr dichten Agglomerationen; nur 22 von 100 Einwohnern beider Provinzen lebten in Häusergruppen, die weniger als 500 Personen umfaßten. Diese Zusammenhäufung, die das Unglück so entsetzlich machte, erklärt sich aus dem hohen Bodenwert und aus der geringen Sicherheit des Landes. In Kalabrien findet sie auch in der in der Ebene herrschenden Malaria ihre Erklärung. Was die Bodenverteilung betrifft, so herrscht der mittlere Grundbesitz vor: auf den Quadratkilometer kommen in der Provinz Messina 17 bis 18 Grundbesitzer, in Reggio 11 bis 12. Das Mittel für Italien ist 11,4 Grundbesitzer auf den Quadratkilometer, wobei aber natürlich Boden von der Fruchtbarkeit der verwüsteten Provinzen die Ausnahme bildet.

Von der Bedeutung der landwirtschaftlichen Produktion Messinas und Reggios mögen die folgenden Angaben, die sich auf das Jahr 1905 beziehen, eine Vorstellung geben. Die Jahresproduktion der Provinz Messina betrug 1 320 000 Hektoliter Weizen, 850 000 Hektoliter Wein, 125 000 Hektoliter Olivenöl und 800 Millionen Stück Orangen und Zitronen. Im Weizen und Wein steht Reggio bedeutend zurück, 70 000 Hektoliter Weizen, 150 000 Hektoliter Wein, Olivenöl 150 000 Hektoliter, Orangen und Zitronen 900 Millionen Stück. Wie weit die Weinberge, Oliven- und Orangenhaine vernichtet sind, läßt sich heute noch nicht übersehen. Da aber in den dicht bevölkerten Provinzen die Ernte des Todes gegen 200 000 Menschenleben betrug, so wird es noch auf Jahrzehnte hinaus an Armen fehlen, die dem Boden Früchte abgewinnen.

Ganz gering war die industrielle Entwicklung beider Provinzen. In den Fabriken, die mit motorischer Kraft arbeiteten, wurden in Messina im ganzen nur 3087 Pferdekräfte verwendet; die Zahl der beschäftigten Arbeiter belief sich auf 16 589, worunter 2038 Frauen und 1652 Minderjährige. In Reggio belief sich die verwendete mechanische Kraft auf 3456 Pferdekräfte, beschäftigt wurden 14 532 Arbeiter einschließlich 2398 Frauen und 1264 Minderjähriger.

Eine besondere wirtschaftliche Eigenart gegenüber dem übrigen Erdbebengebiet wies übrigens die Stadt Messina auf: Es war eine ökonomisch indolente, aber kapitalkräftige Stadt. Das ihr unter den Bourbonen verliehene Privileg des Freihafens, das die Regierung des geeinigten Italiens ihr erst im Jahre 1885 entzog, hatte die ziemlich mühelose Anhäufung großer Reichtümer erlaubt. Deshalb war Messina der Bevölkerungszahl nach die achte Stadt Italiens, der Höhe ihrer Sparkasseneinlagen nach die vierte. Wie groß der Luxus in den Häusern, auch der ärmern Viertel, war, hat die Katastrophe gezeigt, die Unmassen wertvollen Hausrats und besonders teurer Wäsche und Bettzeugs überall hingeschleudert hat. Viele Tausende von Leichen sind in kostbaren seidenen Decken bestattet worden.

Das ländliche Proletariat der beiden unglücklichen Provinzen war rechtlos und unwissend, wie das Proletariat von ganz Süditalien. Der Analphabetismus ist ungeheuer verbreitet. Von 100 Einwohnern über 6 Jahren konnten nur 20 bis 25 in Reggio und 31 bis 36 in Messina lesen und schreiben. Infolge dieser Unwissenheit und dank der Bedrückung durch die Besitzenden ist die Zahl der Wahlberechtigten äußerst gering. Bei den letzten Parlamentswahlen kamen auf 100 volljährige Männer in Kalabrien 22 wahlberechtigte und in Sizilien 17. Nur der erste Wahlkreis von Messina hat zweimal einen Sozialisten ins Parlament gesandt: Genossen Noe, der mit seiner Familie in den Trümmern den Tod gefunden hat.

Für die wirtschaftliche Not der jetzt so schwer getroffenen Provinzen spricht auch ihre starke Auswanderungszahl. Während in Italien auf 100 000 Einwohner 2356 Auswanderer kommen, betrug die (im Jahre 1906) entsprechende Zahl in Reggio 3721 und in Messina 3800. Und dabei hängt der Süditaliener inniger an seiner Heimat, als irgendein andrer Menschenschlag. Nur die Not treibt ihn in die Fremde.

Bekanntlich hat die Regierung es als ihre Ehrenpflicht erklärt, Messina und Reggio wieder aufzubauen. Die Ueberlebenden wollen lieber dem Schrecken eines neuen Erdbebens ins Auge sehen, als ihre Heimat verlassen. Auch ist Messina als Hafen wichtig (seinem Frachtverkehr nach der dritte Hafen Italiens) und strategisch ein Punkt von großer Bedeutung. Werden aber Wissenschaft und Technik den Bau von Häusern ermöglichen, die solchen gewaltigen Erschütterungen standhalten, wie es waren, die am 28. Dezember große blühende Städte in Schutthaufen verwandelten? —

Vermischte Nachrichten.

* **Ueber die Klugheit der Vögel** hat man schon verschiedenes gehört. Eine Geschichte, die von einem geradezu ungewöhnlichen Tierverstand berichtet, erzählt ein Einsender im Berner „Bund" wie folgt: Seit Jahren schon hat ein Rotschwänzchenpaar über einem Fenster unsres Wohnzimmers sein Nest. Jeden Frühling, nachdem die frechen Spatzen verjagt sind, die sich im Winter da einquartiert haben, nehmen die niedlichen Vögelchen wieder Besitz von ihrem traulichen Heim, das sie von Unrat reinigen und neu auspolstern. Ihre stille Häuslichkeit und die Freude an ihren Jungen hat uns selber von jeher viel Vergnügen bereitet. Waren die Kleinen flügge geworden, dann wagten sie in der Morgenfrühe den weiten Flug in die Welt, d. h. zunächst in den hinter dem Hause gelegenen Krautgarten, der ihnen manch sicheres Versteck bot. Aber des Nachbars schlaue Katze kannte den Ort auch. Eines Morgens vernahm ich das klägliche Zwitschern der Alten. Leise schlich ich hinzu, gerade in dem Augenblick, da das Raubtier seine gefiederte Beute in Sicherheit zu bringen suchte. Ein gut gezielter Steinwurf befreite das zarte Lebewesen von seinem Peiniger. Jubelnd umkreiste das Elternpaar sein Teuerstes und setzte die Atzung der Hungerschnäbel bald darauf fort, als ob nichts geschehen wäre. Gegen Abend desselben Tages spaltete ich bei der nahe Scheune Holz. Zum zweitenmal vernahm ich das ängstliche Zwitschern der Rotschwänzchen. Eines von ihnen fliegt dabei über meinen Kopf hinweg auf das Scheunentor, von da gegen den Krautgarten, wieder zurück, immer ängstlich zwitschernd und wiederholt das so lange, bis ich meine Axt weglege und im Krautgarten Nachschau halte. Ich zweifelte nämlich daran, daß die Katze nach der am Morgen von mir erhaltenen Lektion es wage, selbigen Tages zum zweitenmal hier nach leckern Bissen zu jagen. Und doch war's so. Die Katze lauerte ganz andächtig hinter der Gartentür, hielt es aber bei meinem Anblick für gut, sofort zu verschwinden. Noch oft wiederholte sich diese Szene in demselben Sommer, ja die Vögel holten mich oft auf eine Entfernung von mehr als 100 Metern. Aber auch im folgenden Jahre erinnerten sie sich meiner Mithilfe und holten mich ungezählte Male herbei und nie umsonst: jedesmal finde ich dieselbe Katze oder eine andre in der Nähe des Hauses auf der Lauer. Das dauert nun schon viele Jahre. Das merkwürdigste aber ist, daß ein Buchfinkenmännchen, das durch stete Winterfütterung ganz zutraulich geworden ist, den Rotschwanzchen seine Art, Hilfe zu suchen, „glücklich abgeguckt" hat. Jedesmal, wenn eine Katze sich in der Nähe des Hauses befindet, fliegt es mit schrillem Pfeifen herbei und pfeift so lange, bis ich ihm folge und den ungebetenen Gast vertreibe. Und da reden die Leute immer noch von Instinkt und dergleichen! —

* **Zu dem Thema Geistesgegenwart des Schauspielers** auf der Bühne berichtet der Komiker Friedrich Beckmann: „In Breslau" — so erzählt er — „war Heinrich Anschütz unser Regisseur und erster Schauspieler, der mit größtem Ernst an alle seine Aufgaben ging. Da begab sich's, daß wir ein Ritterstück spielten, in dem Anschütz den edeln Helden darstellte, welcher von dem Bösewicht des Stückes im tiefsten Verlies gefangengehalten wird. Während des verwandlungsreichen Stückes stand Anschütz mit seiner Herzdame, die nachher seine Frau wurde, zwischen den Kulissen und plauderte mit ihr. Da schreckt ihn ein Verwandlungszeichen auf, und in der Meinung, jene große Kerkerszene sei an der Reihe, kreuzt er die Arme und betritt gesenkten Hauptes die Bühne, dort erhebt er den Blick und sieht sich zu seinem Schrecken in einem wohnlichen Gemach, dem bösen Ritter gerade gegenüber. Jetzt merkt er, daß er um eine Verwandlung zu früh aufgetreten ist. Die Gegner starren sich sprachlos an, da faßt sich Anschütz und sagt mit eisernem Ernst: „Herr Ritter! Ihr glaubtet mich wohlverwahrt im unterirdischen Kerkergewölbe — und ich bin hier! Seht, Herr Ritter, ich wollte euch nur sagen, daß man eure Gefangenen bewacht. Seid ruhig — ich gehe selbst in mein Verlies zurück." Und stolz kehrte er seinem Peiniger den Rücken, die Szene verlassend." . . . Beckmann selbst rettete einst als Statist in Breslau durch seine Geistesgegenwart eine Aufführung von „Macbeth". Anschütz hatte eben die Szene mit den Hexen wirkungsvoll beendigt und war abgegangen, starken Eindruck hinterlassend. Das erste Verwandlungszeichen war gegeben, Hexenkessel und Requisitenstücke bei offener Szene glücklich in die Kulissen gezogen, nur die große Schlange, die sich eben noch unheimlich um den Kessel bewegt hatte, blieb liegen und rührte nicht den Schwanz, denn die Leitungsschnüre war abgerissen. Das Ungeheuer mußte aber fortgeschafft werden, sonst hätte Lady Macduff bei der nächsten Verwandlung die Schlange mitten im Zimmer gehabt. Beckmann erbot sich, die Schlange „abzuräumen". „Das war ein kitzliger Auftrag," erzählte er, „holst du die

Der Missetäter.

Eine persische Sage.

(Schluß.)

Iftagar lief drei Tage und drei Nächte in der Stadt herum; er schlief nicht, er trank nicht und kam ganz abgemagert und verstört zurück.

„Glaub meiner Erfahrung, Beherrscher meiner Tage! Niemand lehrt die Papageien. Wir haben es hier mit einem Naturwunder zu tun. Ich ließ sämtliche Papageienhändler verhaften. Alle behaupten sie wie aus einem Munde ein und dasselbe. Die Papageien kommen heutzutage schon so rebellisch zur Welt, daß sie Dich von Natur aus beschimpfen. Die Händler erzählen, daß der ganze Wald ein einziger Schrei ist: „Der Großwesir ist . . ." Es folgt das Papageienwort. „Direkt ein Wunder!"

Der Großwesir schlug sich auf den Kopf und rief:

„Ich wette ein Kamel gegen ein Huhn, daß es Sadrajs Kunststück ist. Der Halunke ist es ganz gewiß, der den Vögeln diese Unflätigkeiten beibringt! Gut, jetzt weiß ich, was mit ihm zu machen ist!"

Und er schickte das ganze Heer hin, den Wald zu umzingeln und Sadraj gefangenzunehmen.

Eine Schlacht.

Das Militär umkreiste den Wald, der nur von Pferdehufen widerhallte.

Irrtümlich wurden dreihundertfünfundsiebzig Affen exerziert, die man anfangs für Sadraj hielt.

Und die erschreckten Papageien hüpften von Ast zu Ast und schrien aus vollem Halse:

„Der Großwesir ist ein Dieb!"

Was den Eifer der Soldaten noch mehr reizte.

Schließlich ward der Missetäter erwischt. Und dazu noch auf frischer Tat.

Er saß auf einer Wiese, fütterte die Papageien mit Nüssen und lehrte sie rebellische Dinge. Und sie schrien sich aus Dummheit ganz heiser:

„Der Großwesir ist ein Dieb! Der Großwesir ist ein Dieb!"

Die Krieger packten den Verbrecher, fesselten ihm Hände und Füße und brachten ihn mit großem Jubel unter Musik nach Teheran zum Großwesir.

„Ah, Halunke!" sagte der Großwesir. „Es war Dir zu wenig, daß Du die Menschen aufgehetzt, so hast Du noch die Vögel das Rebellieren gelehrt. Aber, Freundchen, jetzt bist Du an den Richtigen gekommen! Versündigt hab ich mich früher vor dem Himmel und vor der Erde durch meine Sanftmut. Jetzt werde ich Dir die rebellische Kehle zustopfen. An den Pfahl mit ihm!"

„Sonderbare Art, die Kehle zuzustopfen," bemerkte bloß Sadraj.

Diesen Tag noch setzte man ihn am Hauptmarkt auf einen mit Eisen beschlagenen Pfahl.

Die Menschen lieben Schauspiele.

Haben sie keine guten, so sehen sie sich schlechte an.

Ganz Teheran versammelte sich, der Hinrichtung beizuwohnen.

Sadraj saß auf dem Pfahl und ließ sich tiefer und tiefer herab.

„Wofür bestraft man ihn?" erkundigten sich diese.

„Dafür, daß er gesagt hat: Der Großwesir ist ein Dieb!" gaben die andern zur Antwort.

Kluge Menschen bedauerten ihn:

„Warum hast Du das gesagt?"

Wie wenn ihm davon leichter würde, antwortete Sadraj unter Schreien und Aechzen:

„Ja, warum hätte ich's denn nicht sagen sollen, wenn es wahr ist. Von Kindheit an lernte ich selbst und dann lehrte ich auch die andern, immer die Wahrheit zu sagen. Hätte ich von ihm etwas andres gesagt — niemand hätte mir es geglaubt, weil es eine Lüge wäre."

Und zusehend, wie er unter schrecklichen Qualen starb, beschloß die Menge:

„Das alles muß wahr sein, wenn es ein Mensch angesichts des Todes am Pfahle behauptet. Etwas andres kann man gewiß über den Großwesir nicht sagen, wenn schon ein Mensch am Pfahle nichts andres erdenken kann."

So erkannte ganz Teheran und glaubte, daß der Großwesir tatsächlich ein Dieb ist.

Jetzt sagten es schon alle, Greise und Kinder, Frauen und Soldaten, Reiche und Kluge, Arme und Dumme, Gelehrte und Narren — alle sagten sie in einem Tone:

„Der Großwesir ist ein Dieb!"

Sie kürzten es sogar aus Bequemlichkeit ab: es wurde allgemein, daß man nicht mehr Großwesir sagte, sondern bloß:

„Der große Dieb."

Und jeder verstand, von wem die Rede gehe.

Dies regte den Großwesir zutiefst auf und ließ ihm keine Ruhe.

„Oho!" sagte er zu sich. „Das Feuer hat eine Ausdehnung angenommen, daß ich es mit meiner eignen Weisheit nicht werde auslöschen können. Was ist da zu tun? Wenn den Leuten das eigne Geld nicht mehr ausreicht, so borgen sie bei den Nachbarn."

Und er befahl, im ganzen Reiche die weisesten Männer zu wählen und nach Teheran zur Beratung zu schicken.

Man wählte sie und schickte sie nach Teheran.

Die gewählte Schar bestand aus den gelehrtesten Mullahs und aus so alten Greisen, die sich selbst nicht mehr erinnern konnten, wann sie geboren wurden; aus Männern, die in Armut geboren waren und jetzt große Vermögen besaßen — wodurch sie ihre unwiderlegbare Weisheit bewiesen; aus Beamten, die sich unter jedem Vorgesetzten erhalten konnten, wie weise ihr Vorgesetzter auch sein mochte — sie waren noch weiser.

Und so wie unter gewöhnlichem Gras auch Salat wächst, vergaß man auch der Bauern nicht.

Die Bauern wählten den alten Nuedshma, für dessen Weisheit sie alle einstanden wie für ihre eigne.

„Der weiß schon! Der wird schon das Richtige raten!"

Der Großwesir begrüßte sie feierlichst, erflehte Allahs Segen auf ihr Haupt und sagte:

„Ihr wißt alle, weshalb ich Euch berufen. Ihr könnt es auf allen Gassen, auf allen Plätzen, an jeder Straßenecke hören. „Der Großwesir ist ein Dieb!" Nichts andres hört man in ganz Persien. So kann es nicht weitergehen. Das ist ja das Ende aller Dinge! Wohin soll das führen? Wenn man schon vom Großwesir so spricht — was soll erst ein gewöhnlicher Provinzgouverneur erwarten, schon nicht zu reden von irgendeinem Markt- oder Straßenaufseher? Strengt also alle Eure Weisheit an, denkt nach und ratet, wie diese rebellische Mißachtung der Obrigkeit zu bekämpfen sei."

An Anstrengungen mangelte es nicht.

Jeder beeilte sich, die andern an Weisheit zu übertrumpfen.

Aber nichts Fruchtbares kam heraus.

Ebn-Kadif, der selbst eine große Provinz verwaltete, schlug vor, jedem den Kopf abzuhacken, der es wagen sollte, zu sagen: „Der Großwesir ist ein Dieb!"

Der Großwesir schüttelte den Kopf.

„Da müßte man ja alle Steuerzahler ausrotten. Bloß ich und Du blieben zurück. Und auch Dir müßte man den Kopf abhacken: soeben hast Du es ja auch gesagt."

Nimb-Eddin, auch ein verdienstvoller Mann, riet:

„Man soll das Reden überhaupt verbieten, dann wird man auch das nicht sagen."

Aber der Großwesir schüttelte wieder den Kopf.

„Das wird man nicht kontrollieren können."

Und der treue Iftagar stimmte tränenden Auges bei.

„Keinesfalls wird man das kontrollieren können. Nach solchen Versuchen ließen die Geistesanstrengungen nach."

Und schließlich verstummten sie ganz.

„Ja was bedeutet denn das?" rief der Großwesir entsetzt. „Kann mir niemand raten? Weiß denn niemand ein Mittel?"

Da erhob sich von der hintersten Reihe Nuedshma; er verbeugte sich schüchtern und sagte:

„Ich!"

„Rede!" rief der Großwesir erfreut.

„Du willst, daß alle aufhören sollen zu sagen: Der Großwesir ist ein Dieb?"

„Ja."

„Ich weiß ein Mittel. Das beste. Das unfehlbarste. Und dazu noch das einzig mögliche!"

„Welches denn? Heraus damit!" jauchzte der Großwesir auf.

„Hör auf zu stehlen!!"

Der Großwesir befahl, auf der Stelle Nuedshma den Kopf abzuhacken.

„Von beiden Missetätern," sagte er, „ist Sadraj der weniger gefährliche. Er wollte mir bloß meinen guten Ruf nehmen, dieser aber — meine Einkünfte."

L. R.

Schlange herum, dachte ich, so wirst du vom Sonntagspublikum heillos ausgelacht und verhöhnt. Du mußt die Lacher auf deine Seite bringen. Da schlich ich mich denn als schottischer Krieger auf die Bühne und faßte die Schlange scharf ins Auge, zog behutsam mein Schwert und stürzte mich plötzlich auf sie, wild einstechend und kreuz und quer über sie springend, bis ich ihr den Kopf durchstach, die Schlange triumphierend in die Höhe hob und abschleifte. Während des Kampfes hatte sich Gelächter erhoben, und als ich abgehen wollte, brach ein Beifallssturm los." —

* **Die vier Geißeln Italiens.** Wenn man von den vier Geißeln Italiens spricht, so denkt man dabei nicht an Vulkan und Erdbeben, sondern nur an Krankheiten, und zählt dazu Tuberkulose, Malaria, Pellagra und die schwere Augenkrankheit des Trachom. Die Tuberkulose teilt Italien mit andern Ländern Europas. Die Malaria ist dort freilich schlimmer als in andern europäischen Gebieten, aber man ist mit ihrer Bekämpfung auf gutem Wege. Die aus dem Genuß von verdorbenem Mais entstehende Pellagra, eine in ihrem Verlauf entsetzliche Seuche, hängt dagegen ebenso wie das Trachom mit den hygienischen Zuständen zusammen, die sich ja in manchem während der letzten Jahrzehnte gebessert haben, aber im großen und ganzen noch immer auf einer bejammernswürdigen Stufe stehen. Ist die Reinlichkeit überhaupt ein Feind jeder Krankheit, so kann das Trachom noch ganz besonders als eine Krankheit der Unsauberkeit bezeichnet werden. Im Jahre 1907, für das jetzt die vollständige Statistik vorliegt, wurden im Krankenhaus für Augenleidende in Rom nicht weniger als 2157 Fälle von Trachom behandelt, und diese Zahl wird durch die des vergangenen Jahres noch übertroffen werden. Die Leiter des Krankenhauses haben sich überhaupt genötigt gesehen, für die an dieser Krankheit Leidenden eine ganz besondere Abteilung einzurichten. Da das Trachom überaus ansteckend ist, kann es auch nur schwer ausgerottet werden, wenn nicht das Volk selbst dazu hilft. Die Aerzte fordern daher unablässig, daß durch Vorlesungen und überallhin verbreitete Flugblätter das Volk über die Gefahren dieses Leidens aufgeklärt werden solle. Namentlich müssen die Eltern auf ihre Kinder achten, denn von den Kindern, die durch diese Krankheit ihr Augenlicht verloren haben, stammt ein großer Teil der Bettler, die das italienische Städte- und Straßenbild so unerfreulich machen. —

Eingegangene Druckschriften.

Nicht verlangte Zusendungen werden nicht zurückgesandt. Besprechung vorbehalten.

Von der **Neuen Zeit** (Stuttgart, Paul Singer) ist soeben das 16. Heft des 27. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes heben wir hervor: Die Theorie vom Kriegsherrn. — Dogma und Klassenkampf, von H. Lansenberg. — Gemeindesteuern, von Paul Hirsch. — Die elektrotechnische Revolution der Gegenwart, von M. Nachmson. (Schluß.) — Der Gewerkschaftskampf, von Franz Förster, Maler. — In eigner Sache. Die „Neue Zeit" erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postanstalten und Kolporteure zum Preise von 3,25 Mark für ein Quartal zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Post nur für ein Quartal abonniert werden. Das einzelne Heft kostet 25 Pfennig. Probenummern stehen jederzeit zur Verfügung.

Vom **Wahren Jacob** wird in den nächsten Tagen die Nummer 2 des 26. Jahrgangs erscheinen. Der Preis der 12 Seiten starken Nummer ist 10 Pfg. —

Neuste Erfindungen und Erfahrungen auf den Gebieten der praktischen Technik, der Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirtschaft usw. 36. Jahrgang 1909 (A. Hartlebens Verlag, Wien). Pränumerationspreis ganzjährig für 13 Hefte franko 7,50 Mark. Einzelne Hefte 60 Pfg. Heft 1 und 2. —

Der Geist im Hausgestühl. Ausstattungsbriefe von Fr. Naumann. Preis fein kart. 50 Pfg. Buchverlag der „Hilfe", G. m. b. H., Berlin-Schöneberg. —

Soeben ist der **Zeitungskatalog der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse** für das Jahr 1909 erschienen. Der stattliche Band in Lexikonformat enthält in übersichtlichster Anordnung alle für den Inserenten wichtigen Angaben. Ein besonderer Vorzug besteht in der Beigabe des Normal-Zeilenmessers. Neben dem Zeitungskatalog widmet die Firma ihren Geschäftsfreunden wiederum eine elegante Schreibmappe mit einem Notizkalender für jeden Tag des Jahres. U. a. enthält die Mappe die neusten für Handel, Industrie und Gewerbe wichtigen Gesetze, wie: die abgeänderte Wechselordnung, das neue deutsche Scheckgesetz und die Postscheckordnung. —

Vereine und Versammlungen.

Brauereiarbeiter.

Die Zahlstelle Magdeburg des Zentralverbandes deutscher Brauereiarbeiter hielt ihre erste Versammlung im neuen Jahre bei Popien, Brennehirschstraße Nr. 3, ab. Der Kartelldelegierte wies auf den Vortrag des Bezirkssekretärs Undeutsch hin. Es wurden fünf Kollegen für die Agitationskommission neugewählt, ebenso vier Bezirksbeisitzer. Ferner wurde für jede Brauerei ein Vertrauensmann gewählt. Schlephake wurde für das ausgeschiedene Mitglied Müller als Kartelldelegierter gewählt. Der Kassierer machte bekannt, daß die kranken und arbeitslosen Mitglieder zu Weihnachten eine Unterstützung erhalten hätten, die zusammen 71 Mark betrug. Aus der Mitte der Versammlung wurden fünf Kollegen gewählt, welche die Vorträge des Genossen Rühle besuchen sollen. Die Kosten dafür würden aus der Lokalkasse bestritten. G. Horn machte auf das am 23. Januar stattfindende Stiftungsfest aufmerksam und forderte die Kollegen auf, für guten Besuch zu sorgen. Es wurde beschlossen, die Versammlungen wie bisher stattfinden zu lassen, damit jedem Gelegenheit geboten würde, sie zu besuchen. Biakowsky forderte auf, mehr als zuvor an öffentlichen Vorträgen und Versammlungen teilzunehmen. —

Schneider.

Am 11. Januar tagte im „Bürgerhaus" eine gut besuchte öffentliche Schneider- und Schneiderinnenversammlung, in der Mirus (Berlin) referierte über den Einfluß der gewerkschaftlichen Organisation auf die Lohn- und Arbeitsbedingungen. Redner zeigte durch Vergleiche und Zahlen, daß überall da, wo sich eine gute Organisation befindet, auch gute Lohn- und Arbeitsbedingungen vorhanden sind und wies nach, daß der Deutsche Schneiderverband je mehr er an Mitgliedern zunahm, je mehr an Einfluß gewonnen hat in bezug auf Lohnerhöhung und Verkürzung der Arbeitszeit. In der Diskussion gab Eiling bekannt, daß der hiesige Arbeitgeberverband geantwortet habe, daß er gewillt sei, mit uns zu verhandeln, um einen Tarif für Magdeburg einzuführen, so daß in nächster Woche wohl die Verhandlungen ihren Anfang nehmen werden. —

Deutscher Arbeiter-Stenotachygraphenbund.

Die Ortsgruppe Magdeburg hielt am Montag ihre Generalversammlung ab. Vorsitzender R. Uhde erstattete den Jahresbericht, der eine Zunahme der Mitgliederzahl zu verzeichnen hatte. Nach Erstattung des Kassenberichts wurde der gesamte Vorstand wiedergewählt. Uhde und Schüler als Vorsitzende, Lange, Kassierer, Frau Bleil, Schriftführer, als Kassenrevisoren Schulz, Härtel und Bartsch, Schröder als Archivar. Ferner wurden die Sieger vom Preisschreiben des letzten Lehrkursus prämiiert. Es erhielten den 1. Preis Herr Schulz, den 2. Fräulein Kundmüller, den 3. Herr Köhler, den 4. Herr Böhme, den 5. Willi Elsholz. Der Vorsitzende forderte wiederum alle Mitglieder auf, sich regelrecht an den Uebungsabenden zu beteiligen. Bemerkt sei noch, daß ein Praktikerverein gegründet ist. Allen vorgeschrittenen Mitgliedern ermöglicht er, sich in der Debattenschrift zu vervollkommnen. Es wird noch einmal darauf hingewiesen, daß der schon bekanntgemachte Lehrkursus erst am 20. Januar seinen Anfang nimmt. Anmeldungen werden noch entgegengenommen in der „Bürgerhalle" und in der „Zerbster Bierhalle". —

Vereins-Kalender.

Gewerkschaftskartell Magdeburg. Mittwoch den 20. Januar, abends 8½ Uhr, Sitzung bei Lüchtefeld, Knochenhauerufer 27/28.

Verband der Bureauangestellten und Krankenkassenbeamten (Magdeburg). Sonnabend den 16. Januar, abends 8 Uhr, Vortragsabend Prälatenstraße 18. 840

Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter, Filiale Magdeburg. Am Sonnabend den 16. Januar, abends pünktlich 8¼ Uhr, Mitglieder-Versammlung in der „Bürgerhalle", Knochenhauerufer 27/28. 835

Verband der Fabrikarbeiter, Verwaltung Magdeburg. Die Generalversammlung der Mitglieder sämtlicher Bezirke findet am Sonnabend den 16. Januar, abends 8 Uhr, im „Sachsenhof", Große Storchstraße 7, statt. — Die Mitglieder-Versammlung des Bezirks Ottersleben tagt am Sonntag den 17. Januar, nachmittags 3½ Uhr, im Lokal der Witwe [illegible] Strumpf.

Zentralverband der deutschen Böttcher. Sonnabend den 16. Januar, abends 8 Uhr, Faßlochsberg 9. 851

Lederarbeiter (Weißgerber). Am Sonntag den 17. d. M., vormittags 11 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei W. Lackenmacher, Ottrubergstraße 13. 847

Allgemeine Kranken- und Sterbekasse für Arbeiter aller Berufe Deutschlands, Sitz Meißen. Sonnabend den 16. Januar Generalversammlung im Kassenlokal. 829

Allgem. Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter (E. H. 29, Hamburg), **Filiale Sudenburg.** Sonntag den 17. Januar, vormittags 11 Uhr, Generalversammlung im Zahllokal bei A. Naumann, St.-Michael-Str. 16. Daselbst alle Sonnabend Zahlabend. 826

Arbeiter-Gesangverein Buckau. Sonntag den 17. Januar, vormittags 10 Uhr, Generalversammlung bei Habner. 850

Zentralverband der Schuhmacher Deutschlands. Zahlstelle Magdeburg. Sonnabend den 16. Januar, abends 8½ Uhr, Versammlung in der „Gemütlichkeit", Schmidtstraße 58.

Lotterieklub Frischauf, Buckau. Sonnabend den 16. d. M. Versammlung bei Schumann, Marienstraße. 845

Cracau-Prester. Sozialdemokratischer Verein. Sonnabend den 16. Januar, abends 8½ Uhr, Mitgliederversammlung bei Schwenke.

Olvenstedt. Männer-Turnverein Freiheit. Am Sonnabend den 16. d. M. Generalversammlung bei Frohme. 846

Westerhüsen. Sozialdemokratischer Verein. Am Sonnabend den 16. Januar, abends 8½ Uhr, Mitgliederversammlung bei Heinrich Otte. 831

Groß-Ottersleben. Männer-Gesangverein. Am Sonntag den 17. Januar, nachmittags 3 Uhr, Generalversammlung bei W. Voigt. 843

Lemsdorf. Kranken- und Sterbekasse der deutschen Wagenbauer. Am Sonnabend den 16. Januar, abends 8 Uhr, Zahlabend; nachdem Versammlung in der „Erholung". 842

Bennecken beck. Sozialdemokratischer Verein. Am Sonnabend den 16. Januar, abends 8½ Uhr, Versammlung bei der Witwe Hoppe. 838

Langenweddingen. Sozialdemokratischer Verein. Versammlung am Sonnabend den 16. Januar bei Fr. Pieper.

Hohendodeleben. Sozialdemokratischer Verein. Sonntag den 17. Januar, abends 8 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei O. Sixtus. 844

Schönebeck. Holzarbeiter-Verband. Sonnabend den 16. d. M., abends 8½ Uhr, Generalversammlung im „Bürgerhaus". Die Sektion der Korbmacher tagt am Sonntag den 17. d. M., vormittags 10 Uhr, im „Wiener Restaurant", Königstraße 16. 849

Schönebeck. Metallarbeiter-Verband. Generalversammlung am Sonnabend den 16. Januar, abds. 8½ Uhr, im „Stadtpark" (kleiner Saal).

Schönebeck. Arbeiter-Gesangverein Freie Sänger. Singestunde von jetzt ab wieder jeden Mittwoch im „Bürgerhaus". 852

Wernigerode. Sozialdemokratischer Wahlverein. Sonntag den 17. d. M., nachmittags 4 Uhr, Versammlung im „Fürsten Bismarck".

Marktberichte.

Magdeburg, 14. Jan. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 Kilo netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen englischer gut 198—202, mittel ———, do. Sommer- gut 198—202, mittel ————, do. Kolben Sommergut 216—224, do. ausländischer gut ————. — Roggen inländischer gut 160—164. — Gerste hiesige Chevaliergerste gut 187—195, feinste über Notiz, hiesige Landgerste gut 178—186, ausländische Futtergerste gut 134—137. — Hafer inländischer gut 165—170. — Mais runder gut 162—167. —

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

					Fall	Wuchs
Iser, Eger und Moldau.						
Jungbunzlau	12. Jan.	— 0.07	13. Jan.	— 0.10	0.03	—
Laun	„	— 0.43	„	— 0.43	—	—
Budweis	„	— 0.20	„	— 0.21	0.01	—
Prag	„	—	„	—	—	—
Unstrut und Saale.						
Straußfurt	13. Jan.	+ 1.00	14. Jan.	+ 0.95	0.05	—
Weißenfels Untp.	„	— 0.26	„	— 0.24	—	0.02
Trotha	„	+ 1.36	„	+ 1.36	—	—
Alsleben	„	+ 0.90	„	+ 0.90	—	—
Bernburg	„	+ 0.48	„	+ 0.50	—	0.02
Kalbe Oberpegel	„	+ 1.34	„	+ 1.36	—	0.02
Kalbe Unterpegel	„	0.00	„	0.00	—	—
Mulde.						
Dessau, Muldenbr.	13. Jan.	— 0.30	14. Jan.	— 0.32	0.02	—
Elbe.						
Pardubitz	12. Ja.	— 0.78	13. Jan.	— 0.70	—	0.03
Brandeis	„	— 0.42	„	— 0.39	—	—
Melnik	„	— 0.66	„	— 0.74	0.08	—
Leitmeritz	„	— 0.44	„	— 0.48	0.04	—
Aussig	13. „	— 0.56	14. „	— 0.61	0.05	—
Dresden	„	— 2.28	„	— 2.24	—	0.04
Torgau	„	+ 1.38	„	+ 1.42	—	0.04
Wittenberg	„	+ 1.00	„	+ 1.05	—	0.05
Roßlau	„	— 0.09	„	— 0.06	—	0.03
Barby	„	+ 0.19	„	+ 0.18	0.01	—
Schönebeck	„	+ 0.22	„	+ 0.19	0.03	—
Magdeburg	14. „	+ 0.30	15. „	+ 0.27	0.03	—
Tangermünde	13. „	+ 1.55	14. „	+ 1.50	0.05	—
Wittenberge	„	+ 1.70	„	+ 1.78	—	0.08
Broda-Dömitz	„	+ 0.75	„	— 0.02	0.77	—
Lauenburg	„	+ 1.00	„	+ 1.38	—	0.38

Für die
Ball-Saison
Neuheiten in
Tanz- und Gesellschafts-Schuhen!!

Satin-Salonschuhe in allen Ballfarben 1.90

Lacktuch-Salonschuhe ausgeschnitten m. hoh. Absatz 1.50
Lacktuch-Spangenschuhe m. hohem Absatz 2.25
Gems-Salonschuhe mit niederem und hohem Absatz 3.50
Lack-Salonschuhe mit hohem Absatz 4.50
Gems-Spangenschuhe mit reicher Perlstickerei 5.50

Goldleder-Spangenschuhe 3.75
Weiße Spangenschuhe 2.25
Weiße Glacé-Salonschuhe 2.75
Weiße Glacé-Spangenschuhe 3.00
Weiße Glacé-Spangenschuhe mit reicher Perlstickerei 5.50

Außerdem große Auswahl in eleganten Tanzschuhen, Chevreau-Lackleder und weiß Glacéleder, zu unsern bekannt billigen Preisen.
3196

Schuhbazar-Vereinigung
Breiteweg 13 Wolf Blumenthal Breiteweg 13

Erscheint 3 mal wöchentlich

Bezugsquellen-Verzeichnis

Erscheint 3 mal wöchentlich

Abzahlungsgeschäfte.

Auf Credit.
Möbel, Betten, Polster-Waren
größt. Geschäft dies. Art a. Platze
S. OSSWALD
Warenkreditgeschäft,
Magdeburg, alte Ulrichstr. 14.

Liebau, Herm., Breiteweg 127, I. EckeSchrotdorf.Str.
Sieverling, H., Jacobstr. 17 I.

Alkoholfreie Getränke.

Schulz, O., Min.-W., Ottenbergst. 23.
Trinkt Bilz Sinalco Bestes alkoholfreies Erfrischungsgetränk. C. F. Schultz

Auktionsgeschäfte.

Annahme v. Gegenst. all. Art z. öff. Versteig. täglich **B. Wolff, Schwertfeg. Str. 14** V. morg. 7—8 Uhr abds. f. d. Verk. v. Schuhw. Hrr.-Kb.-u. Arb.-Grd. statt

Bäckerei u. Konditoreien.

Bestehorn, R., Knochenhaueruf. 23.
Blume, Willy, Dorotheenstr. 6.
Bodenburg, Ernst, Fermersleben.
Dannehl, W., Lübecker Str. 108.
Ebert, Friedr., Charlottenstr. 18.
Ebel, Otto, Immermannstr. 14.
Eggert, H., Neuhaldensleber Str. 43
Fricke, H., Sud., Halberst. Str. 41.
Gampe, Herm., Fermersleben.
Günther, H., Neuhaldensl. Str. 15.
Hartmann, Frz., Weinberg 40.
Helsing, C., Ottenbergstr. 17.
Hienzsch, Bernh., Sudenb. Str. 7.
Hosse, Max, Benneckenbeck. I
Jahn, Hermann, Fermersleben.
Klee, C. F., Sudenburger Str. 15.
Köhler, Karl, Schönebeckerstr. 38.
Kruse, Gust., Salbke.
Krybus, Franz, Kurfürstenstr. 24.
Kühne, G., Gr. Diesdorfer Str. 34.
Künne, Paul, Alt. Fischerufer 43.
Ladicke, Walter, Neue Str. 13.
Maaßberg, H., Sud., Halb. Str. 67.
Machemehl, C., Schönebeck. Str. 90
Markworth, O., Sieverstorstr. 1.
Meier, Friedr., St. Michaelstr. 42.
Meyer, Wilh., Grünstr. 14a.
Müller, P., N., Alexanderstr. 16.
Neumann, Herm., Moritzplatz 2.
Niemann, Gustav, Salbke.
Prellberg, Fr., Martinstr. 21.
Radestock, Paul, Jacobstr. 15.
Rosenplenter, Alw., Olvenstedt.
Sauer, Ad., Lemsdorfer Weg 17.
Schaper, Gustav, Fermersleben.
Schulze, H., Neustädter Str. 22.
Schuckert, Otto, Schöneb. Str. 113.
Seidel, Karl, Moldenstr. 51.
Speck, W., Hohe-Pforte-Str. 60.
Steinmetz, E. Jul., Wasserkstr. 26.
Stridde, W., Lemsd. Buck. Str. 29.
Warnecke, C., Ottenbergstr. 29.
Wiedenbach, W., Sieverstorstr. 21.

Bier-Brauerei.

Debert, M., Vertr. d. Kloster-Brauerei Hadmersleben G. m. b. H., ff. hell u. dunkle Biere i. Geb. u. Fl. Tel. 2002. Fürstenufer 24.
Eggert, A. Spezialität: Caramel-Malz-Bier.
Halberstädter Bier-Brauerei-A.-G.
Räthel, H. (A. Müller), Friedr.str. 6a.
Schmidt, A., Burg.
Zimmermann, Nachf., Halberst.

Bierhandlungen.

Harre, Andreas, Thiemstrasse 4.

Brikett u. Grudekoks.

Beinhof, R., Halberstädt. Str. 20.
Eigenwillig, W., Schöninger Str. 3.
TREUE
Möhring, Heinr., Fürstenufer 24.
Rittgeroth, H., Gr. Weinhofstr. 19.

Butterhandlungen.

Bodenstedt, L., Dreienbrezelstr. 2.
Geißler, R., Buck., Schöneb.-Str. 26
Schmidt, M., Hohe-Pforte-Str. 66.

Cacao, Chokolade, Tee.

Behrend, Karl, Mittagstrasse 22. Zuckerwarenfabrik.
Haeuber, Ad., Nchf., M.-Buckau.
Heinrich, M., Burg.
Hoffmann, A., Neustädter Str. 34, Zuckerwaren en gros, en det.
Klingenberg, Hermann M.-Neustadt, Schokoladen- u. Zuckerwarenfbr. 60 Filialen in vielen Städten Deutschlands. Einzelverkauf zu Fabrikpreisen.

Cigarren-Handlung.

Beckurs, C., Sud., Halbst. Str. 30a.
Beier, E., Sud., Kurfürstenstr. 25.
Beling, G., Sud., Halberst. Str. 88.
Bindernagel, C., Sd., Hlbrststr. 127a.
Böhlecke, Paul, Faßlochsberg 1.
Büchner, Paul, Aschersleben.
Buchmann, Emma, Tischlrbr. 27/28.
Clemens, G., Schöneb., Salztor 9.
Eckold, L., Tischlerkrugstr. 15,
Ehrhardt, Otto, Brüderstr. 11.
Eibel, W., Buck., Wanzleberstr. 13.
Feldt, Ernst, Agnetenstr. 8.
Fiek, P., Wilhelmstdt., Annastr. 2a.
Förster, Heinrich, Breiteweg 98.
Friedrich, Rich., Sud., Halberstädt. Str. 62, Kurf.-Str. 1.
Giebeler, H., Schönebeck, Salzt. 4.
Goldberg, A., Sud., Halbst. Str. 72b
Günther, Otto, Lübecker Str. 106.
Hammerschmidt, Feld-u. Neue Str. E
Huhn, A., Buck., Thiemstr. 8.
Huschenbeth, Herm., Morgenstr. 7.
Kaiser, Fermersl., Schöneb. Str. 58.
Kehrwieder, W., Altes Fischeruf. 14
Klaffenbach, H., Buck., Feldstr. 7.
Klees, Wilh., sen., Zigarrenfabrik.
Kobitz, Kaiserstr. 106, Johberg 15.
Kräber, M., Schwertfegerstr. 11/12.
Kranz, Walt., Halberstadt, Voigt. 54
Krause, Franz, Buck., Feldstr. 6.
Kühn, Arth., Rottersdorfer Str. 7.
Lewandowski, A., Wolfenb. Str. 11.
May, Edm., Buck., Coquisstr. 18.
Müller, P., Lübecker Str. 15.
Rei, Adam, Lübecker Str. 31.
Renke, Br., Neustädter Str. 37.
Reuter, H., Grüne Armstr. 18b.
Roof, J., Weinbergstr. 27.
Rümpler, F., Schrotdorfer Str. 13.
Sanftleben, G., SchönebeckerStr. 47.
Scharlibbe, W., Jakobstr. 42.
Scharlibbe, Ad., Neustädter Str. 24.
Schleicheisen, O., Lödischeh. Str. 29.
Schmid, Otto, Regierungsstr. 10.
Schmidt, Friedrich, Fermersleben.
Schmidt, Rud., Neuhaldensl. Str. 47
Schrader, Hans, Olvenstedt. Str. 43
Schröder, Herm., Grüne Armstr. 3.
Schuppe, W., Buck., Sudenbgstr. 5.
Sperling, Minna, Schöneb. Str. 18.
Vielspuhl, B., Hohepfortestr. 48.
Voigtländer, Carl Ed.
Warnken, Joh., Johannisfahrtst. 2.
Weber, P., Morgenstr., Eck. Heinrst.
Weißenfeld, W., Sud., Lemsd. Weg 4.
Winter, A., Halberst., Bakenst. 50.
Zierau, Ad., Olvenstedt.

Drogen u. Farben.

Adler-Drogerie Aschersleben. Mittelstrasse Ecke.
Albrecht, P., Lübecker Str. 17.
Bethke, A., Breiteweg 253. Spez.: Bohnermasse.
Bork, Max, Gommern.
Eiselt, Paul, Hohe-Pforte-Str. 69.
Flora-Drogerie, Schönebeck, Mkt.
Graff, Wilh., Hohe-Pforte-Str. 46, Weinbergstr. 27.
Haeuber, Ad., M.-Buckau.
Hubert, Gust., Jacobstr. 16.
Kirbuß, Herm., Gr. Ottersleben.
Köppe, O., Nf., Buck., Dorothst. 12.
Ludwig, Ewald, Fermersleben.
Rentzsch, Walter, Rogätzer Str. 80.
Schneider, M., Neuhaldensl. Str. 10.
Schubert, Gust., Halberst. Str. 107.
Starkloff, H., Halberstädter Str. 113, Gr. Diesdorfer Str. 25.
Thiemecke, A., Buck., Grusonstr. 6.
Trappe, Ernst, Gust.-Adolfstr. 40.
Wehmeyer, G., Schmidtstr. 15.

Fahrräder u. Nähmaschinen.

Barheine & Grahn, Gr. Diesd. Str. 23.
Bock, Adolf, Halberstädter Str. 104 Gr. Ottersleben, Frankestr. 71.
Brennecke, Sudenburg. Fermersleben.
Buchheim, G.-A. Breiteweg 99. „Astur-Räder".
Dietzsch, E., Berliner Str. 30.
Fahrradh. Frischauf, Johsbgst. 12/13
Hessing, E., Reparaturen Wilhelmstraße 2.
Hoffmann, Oskar, Schmidtstr. 26.
Junker, Franz, Coquisstr. 18.
Kamelz, C., Neustädterstr. 45. Reparatur, Vernickel.
Kleinau, H., Burg, Zerbst. Str. 13.
Kruse R., Lüb. Str. 103, Neust., Rep.
Reising, O., Knochenhauerufer.
Richter, A., Sud., Halberstädtst. 25.
Rose, A., Breiteweg 264. Parade-, Panther- u. Dürrkopp-Fahrräder, Pfeil-Nähmaschinen, Wasch- u. Wringmaschinen.
Sandau, Carl, Schönebeck, Salztor, Sprechmaschinen.
Schlägel, G., Buck., Coquisstr. 5/6.
Schulze, Heinr., Burg, Markt 20.
Spaleck, Willy, Lübecker Str. 43.
Steinhausen, Fr., Schönebeck, Elbstrasse 3a. Reparaturwerkstatt. Sprech-Apparate.
Strube, Max, Gust.-Adolf-Str. 16.
Wedding, Fr., Kl. Münzstr. 5, Rep.
Zäge, Willy, Altemarkt 13.

Färberei u. Wäscherei.

Bansleben, L., Schildergasse, Jakobstraße 20.
Dalichow, P., Lüb. Str. 26, Schwibbog 1, Br.-Weg 130.
Hansen, W., Hohe-Pforte-Str. 15.
Hansen, Carl, Alexanderstr. 9.
Leis, August Läden in allen Stadtteilen.
Marr, Friedr., Lübecker Str. 104.

Fische u. Delikatessen.

Beutler, Th., Neustädter Str. 25b.
Mendel, A., Hohe-Pforte-Str. 2.
Püttelkow, L., Jakobstr. 47.
Schulz, O., Sud., Halberstdtstr. 110.
Schümann, Louis, Lübeck. Str. 30a

Fleischerei.

Arnold, Otto, Freie Str. 21.
Barthel, Bruno, Schwibbogen 3.
Behrens, Wilhelm, Annastr. 14.
Berkholz, Theod., Tischlerkrugst. 17.
Bernsdorf, Fritz, Grusonstr. 4.
Bortfeld, M., Jakobstr. 31.
Bosse, A., Gr. Münzstr. 14. Spez. ff. Kalb-, Rind-u. Schweinfl. zuallerb. Tagpr., nur Mittw., Frtg., Sonnab.
Büssow, Paul, Peter-Paul-Str. 30.
Busch, Albert, Aschersleben.
Erste Magdeburg. Fleischbörse, Butterg. 6—7.
Engeleiter, G., Helmstädt. Str. 38.
Flickel, Wilh., Coquisstr. 18a.
Fritze, Hermann, Ankerstr. 9.
Goedecke, Gust., Endelstr. 40.
Große, W., Breiteweg 229.
Grosche, Aug., Sieverstorstr. 40.
Grosche, Gottfr., Gr. Mühlenstr. 8.
Heinecke, Herm., Olvenstedt.
Hempel, Carl, Petersstr. 7.
Jaeckel, Gustav, Feldstr. 63a.
Kahmann, A., Neust., Brüderstr. 8.
Kirsten, Franz, Thiemstr. 15.
Kopp, H., Neuhaldensleber Str. 5.
Krüger, Gustav, Cracau.
Lentz, W., Neust., Schmidtstr. 21,
Lieder, G., Knochenhauerufer 3.
Meusel, Carl, Neue Straße. 10. Spez.: ff. Aufschnitt.
Müller, Albert, Mittagstr. 34.
Müller, Otto, Olvenstedter Str. 52.
Nehring, Heinr., Weinbergstr. 20.
Pempel, H., Hundisburger Str. 28.
Raulin, Aug., Olvenstedter Str. 47.
Riecke, Wilh., Steinstr. 3.
Rose, R., Hennigest., Eck Schmidtst.
Rüde, Otto, Nachtweide 45.
Seemann, Carl, Sudenburger Str. 2.
Siebenschuch, Fermersl., Mühlenstr.
Schade, Ernst, Gr. Diesdorf. Str. 30
Schmidt, F., Lemsd. Wanzl. Str. 2.
Schmidt, C., Lübecker Str. 100.
Schrader, Walter, Berliner Str. 8.
Schulz, Faßlchsbg. 20, NeueStr.-Eck.
Schummel, Fr., Gr. Storchstr. 5.
Sturm, W., Neustädter Str. 10.
Tietz, M., Friedrichstdt., Brückst. 4.
Thomas, Paul, Am Weinhof 4/5.
Völker, Otto, Ottenbergstr. 8.
Wagner, A., Charlottenstr. 4.
Winkler, R., Gr. Ottersl., Friedrst. 11.
Windberg, Louis, Querstr. 20.
Wippermüller, G., Schmidtstr. 43.
Wölkerling, J., Steph.-Brücke 7.
Wohlsdorf, Carl, Stendaler Str. 8.

Friseure, Barbiere.

Bester, Otto, Bernburger Str. 1.
Ferchland, Carl, Moldenstr. 15.
Gebhardt, Wilh., Lutherstr. 15. Cig.
Hastädt, Gust., Halberst. Str. 54. Cig.
Heinemann, Wilh., Moldenstr. 54.
Hoffmann, Fr., Martinstr. 14.
Jacobs, H., Sud., Kurfürst. Str. 3a.
Karste, Ad., Wasserkunststr. 5.
Köppe, Fr., Kurfürstenstr. 29.
Müller, C., Halberstädter Str. 72a.
Uschmann, P., Wolfenbüttl. Str. 17.
Westram, Rich., Schöningerstr. 19.
Zörger, Fr., Halberstädter Str. 61.

Galanterie- u. Luxuswaren.

Kloß, L., Schönebeck, Salzerstr. 10.
Tamborini, Alex, Alte Ulrichstr. 4/5.

Gardinen, Teppiche.

Müller, O. E., Georgenstr. 6, Kutscherstr. 7.

Gelegenheits-Käufe.

Rosenthal, Rud., Tischlerkrugstr. 5. Getrag. u. neue Herrengarderobe.
Hagen, Fr., Grüne Armstr. 19, Akf.

Haus- u. Küchengeräte.

Ehleben, A., Burg, Jacobistr. 19/21.
Drucker, M., Burg.
Habich, Albert, Schönebecker Straße 107.
Meyenberg, Erich, Fermersleben.
Pohlensänger, Paul, Halberstädter Str. 67. Klempnerei, Gas- u. Wasser-Anl.
Schulz, A., Jakobstr. 9—10, Lampen, Porzellan, Emaille.
Steiner, Reinhold, Neustadt, Lübeckerstr. 36a.
Tilebein & Hufeld Neue Neustadt, Lübecker St. 113 Alte Neustadt, Hohepfortestr. 65.

Herren-Artikel.

Diederich, P., Breiteweg 227.
Grimme, Otto, Jakobstr. 16.
Klockmann, O., Burg, Zerbstertr. 37.
Kaufhaus Georg Wittkowski, Burg.

Herren-Garderobe.

Basch, Arthur, Westerhüsen.
Bick, D. & Co., N., Lübeckerstr. 113.
Biernath, C., Burg, am Bismarckplatz.
Bry, Moritz, Aschersleben.
Größtes Spezialgeschäft am Platze.
Bunger, O., Burg, Gr. Bralinstr. 6.

Heinrich Casper,
Herren- und Knaben-Kleidung,
133 Breiteweg 133.

Deutsche Herrenmoden, Breiteweg 136, gegenüber der Fontäne.
Goldschmidt, Hermann, Staßfurt, Steinstr. 27.
Günsche, Herm., Burg.
Herzberg, Max, Schopenstr. 1a.
Hupe, J., Louisenstr. 5.
Hünerbein, W., Hohest. 14., Selbstgef. Knabenanz. neu u. alt.
Kissel, Herm., Salbke.
Löwenthal, R., Nikolaiplatz 3.
Lubrainschik, Westerhüsen.
Maerker, L., Breiteweg 80/81.
Paul, Fridr., G. m. b. H., Schönebeck, Salzerstr. 3
Seeckts, F., Staßfurt.
Sommerlandt, Lemsd., Buck. Str. 48.
Sorger, J., Jakobstr. 3.
Streichhahn, Franz, Burg.
Wedecke, Robert, Nachf., Neuhaldensleben.

Hüte u. Mützen.

Finke, G., Kurfürstenstr. 1.
Ohle, Fr., Schönebeck, Salzerstr. 6.
Rettinger, Br., Burg, Markt 22.
Stahnke, W., Sudenburg, Halberstädt. Str. 39a u. 121b.

Kohlen, Holz, Grudekoks.

Scheel, A., Halberstädter Str. 85.
Wiezer, H., Wasserkunststr. 110.

Kolonialwaren.

Bartels, Jul., Neustädter Str. 29/30.
Benecke, Neue Str. 16, Klostbgstr. 6.
Bielstein, Helene, Moldenstr. 24.
Bierschenk, C., Heinrichstr. 27.
Boddin, A., Fichtestr. 15 Wurstwaren
Böhme, W., Gr. Salze.
Brandt, Wilh., Friedrichsplatz 3.
Buchmann, Paul, Schifferstr. 42.
Conrad, T., Sud., Lemsd. Weg 15.
Demmel, F., Staßfurt.
Drohsin, H., Schöneb. Friedr.-Str. 5.
Eckstein, E., Neust., Schmidtstr. 20
Eichert, Dor., Buck., Südstr. 6.
Flügge, Paul, Burg, Bürgermarktst. Spez.: Jed. Freitag frische Wurst
Freitag, Soph., Sud., Kurf.-Str. 16.
Fried, L., Sudenb., Kroatenweg 2.
Fuchs, Aug., Staßf., Bischofstr. 28.
Germer, A., Cracau.
Germer, Wilh., Cracau.
Görnemann, M., Kl. Ottersleben.
Greifzu, Otto, Mittagstr. 24.
Haberland, Friedr., Petriförder 1.
Hartung, P., Nachf., Cracau.
Hedicke, H., Olvenstedter Str. 43.
Heinicke, Wilh., Köthener Str. 17.
Hennig, Paul, Am Weinhof 10/11.
Herrmann, C., Sud., Helmst. Str. 25
Hofmann, Marie, Kurfürst.-Str. 25.
Höhne, Willy, Krügerbrücke 6.
Holper, W., Ebendorfer Str. 44.
Holze, Heinrich, Bandstr. 5.
Kahlau, Ad., Martinstr. 20, Buck.
Klocke, Marie, Sieverstorstr. 24.
Klopp, A., Buck., Grusonstr. 2.
Klucke, Clara, Weinbergstr. 44.
Knochenhauer, Schöninger Str. 32.
Kobelt, Ernst, Hafenstr. 7.
Krause, G., Schönebeck, Elbstr. 8.
Kunsch, P., Halberstädt. Str. 122c.
Laas, Louis, Buck., Wanzl. Str. 15.
Lemberg, A., Sud., Kurfürstenstr. 5.
Lentge, Friedr., Heinrichstr. 22.
Lindau, Hugo, Friedenstr. 22.
Luckau, Louis, Buck., Freiestr. 11.
Meyer, A., Sud., St. Michaelstr. 14.
Milius, Wilh., Gr. Salze.
Müller, Aug., Halberstädt. Str. 71.
Müller, C., Hohe Str. 6.
Müller, Otto, Friesenstr. 33.
Nabert Th., Staßf., Hamsterstr. 5.
Oppermann, W., Halberst. Str. 36.
Paetz, Carl, Sudenburger Str. 1.
Plock, Udo, Grüne Armstr. 11.
Redecker, Gr. Salze, Magdeb. Str. 9.
Regas, G., Sud., Hesekielstr. 16.
Repinski, J., Burg, Gr. Hirtenstr., Mittw. fr. Wrst, Sonn. Knoblwrst.
Ribbe, Wilh., Aschersleben.
Schlemmermeyer, Marie, Annastr. 2
Schlenther, E., Berliner Str. 16/17.
Schmidt, Max, Hohe-Pforte-Str. 66
Schneider, M., Neuhaldensl. Str. 10.
Schöne, Gr. Salze, Welchhaus. Str. 36
Schönfuhs, A., Rotekrebsstr. 26., Spez.: Mehl u. Vorkosthandlung.
Schweig, Louis, Rotekrebsstr. 29/30
Seehaus, Th., Jakobstr. 40.
Spieler, E., Sud., Kroatenweg 3.
Steffen, C., Halberstädter Str. 42.
Sulfrian, A., Zinneck Nfl., Fermersl.
Thiele, H., Sud., Halberst. Str. 88.
Thielecke, Emil, Gr. Ottersleben.
Voigt, Hermann, Kurfürstenstr. 32. jed. Sonnab. frische Wurst.
Walter, A., Neueweg 11a. Branntwein u. Liköre.
Wartenberg, Thies, Sud., Hesekielstraße 12.
Weder, A., Knochenhauerufer 40.
Witte, A., Sud., Helmstedt. Str. 14.
Zeltwanger, Ida, Fermersleben.
Ziegler, C., Buck., Wanzl. Str. 14.
Zinke, Otto, Sudenburg, Langeweg 58.

Korbwaren.

Ketscher, Fr., Schöneb., Salzerstr. 4
Klinke, R., Gr. Diesdorfer Str. 31.
Prager, Fritz, B., Schöneb. Str. 34., S., Halberst. Str. 30.
Schmidt, Breiteweg, Ecke Domstr. 2.
Steinbach, O., Burg, Breiteweg 9.
Steinmann, H., Burg, Jakobistr. 1.

Kurz- u. Wollwaren.

Gröpke, C., Schrotdorfer Str. 17.
Grimme, Otto, Jakobstr. 16.
Karfiol, Gebr., Breiteweg 269.
Magnus, Anna, Schmidtstr. 13.
Nathan, E., Lübecker Str. 36.
Neumann, R., N., Schöneb. Str. 103.

Lederhandlung.

Arnold, G., Sud., Halberstädt St. 110, Holzpantinenfabrik.
Blanke, Herm., Hennigestr. 7/8.
Bock, Fr., Schuhmart., Thiemstr. 18.
Braun, C. J., Buck., Schöneb. Str. 48.
Erler, F., Lübecker Str. 35.
Förster, Aug., Lödischehof 9/10.
Friedrich, W., Burg, Franz.-Str. 69.
Hoffmeister, Gust., Prälatenstr. 21, Annastr. 44.
Hoffmeister, H., Olvenstedt. Str. 35
Krause & Buchau, N., Nikolaipl. 5.
Möritz, Gust., Halberstädt. Str. 52, Spez.: billigst. Leder-Ausschnitt.
Pikorny, R., Bernburger Str. 18/19.
Röber, W., Schöneeckstr. 4.
Schlüter, W., Sud., Halberst. Str. 105.

Manufakturwaren.

Baumann, H., Althaldensleben.
Bortfeld, Friedr., Alte Neustadt, Agnetenstr. 18.

Conitzer & Co., Schönebeck. Salzerstr. 15/17.
Kaufhaus für Manufaktur u. Modewaren, Putz, Damen-, Herren- u. Kinderkonfektion, Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche.

Grohn, S. & M., Aschersleben.
Franke, J., Hohe-Pforte-Str. 63.
Götting, J., Neuhaldensleber Str. 42, Bettfedern u. Rein.-Anstalt.
Grebing, C., Lübecker Str. 31. Kleidst., Bettf., Wäsche.
Gronau, Fr., Jakobstr. 4, I. Teilzahlung ohne Aufschl.
Haak, C., Stephansbrücke 8. Kleiderstoffe, Wäsche, Schürzen, Kleidchen, Kindermäntel.
Hartmann, F., Schmidtst. 56 Kleiderstoffe, Jnletts, Bettfederhandlung und -Reinigung.
Gerson Herzberg & Söhne, Buckau.
Hochgräbe, Aug., Grüne Armstr. 20 Leinen, Woll- u. Baumwollwaren.
Hupe, J., Louisenstr. 5.
Karfiol, Gebr., Breiteweg 239.
Karlowsky, A., Diesdorf.
Kramer, Louis, Hohe-Pforte-Str. 64
Lehmann, O., Halberstädt. Str. 112
Marwilsky, Alb., Olvenstedt.
Mendel, Ad., Nachf., Burg. Inh. Otto Blank,
Pussel, Otto, Burg.
Räbel, E., Halberstädter Str. 40.
Rahmlow & Kressmann, Aschersleben.
Salfeldt-Dams, Gust.-Adolfst. 29, p. Kleiderst., Wäsche, Damen- und Kinderkonfektion.
Weber, Carl, Nachf., Burg b./M.
Wedecke, Robert, Nachf., Neuhaldensleben.

Möbel-Magazine.

Benecke, W., a. u. n. Tischlerkrugstr. 27
Brodmann, E., N., Lüb. Str. 99.
Delor, Wilh., Am Friedrichsplatz.
Dittmar, C., Tischlerkrugstr. 26, reelle Ware, solide Preise.
Drube, H., Gr. Diesdorfer Str. 24.
Ebert, Wilh., Grüne Armstr. 11.
Eichner, P., Gr. Diesdorferstr. 6.
Glasemann, Fr., Katharinenstr. 8.
Göbel, Herm., Buckau.
Goltze, H., Neueweg 20, Apfelstr. 10.
Göthling, B., Schmidtstr. 48, Fspr. 4548, Möbel-Fabr. m. elekt. Betr.
Hesse, Friedr., Gr. Junkerstr. 15c.
Komm, Konrad, Endelstr. 38.
Lautenbach, Carl, Georgenstr. 4.
Lorenz, Fr., Petersstr. 17, Spezial-Möbel-Haus.
Meinecke, Tischlerei, Marstallstr. 7.
Putzmann, O., Gr. stein. Tischst. 19
Riechert, Th., Gr. Ottersleben.
Schnurre, O., a. u. n. Tischlerkrugstr. 3.
Schüler, O., Vogelgreifstr. 6. Möbel-Fabrik.
Typky, A., Neust., Schmidtstr. 40a.
Wunderling, W., Tischlerkrugstr. 7.
Zinke, Herm., Lübecker Str. 105.

Obst- u. Grünewaren.

Blumenthal, Louis, Neust. Str. 20b.
Bode, W., Buck., Sudenb. Str. 4.
Christensen, Buck., Doroth.-Str. 22.
Denecke, Paul, Neustädt. Str. 25b.
Goltze, Fermersl., Wilhelmstr. 7a.
Hellige, A., Berliner Straße 11.
Holzmacher, Gust., Schmidtstr. 8.
Horenburg, O., Breiteweg 230.
Kauke, Heinr., Fermersleben.
Korduan, Reinh., Endelstr. 21.
Kowalzeck, Eduard, Buckau, Thiemstr. 15.
Ludwig, H., Knochenhauerufer 62.
Lindemann, F., Moldenstr. 55.
Milius, Wilhelm, Gr. Salze.
Schmidt, Lina, Dorotheenstr. 2.
Schröter, Alwine, Morgenstr. 15.
Schubert, Anna, Neustädt. Str. 4.
Senff, Joh., Stendaler Str. 9.
Sievert, C., Buck., Neue Str. 2.
Wetzel, G., Morgenstr. 20.

Optiker.

Schmidt, Albert, Breiteweg 7—8.
Walter, A., Breiteweg 179.

Papier- u. Schreibwaren.

Bading, Salzw. Str. 1, Schulartikel.
Grosche, Ad., Morgenstr. 4.
Günther, Paul, Halberst. Str. 48.
Heise, Hedw., Halberstädt. Str. 100.
Heyer, Otto, Feldstr. 59.
Kuppi, Ernst, Breiteweg 82, Buchbinderei.
Mehmel, Carl, Klosterbergestr. 5.
Oehler, Albert, Neustadt.
Oehler, Buchh. Gärtner-Strasse 11, Buchdruckerei Feldstr. 16.
Rei, Adam, Lübecker Str. 31.
Stärke, Martha, Langeweg 14.
Winzer, Carl, Neuhaldensleb Str. 1a.

Putz und Modes.

Sengebusch, Ernst, Sudenburg.

Sarg-Magazine.

Berger, Carl, Schöneb. Str. 16.
Ebert, Ernst, Sieverstorstr. 56.
Gast, Ad., Tischlerm., Alex.-Str. 25.
Göthling, Schmidtstr. 48, Fernr. 4584 gr. Sargausstattgs. Magazin Neust.
Heier, E., Olvenstedter Str. 21.
Klappstein, A., Kurfürst.-Str. 31.
Komm, Conrad, Endelstraße 38.
Meyer, Albert, Thiemstr. 16.
Müller, W., Sud., Friedenstr. 3.
„Pietät", Gr. Diesdorfer Str. 24.
Richter, Carl, Grusonstr. 7a.
Steinemann, Fr., Schmidtstr. 37.
Typky, A., Neust., Schmidtstr. 40a.
Zinke, Herm., N., Lübeck. Str. 105.

Schuhwaren.

Albrecht, A., Endelstr. 8.
Anders, Auguste, Benneckenbeck.
Barthel, E., Burg, Schart. Str. 15.
Baumbach, C., Lübecker Str. 25a.
Belau, Friedr., Moldenstr. 54.
Bernstiel, W., Staßf., Bischof-Str. 27.
Berteau, Louis, Jakobstr. 45.
Blume, Rich., Diesdorf.
Brodmann, E., Schmidtstr. 32.
Burger Schuhfabrik, Aug. Schmidtchen, Aschersleben Nur Taubenstr. 6.
Dietmann, Wilh., Staßfurt.
Dusterhoff, Rich., Immermannstr. 11
Echtermeyer, C., Buck., Feldstr. 61.
Eisner, Carl, Lübecker Str. 29.
Eisenhuth, W., Morgenstr. 12.
Engelke, Buck., Schöneb. Str. 116.
Ewe, Herm., Lübecker Str. 39.
Förster, F., Friedrichst., Brückstr. 12
Franke, Heinr., Staßf., Schäfereibrg.
Freye, Wilh., Ottenbergstr. 3.
Freyer, Ed., Buck., Wanzleber Str. 4.
Frinke, Rob., Buck., Feldstr. 8.
Fritze, Franz, Berliner Str. 18c. pt.
Gehrmann, Gottl., Schuhwarenhaus, Hesekielstr. 11.
Haberland, C., Sud., Kurfürst.-Str 13.
Hahn, Gustav, Neuhaldensleben.
Harscher, J., Olvenstedter Str. 15.
Haupt, Herm., Sud., Kurf.-Str. 4.
Hennige, Fritz, Moldenstr. 27.
Herbst, G., Crac., Magdeburg.-Str. 5.
Himmelstern, A., Schöneb. Str. 105.
Hoch, Gustav, Bärstr. 6.
Hoffmeier, F., Buck., Klosterb.-St. 14
Hoppe, Otto, Neuhaldensleben.
Huth, Ludwig, Moldenstr. 14.
Kannenberg, S., Halberst. Str. 61.
Käsler, Paul, Althaldensleben.
Kaulfuß, E., Neustadt, Luisenstr. 1.
Keimling, H., Schöneb., Breitew. 5.
Kleinau, Wilh., Salbke.
Kleinefeld, A. B., Schöneb. Str. 98.
Kleinefeld, G., Lüb. Str. u. Weinb. Str.
Lahmann, G., Gr. Stein. Tischstr. 16.
Lehmann, Wilh., Westerhüsen.
Lenz, Wilh., Sieverstorstr. 21.
Lier, Alb., Buck., Grusonstr. 13.
Lörche, Rob., Neueweg 19.
Melcher, Wilh., Lemsdorf.
Mittelhaus, K., Hohe-Pforte-Str. 5.
Müller, Herm., Gommern.
Noll, Ernst, Staßf., Bischofstr. 14a.
Pawelski, Vincent, Langeweg 64.
Pistorius, Ww., Burg, Bahnhofstr. 52
Querengässer, A., Halberst. Str. 30d.
Reckzeh, Ernst, Rote Krebsstr. 8.
Reinecke, Carl, Rottersd. Str. 8/9.
Reinecke, Heinr., Burg.
Rettig, Leopold, Mittagstr. 22.
Richter, Joh., Grüne Armstr. 18a.
Rinas, Chr., Tischlerkrugstr. 10.
Rose, Frz., Gr. Salze, Geyerstr. 12a.
Röpke, Ernst, Breiteweg 159 u. 256.
Schellenberg, Otto, Gr. Münzstr. 9.
Schneider, Peter, Schöneeck-Str. 8.
Schmidt, O., Gr. Diesd. Str. 28a.
Schuhbazar Vereinigung, W. Blumenthal, Breiteweg 13.
Schulz, C., Dreienbrezelstr. 6—8.
Schulze, Chr., Neustädter Str. 26.
Schulze, G., Lübecker Str. 118.
Schulze, Herm., Gr. Diesd. Str. 30.
Steinfeld, E., Jakobstr. 38.
Triebel, Herm., Aschersleben.
Uterwedde, Aug., Olvenstedt.
Welker, Erich, Westerhüsen.
Wiebelitz, Aug., Fermersleben.
Werningshausen, B., Jakobstr. 22.
Wilke, H., Cracau, Friedr.-Str. 6c.
Wolff, Iwan, Neue Str. 5.
Wolfhagen, Friedr., Jakobstr. 3.
Zausch, W., Buttergasse 6—7.
Zersch, Ernst, Fermersleben.

Strümpfe u. Wollwaren.

Wittkowski, G., Kaufhaus Burg.

Tapeten, Linoleum.

Alpers & Reinecke, Bärplatz.
Egel & S., Fabr. Str. 17, Tap., Polst.
Haring C., Nachf., Königshof 9, Teppiche u. Schlafdecken
Hacusse, P., Gr. Diesd. Str. 14.
Herrmann, C., Stephansbrücke 32.
Prager, Fritz, Schönebeckstr. 34.
Schröder, Gebr., Breiteweg 65.
Schröter, Ludwig, Jakobstr. 47.
Tapetenfabrik Magdeburg G. m. b. H. Kaiser-Wilh.-Platz 9, Moltkestraße 10, Rogätzerstr. 43/51.

Uhren u. Goldwaren.

Albrecht, Fritz Otto, Jakobstr. 46.
Arndt, Carl, Olvenstedter Str. 31.
Breckle, C., Wilh.-St., Arndtstr. 56.
Brüggemann, Rob., Lübeckst. 37.
Curio, Rob., Westerhüsen.
Cohn, Herm., Jakobstr. 50.
Dallibor, Jak.-Str. 15, Olvenst. Str. 19
Deike, Otto, Burg, Breiteweg 52.
Drexler, Frz., Jakobstr. 40.
Ehrecke, Ad., Lübecker Str. 114.
Ehrecke, Otto, Fabrikenstr. 12.
Ferchland, Rob., Schmidtstr. 11.
Feye, Carl, Gr. Diesdorfer Str. 31.
Grimm, G., Lübecker Str. 15.
Hartmann, H., Gust.-Adolfstr. 39.
Heinecke, W., Hohe-Pforte-Str. 13.
Köhler, E., Burg, Schart.-Str. 25.
Lichtwark, Wilh., Aschersleben.
Legel, H., Halberstädter Str. 113.
Meyer, Chr., Fermersleben.
Neste, H., Gr. Ottersl., Friedr. Str. 17.
Paarsch, Mühlenstr. 7 b, bill. Uhr.
Paul, Franz, Berliner Str. 1b.
Quindt, Rich., Hohe-Pforte-Str. 6.
Steinbecher, B., Burg.
Schilling, G., Buck., Schöneb. St. 102.
Schneider, W., Juwelen, Uhren, Gr. Salze, Gold- u. Silberwaren.
Schröder, Frz., Buck., Feldstr. 4.
Schurig, Oskar, Gr. Diesdorf. Str. 220.
Schütze, H., Uhrmachermeister, Buckau, Coquisstr. 9.
Schünemann, Osk., Sud., Halberstädter Str. 101
Schwantes, H., Gommern, Breitestr.
Telge, Walter, Buck., Weststr. 14.
Unterburg, Friedr. Barleben.
Willecke, Vikt. Str. 15, Eck Prälat. St.
Wilke, Erich, Breiteweg 215.
Würdig, Paul, Hohe-Pforte-Str. 61.

Warenhäuser.

Barasch, Gebr.
Dietsch, Margarethe, Westerhüsen.
Warenhaus Wilhelmstadt, Inhaber Rich. Gottschalk.
Mohs, Emil, Gr. Ottersleben.
Pramme, W., Gr. Ottersl., Brtest. 64.
Voss, Marie, Halberstädter Str. 72. Filiale: Johannisbergstr. 15a.

Wild- u. Geflügel.

Freund, Friedr., Feldstr. 3.
Herrmann, A., Nf., Lödischehofst. 8.

Wurstwaren-Hausschlacht.

Arendt, Marg., Rogätzerstr. 68.
Behrend, A., Fmrsl., Mahrenhlzst. I.
Bernhardt, G., Alt. Fischerufer 18.
Denecke, Paul, Neustädterstr. 25B.
Falke, Martha, Halberstädterstr. 64.
Finke, Herm., Rollenhagenstr. 6.
Fleischer, Lina, Wasserkunststr. 29.
Gadge, Friedr., Jakobstr. 23.
Glaudien, Julius, Morgenstr. 10.
Helmholz, Fritz, Agnetenstr. 10.
Heinrichs, F., Coquisstr. 4, Buck.
Korduan, Reinh., Endelstr. 21.
Köhler, Wilhelm., Weinbergstr. 55.
Kreisler, B., Buck., Sudenburgstr. 24
Kreißler, C., Sudenburger Str. 15.
Lamm, L., Buckau, Coquisstr. 18.
Lampert, Emilie, Feldstr. 7.
Lauenroth, Wilh., Rogätzerstr. 78.
Lupplow, Max, Rogätzerstr. 85.
Milius, Wilhelm, Gr.-Salze.
Pfeiffer, B., Nchf., Hundisburgstr. 9.
Rheinländer, Fr., Rothenseer Str. 1.
Richert, Wilh., Breiteweg 252.
Ruschke, Emil, Schützenstr. 12.
Senff, Joh., Stendalerstr. 9.
Siedersleben, Gust., Prälatenstr. 15.
Tafel, Lisette, Klosterbergestr. 7.
Weber, Karl, Heiligegeiststr. 20.

Ausnahme-Preise!

Solange Vorrat reicht! **Nicht für Wiederverkäufer!**

Gültig nur Freitag und Sonnabend!

2 Waggons Gemüse-Konserven

stehen zum Verkauf.

Gemüse-Konserven in Blechdosen

	1 Pfd.	2 Pfd.	3 Pfd.	4 Pfd.	5 Pfd.
Ia. junge Schnittbohnen	18	27	38	49	60
Ia. junge Brechbohnen	18	27	38	49	60
Hochfeinste junge Kaisererbsen	55	105	—	—	—
Junge Erbsen, feinste	45	85	—	—	—
Junge Erbsen, mittelfein	32	52	—	—	—
Junge Erbsen, II	25	37	—	—	—
Feinster Stangenspargel, extrastark	85	160	—	—	—
Stangenspargel, mittel	70	135	—	—	—
Stangenspargel	55	100	—	—	—

Beste rhein. Kompottfrüchte in Blechdosen

allerhochfeinste erste Qualit.

	1 Pfd.	2 Pfd.
Mirabellen	38	72
Pflaumen, Prima Qualität, ½ Frucht, ohne Stein	35	60
Reineclauden	42	80
Stachelbeeren	38	66
Gemischte Früchte	54	98
Pfirsiche, ½ Frucht	75	140
Aprikosen, ½ Frucht	68	125

Alles mit 10 Prozent Rabattmarken.

Diese ausserordentlich billigen Preise gelten nur bis Sonnabend abend 9 Uhr. — Wir empfehlen allen Hausfrauen, Restaurateuren, Hoteliers, Pensionatsinhabern etc. rechtzeitig ihren Bedarf zu diesen günstigen Preisen einzukaufen.

Feine Senfgurken . Pfd. 30 Pf. } mit 10 Proz. Rabattmarken.
Feine Preiselbeeren Pfd. 34 Pf. }

Jedermann kann ohne weiteres bei uns einkaufen, ohne Mitgliedschaft und ohne Beitrag. Preislisten in allen Verkaufsstellen **umsonst,** ebenso Rabattkarten zum Einkleben der Rabattmarken. 3089

Waren-Verein

G. m. b. H.

Kolonialwaren-Grosshandlung.

Verkaufsstellen:

Altstadt:
Kaiserstrasse 46a, Ecke Moltkestrasse
Kaiserstr. 101, gegenüb. der Wilhelmstr.
Beaumontstrasse 11
Berliner Strasse 27
Blumenthalstr. 1 Ecke Bismarckstr.
Peterstrasse 14 neb. Eckh. Jakobstr.
Kleine Storchstrasse 6

Nordfront:
Gutenbergstrasse 13
Pfälzerstrasse 15

Neustadt:
Bauer Strasse 8

Buckau:
Schönebecker Strasse 96
Cequistrasse 11
Neue Strasse 7

Sudenburg:
Leipziger Strasse 65
Kurfürstenstrasse 27
Fichtestrasse 40
Wolfenbüttler Strasse 19
Hesekielstrasse 2, Ecke St.-Michael-Strasse

Alte Neustadt:
Agnetenstrasse 20
Moldenstrasse 36

Neue Neustadt:
Luisenstrasse 22
Morgenstrasse 18

Wilhelmstadt:
Ebendorfer Strasse 4
Immermannstrasse 33
Annastrasse, im Eckh. Gr. Diesdorf. Str. 217.

Zur Winter-Saison

empfehle meine 3188

Filzwaren

in allen Sorten u. Preislagen. Ferner

Holzschuhe u. Schaftstiefel.

Stets große Auswahl in

Herren-, Damen- und Kinderstiefeln.

Chr. Rohde Schuhmachermeister

Sudenburg, Ecke Eiskellerplatz, 111

Stenographen-Kursus

Wegen des am Mittwoch den 13. Januar stattgefundenen **Rühle-Vortrags** haben wir den Anfang des unentgeltlichen Lehrkursus in der Stenotachygraphie (das beste Stenographie-System) auf

Mittwoch den 20. Januar, abends 8½ Uhr

verlegt. Es können sich noch Teilnehmer bis dahin melden in der **Bürgerhalle** und im **Bureau der Bauarbeiter,** Knochenhauerufer 28.

Der Unterricht wird von geprüften Lehrern des Systems erteilt und erwachsen den Teilnehmern außer 1.50 Mk. für Lehrmittel keine Kosten.

Deutscher Arbeiter-Stenotachygraphen-Bund (Ortsgruppe Magdeburg).

3269 **Der Vorstand.**

Fahrräder v. 65 Mk. an **Nähmaschinen** v. 58 Mk. an

sowie Zubehör u. Ersatzteile — Reparaturwerkstatt — empfiehlt

BURG Heinr. Schulze, Markt 20 3141 **BURG**

Burg Burg

Jamaika-Bananen

in vorzüglichst. Reifegrad empfehlen

Geschw. Knöllner

Breiter Weg 41 Schartauer Str. 17.

Burg. Alle Sorten **selbstgeschlacht. Wurstwaren** sowie jeden Sonnabend **ff. Knoblauchwurst** empf.

Fr. Karnbach, Kapellenstr. 7.

2775

Halberstadt.

Empfehle frisch geschl.

Roßfleisch

sowie alle Sort. **Wurst** und **Sauerbraten.**

Ernst Schatz, Bakenstraße.

Herren-, Damen-, Kinder-Schirme

gut und billigst nur

Goldschmiedebrücke 3/4

Schirmfabrik. 3195

In dieser Sonnabend den 16. und Sonntag d. 17. d. M. jeden Posten

Kanarienhähne

und -**weibchen,** gute u. gewöhnliche Säng., f. d. Exporth. **Otto Rühmann,** Hamb., im Restaurant **H. Bock, Alte Neust., Hohepfortestr. 67.**

Zahle die besten Preise. **F. H. Oehlert.**

Großes vorzügliches 3213

Landbrot

zu haben **Tischlerkrugstraße 3.**

Friseurlehrling oder Volontär sucht **Herm. Berzau, Biederitz.**

Gesucht ein junges Mädchen

für **vormittags** 1386

Sudenburger Straße 17, part.

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unsres teuern Entschlafenen sagen wir allen, die ihm das Geleit zur letzten Ruhe gaben und den Sarg so reich mit Blumen schmückten, herzlichen Dank. Dank der Firma Herm. Klingenberg, dem Sozialdemokratischen Verein und dem Verband der Maurer.

Witwe Emma Wild

nebst Kindern. 1399

Westerhüsen.

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben guten Mannes, meiner Kinder treusorgenden Vaters, sage ich allen Freunden und Bekannten sowie seinen Mitarbeitern und dem Sozialdemokratischen Verein von Westerhüsen für die reichen Kranzspenden meinen innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Dr. Kramer in Magdeburg für die trostreichen Worte am Grabe des teuern Entschlafenen. 3272

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mathilde Herzfeld und Kinder

Standesamt.

Magdeburg-Altstadt, 14. Januar.

Aufgebote: Versicherungsbeamter Richard Hasenwinkel mit Marie Sauer. Bäcker Theodor Schmidt hier mit Berta Fürstenberg in Schönebeck. Gärtner Martin Karl Einbrodt hier mit Marie Sophie Anna Steller in Hohenziatz. Arbeiter Willi Pfeiffer mit Emma Hamann. Versicherungsbeamter Robert Gutjahr mit Elise Matthias. Schaffner Ad. Gratz hier mit Emilie Schmidt geb. Pohlmann in Gr.-Ottersleben.

Eheschließungen: Hofbäckermeister Karl Bake mit Anna Regener. Geschäftsreisender Franz Pfaff mit Johanna Schermer.

Geburten: Ilse, T. des Photogr. Jos. Weigand. Erhard, S. des Kutschers Friedrich Fietz. Kurt, S. des Arbeiters Hermann Hofmann. Hildegard, T. des Arb. Rich. Blanck. Rotraut, T. des Buchhalters Otto Wille. Ernst, S. des Arb. Otto Wissel. Käthe, T. des Arb. Herm. Fuchs. Elisabeth, T. des Arb. Reinh. Schmidt.

Todesfälle: Witwe Helene Giebelmann geb. Blievernicht aus Cracau, 72 J. 1 M. 23 T. Arb.-Invalide Martin Menzenhauer, 75 J. 1 M. 1 T. Wwe. Elisabeth Klinzmann geb. Plate, 63 J. 5 M. 9 T. Arbeiter Friedr. Gaede, 50 J. 11 M. 8 T. Ella, T. des Arb. Gustav Ebeling, 1 J. 10 M. 24 T. Henriette, T. des Maurers Otto Herling, 11 M. 24 T. Elisabeth, T. des Heizers Oskar Döring, 4 M. 13 T. Hermann, S. des Installat. Herm. Scholz, 4 M. 13 T. Wilhelm, S. des Milit.-Inv. Heinr. Hoffmeyer, 19 J.

Sudenburg, 14. Januar.

Aufgebot: Betriebsassist. Karl Otto Faßhauer in Weinheim (Baden) mit Emma Anna Reinicke hier.

Geburten: Ida, T. des Eisendrehers Herm. Donig. Friedrich, S. des Friseurs Friedr. Walter. Ernst, S. des Eisendreh. Heinrich Fiedler.

Todesfälle: Emil, S. des Arb. Emil Rosenau, 2 M. 14 T. Berta geb. Kosowsky, Ehefrau des Schleifers Gottlieb Wendt, 53 J. 2 M. Wwe. Stobrawa geb. Blaschkowitz, 79 J. 10 M. 11 T. Hedwig Lisbeth Gertrud, T. unehel., 3 M. 27 T. Julie geb. Wörishöfer, Ehefr. des Privatlehrers Bernh. Rosenbusch, 65 J. 1 M. 11 T. Cäcilie geb. Plazikowski, Ehefr. des Eisenbahn-Telegraphisten Rich. Böhme, 64 J. 7 M. 4 T. Dorothee geb. Künne, Ehefrau des Bierhändlers Friedrich Rühland in Eisleben, 67 J. 4 M. 7 T. Rentier Moritz Potzernheimer, 74 J. 10 M.

Buckau, 14. Januar.

Aufgebot: Kaufmann Karl Schmidt mit Agnes Fischer.

Geburten: Else, T. des Kernmachers Otto Möllmann. Elfriede, T. des Schmieds Wilhelm Klütter.

Todesfall: Herta, T. des Arbeiters Friedrich Janz, 5 M. 18 T.

Neustadt, 14. Januar.

Aufgebote: Kaufmann Ernst Grundmann mit Else Olga Pfeffer. Konditoreibesitzer Karl August Otto Rommel mit Luise Agnes Klara Fuchs in Westeregeln.

Eheschließungen: Eisenbahnarbeiter Wilhelm Fünder mit Anna Junge. Kaufmann Ernst Langner mit Elsbeth Oppermann.

Geburten: Agnes, T. des Arbeiters Franz Pieczonka. Martha, T. des Arbeiters Erich Zimmermann. Richard, S. des Postboten Richard Hagen. Ernst Fritz Max, unehel. Else, T. des Arbeiters Friedrich Fuß. Kurt, S. des Arbeiters Rob. Drebenstedt. Wilhelm, S. des Kutschers Wilhelm Kraft.

Aschersleben.

Aufgebot: Kupferschmied Karl Voigt in Wernigerode mit Anna Wendenburg hier.

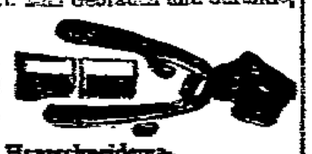
Geburt: S. des Arbeiters Otto Allert.

Todesfälle: Walter, S. des Zimmerm. Wilhelm Schwanz, 2 M. 18 T. Kurt, S. des Kaufmanns Gustav Franke, 4 J. 1 M. 11 T. Invalide Friedrich Fach, 77 J. 6 M. 28 T. Witwe Luise Beyse geb. Müller, 82 J. 1 M. 17 T.

Ausnahme-Offerte!

Bei vorheriger Einsendung d. Betrages send. wir nachst. Artikel frank'o gegen Nachn. Porto extra. fert. zum Gebrauch unt. Garantie,

Also kein Blatt wegen Bohl zerbeit.



Nr. 53. Rasiermesser, ½ hohl geschliffen . . . à Mk. 1,50
Nr. 56. Rasiermesser, ½ hohl geschliffen . . . à Mk. 2,50
Nr. 57. Rasiermesser, extra hohl geschliffen . . . . . à Mk. 3,00

Nr. 600. Haarschneidemaschine 3, 7 und 10 mm schneidend in solider Ausführung . . . . . à Mk. 4,25
Nr. 600½. Dieselb. in gew. besserer Ausführung . à Mk. 3,50

Schleifen und Reparieren aller Rasiermesser und Haarmaschinen etc., wenn auch nicht von uns gekauft, prompt und billigst.

Pracht-Katalog erhält jeder gegen 40 Pf. in Briefmarken; derselbe enthält große Auswahl in Rasiermessern, Rasierapparaten, Haarmaschinen, Taschen-, Tafelmessern und Gabeln, Damen-, Haar- und Schnittscheren, Reben- oder Gartenscheren, Sensen, Gärtnermessern, Brot-, Schlächter-, Gemüse-, Back- und Wiegemessern, Uhren, Uhr- und Halsketten, Broschen, Ringen, Portemonnaies, Pfeifen, Spazierstöcken, Fahrrädern, Feldstechern, Schreib- und Stickmaschinen, Musikinstrumente, Schmuck- und Bestecksammlungsartikeln, Kinderspielwaren u. Christbaumschmuck etc.

Gebrüder Bell, Gräfrath b. Solingen, Stahlwarenfabrik, Exportabt. 1898.

3260 **Die beliebten**

Jamaika-Bananen

waren infolge des Frostes nicht zu beschaffen, sind jetzt aber in **bester Qualität**

wieder überall zu haben.

Sohlleder-Ausschnitt

sowie sämtliche **Schuhmacher-Bedarfs-Artikel** zu den billigsten Preisen empfiehlt 3123

Joseph Kullmann

vormals Röder & Drabandt

25 Jakobstrasse 25.

Große frische Buschhasen

Wildschwein u. Rothirsch im Ausschnitt **Rehwild**

ff. Gänse Pfund **70** Pf.

Gänsefleisch, Gänsekeulen, Gänseblomen und **Gänsepökelfleisch** pfundweise

3274

Frikassee- u. Suppenhühner Stück 2 Mk.

Hasenläufer und Hasengekröse

empfiehlt in bekannt nur bester Qualität das

Versandhaus E. Wieprecht Schwibbogen 4 Fernsprech. 567.

Bitte meine Schaufenster zu beachten!

Kalbe a. S.

Marktstraße 1, Telephon 373

Wilhelm Rueff

Billigste Einkaufsquelle

für sämtliche 3188

Manufaktur- und Modewaren

Herren-Konfektion

Arbeiter-Garderobe für jed. Beruf

Größte Auswahl, billigste Preise.

Empfehle täglich frisch a. d. Rauch in gr. Auswahl:

ff. Aal, Schellfisch, Lachs, Forellenstör, echte Kieler Bücklinge und Sprotten.

Feinste saure Heringe.

ff. ital. Salat täglich frisch ¼ Pfund **25** Pf.

Delfardinen in allen Preislagen.

Billigste Bezugsquelle für Restaurateure und Wiederverkäufer.

Fischhandlung

Herm. Braune

Verm. Zweiggeschäft August Richter

Magdeburg, Johannisberg 17

kussion das Wort ergriffen und krampfhaft bemüht waren, den Eindruck, den der Vortrag auf die Zuhörer gemacht hatte, abzuschwächen und zu verwischen. Eindringlich versuchten sie den Nachweis vom Bestehen eines Gottes zu erbringen, der auch jetzt wieder durch das Geschehenlassen des furchtbaren Ereignisses in Messina von den Menschen nicht verstanden werde. Die Erde ist kein Jammertal und das Leben hat einen Wert, da es neben dem Elend auf der Erde ein Meer von Freuden gibt, führte einer der Herren Geistlichen aus. Er vergaß aber dabei zu sagen, daß diese Freude am Leben nur die Besitzenden empfinden, während dem größten Teile der Menschen jede Daseinsfreude geraubt wird und sie die Erde mit Recht als ein Jammertal bezeichnen können. Das Leben wird erst dann einen Wert haben, wenn einmal die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen ein Ende gefunden hat und vernünftige Verhältnisse die jetzige unsinnige Weltanschauung ablösen. Einem bürgerlichen Berichterstatter ist der Vortrag so auf die Nerven gefallen, daß er in seiner Angst bezweifelt, ob die Ausführungen der Anhänger der christlichen Weltanschauung den Eindruck verwischt haben, den Kramer auf die Zuhörer gemacht hat. Allen denen, die durch den Vortrag über ihren Glauben an Gott in Zweifel geraten sind, empfiehlt er, die Religion auch fernerhin als das Blümchen Rührmichnichtan zu betrachten, damit sie schweren inneren Kämpfen entgehen. Um nun den bedenklich ins Wanken geratenen Glauben wieder ins Gleichgewicht zu bringen, veranstalten die „Gläubigen“ in der nächsten Woche eine Versammlung, zu welcher auch Herr Dr. Kramer eingeladen ist. In der Voranzeige zu dieser Versammlung erlauben sich die „wahrheitsliebenden“ Veranstalter die Unanständigkeit, den Anschein zu erwecken, als ob die Leitung bei dem Vortrage Dr. Kramers nicht unparteiisch gehandelt habe, indem sie diesem das Wort zur Entgegnung gab. Wenn diese Selbstverständlichkeit von ihnen verdreht wird, dürfen sie sich nicht wundern, wenn der Ankündigung, daß eine völlig freie unparteiische Besprechung verbürgt ist, Mißtrauen entgegengebracht wird. —

— (Im preußischen Eisenbahnetat) für 1909 sind für Erweiterungsbauten zweier Lokomotivschuppen und der Reparaturwerkstätte sowie Herstellung von Einfahrtgleisen auf dem hiesigen Bahnhof 214 000 Mark eingestellt. —

Thale, 15. Januar. (Eine furchtbare Bluttat) ereignete sich Mittwoch abend 10 Uhr im Hause des Eisenwarenhändlers Reichwald auf der Hüttenchaussee. Der 19 Jahre alte Volontär Walter Ehrenberg erschoß das 15jährige Dienstmädchen Minna Jach und dann sich selbst. Ehrenberg war als Schlosser in der Kunstschlosserei von Höpfner, die sich auf dem Reichwaldschen Grundstück befindet, Minna Jach bei Frau Reichwald in Stellung. Der Mörder hat seit längerer Zeit versucht, ein Liebesverhältnis mit der Erschossenen anzuknüpfen. Da das junge Mädchen sich ablehnend verhalten hat, ist in E. der Plan aufgetaucht, die Jach zu ermorden. Als am Mittwoch abend das Mädchen den Keller verschlossen hatte und mit der brennenden Lampe in der Hand die Kellertreppe hinaufging, kam Ehrenberg zur Hintertür vom Hofe herein und gab drei Schüsse aus dem Revolver ab, so daß das Mädchen die Kellertreppe hinabstürzte und sofort tot war. Im selben Moment feuerte er auf sich selbst zwei Schüsse ab, die den Tod sofort herbeiführten. Drei Briefe, die bei ihm vorgefunden wurden, richteten sich an seinen Lehrmeister seinen Vater und an seine Schwester. Darin bittet er um Verzeihung weil er das junge Mädchen geliebt habe, diese aber seine Liebe nicht erwidert habe. Von einem Mitarbeiter des Ehrenberg wird erzählt, daß E. seit längerer Zeit schwermütig war, weil er sich mit der Absicht trug, noch Schulen zu besuchen und Karriere zu machen. Dieses war ihm jetzt aus verschiedenen Gründen unmöglich geworden und ihm behagte es nicht, daß er lebenslänglich als Schlosser arbeiten solle. Zwei Familien betrauern die Erschossenen. —

— (Der Selbstmord) des Dienstmanns Henne, der in der Donnerstag-Nummer unter Halberstadt gemeldet war, ist in Thale passiert.

Schönebeck, 15. Januar. (Unglück durch giftige Gase.) In der Königstraße befindet sich ein Kanal, der schlechten Abfluß hat und fortwährend gereinigt werden muß. Am Montag befand sich der Arbeiter Pitz darin, wurde ohnmächtig und liegt nun schwer erkrankt danieder. Auch die andern Arbeiter erkrankten leicht. Dieser Kanal ist der schlechteste der Stadt, es sind daran noch keine Vorrichtungen getroffen worden, die ein Entweichen der Gase ermöglichen, so kommt es zu solchen Unglücksfällen. Auch sollten die Arbeiter mit Kanalstiefeln ausgerüstet werden, sie erhalten nur Schaftstiefel, die sich mit Schlamm füllen. Bei diesen Arbeiten werden auch die Arbeitslosen mit herangezogen, diese bekommen für den Tag 2 Mark, die städtischen Arbeiter 2,75 Mark. Will die Stadt die Arbeitslosen durch diese Bezahlung von der Arbeit abschrecken? Es sind ja leider sehr wenig Arbeitslose, die die Stadt beschäftigt und dann in jeder Woche nur drei Tage. Die größere Zahl muß hungern. —

— (Warnung vor Oberkassel bei Düsseldorf.) In den letzten Wochen reisten viele Arbeiter von Schönebeck und Umgegend nach Düsseldorf-Oberkassel in eine Eisengießerei, um dort zu arbeiten. Dort ist seit einiger Zeit ein früherer Meister Seebald von der Radiatorenfabrik beschäftigt, und er versucht nun, von hier Arbeiter zu bekommen. Einem Briefe solchen Arbeiters ist zu entnehmen, daß die Verhältnisse nicht rosig sind. Man tut gut, sich Stundenlohn auszumachen. Also Vorsicht! —

— (Mißstände.) Kaum hat das neue Jahr angefangen, so stellen sich auch wieder die Unglücksfälle ein. In der Zementfabrik von Prüßing u. Ko. wurden dem Arbeiter August Blei beide Beine gequetscht. Der Betriebsleiter Robinski hatte es gut verstanden, die Krise auszunutzen und beglückte vor 2 Monaten die Arbeiter mit Lohnabzügen von 10 bis 15 Prozent. Damit die Arbeiter immer noch einen angemessenen Lohn verdienen, müssen sie sehr angestrengt arbeiten. Tat doch auf einem Unternehmerverbandstag im vorigen Jahre ein Unternehmerhäuptling den Ausspruch: „Vieles und angestrengtes Arbeiten stählt den Körper der Arbeiter!“ Würde der Mann den ganzen Tag in der Karre gehen oder die Schaufel in der Hand halten müssen, er würde diesen Ausspruch nicht getan haben. Der „Speisesaal“ der Fabrik ist nicht abgedeckt, er wird nicht oft gereinigt und die Arbeiter müssen im Staube ihre Mahlzeiten einnehmen. Die Fabrik hat eine Badeanstalt, aber nur mit sechs Brausen. Auch Gelegenheit zum Händewaschen fehlt. Abhilfe tut hier not. Aber die Arbeiter sollten sich zusammenschließen, sich organisieren. Anders wird es nicht besser. —

Staßfurt, 15. Januar. (Entschädigung für Bergschäden.) Im Etat der preußischen Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung werden zum Ankauf von beschädigten Häusern in Staßfurt, zu Ersatzbauten, Reparaturen u. dergl. 300 000 Mark (in den Vorjahren 400 000 und 500 000 Mark) verlangt. Es heißt zur Begründung: „Wenn auch die Oberflächenbewegung in Staßfurt durch die vollständige Anfüllung der älteren unter den Senkungsgebieten gelegenen Grubenbaue mit Wasser eine merkliche Abschwächung erfahren hat, so ist doch mit einem vollständigen Aufhören der Senkungen einstweilen noch nicht zu rechnen. — Diese Entschädigungsbewilligungen erscheinen recht beträchtlich, und dennoch wollen die Klagen der Geschädigten über unzureichende Entschädigungen nicht verstummen. —

Schuhhaus **Masting & Co.** Alter Markt 14

3091

Unser großer Inventur-Räumungs-Verkauf

bietet ganz besondere Vorteile und Ersparnisse.

Kinder-Filzschuhe 50 Pf. | Leder-Hausschuhe Ledersohlen und Absatz 1.75 bis 1.25 | Plüschschuhe Ledersohlen 1.35 bis 95 Pf. | Leder-Spangenschuhe 1.75 | Braune Damenstiefel 5.90 4.90
Feine Chevrolin-Damenstiefel 4.35 | Feine braune u. schwarze Herrenstiefel 7.50 | Schwarze Lackt.-Ballschuhe 1.75 | Weiße Ballschuhe 1.75 | Farbige Ballschuhe 1.50

Eine große Anzahl zurückgesetzter Paare Herren-, Damen- und Kinderstiefel spottbillig.

Bedeutende Preisermäßigung. **Besonders günstiges Angebot.**

300 Paar Gummischuhe um zu räumen **1.00** bis **1.60.**

Barleben, Südstraße 6 mehrere Wohnungen z. 1. April z. v.

Fleid. ehrl. Mädchen sof. gesucht Marienstraße 14, im Restaurant.

Tiefschwarze Tinte empfiehlt Buchhdl. Volksstimme

Inventur-Räumungs-Verkauf!!

Einzig dastehend billige Preise für

Damen-Konfektion

als

Damen-Jacken in schwarz und farbig Tuch, Plüsch, Samt usw.

Englische Paletots, Frauen-Paletots in schwarz und farbig

Staubmäntel aus reinwollenem Kammgarn

Kostümröcke

Pelz-Stolas und Pelz-Boas.

Man beachte die unglaublich billigen Preise in meinem Schaufenster.

Adolph Michaelis

Kaufhaus für Gelegenheitskäufe, Ratswagеplatz 1 Ecke Apfelstraße Eingang nur durch den Laden.

Eine neue, nicht nur billige, sondern auch dauerhaft und gut gearbeitete

Wirtschaft

bestehend aus guter Stube, Wohnstube, Schlafstube und moderner Küche, für 350 Mark zu verkaufen, nebst hocheleganter Plüschgarnitur, Trumeau mit geschl. Glas, Herrenschreibtisch, nußb. Büfett, großem Ausziehtisch mit Stegverbindung, Plüschsofa mit Umbau, Zierschrank, Waschtoilette mit Marmorplatte, Flurgarderobe, großem Bild, großem Teppich und Portieren. 3230

Lorenz
Peterstraße 17.

Wenig gebrauchte Nähmaschinen zum Preise von 25—50 Mk.

Neue Nähmaschinen aller Systeme unter Garantie in billigster Preislage.

A. Rose, Breiteweg 264 (Scharnhorstplatz).

Aeltestes seit 1865 bestehendes Geschäft dieser Branche.

Gewissenhafte Ausführung von Nähmaschinen-Reparaturen aller Art zu billigsten Preisen. 3132

ff. Kalbfleisch, billig

Pfund 50, 60 und 70 Pf.

Ferner Rind- und Schweinefleisch, ff. Hausschlachtewurst und alle andern Wurstwaren, billig. 1409

Buckau, Thiemstrasse 15.

Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Auflösung meines Wirtschaftsbazars.

Um schleunigst zu räumen, verkaufe ich bis zu

50 Prozent

unter bisherigen Preisen. — Das Geschäft ist ev. im ganzen zu verkaufen 3220

H. Fleischer

Lübecker Straße 25a Magdeburg-Neustadt Lübecker Straße 25a

Geübte Plätterin

für Blusen und Untertaillen per sofort gesucht.

Vorstellung von 12 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Alfred Lewin & Co.
Viktoriastrasse 7, I. 3277

Fleischpreise billiger!

Rindfleisch zum Kochen Pfd. 70—80 Pf., Rindfleisch zum Schmoren Pfd. 90—100 Pf., Hammelfleisch Pfd. 70—90 Pf. Schweinefleisch Pfd. 80—90 Pf., Hausschlachte-Rot- und Leberwurst Pfd. 80 Pf., gehacktes Rind- und Schweinefleisch Pfd. 80 Pf., gekochte Mettwurst Pfd. 80 Pf.

August Raulin Rind- und Schweineschlächterei **Olvenstedter Straße 47**

Mitglied des Rabatt-Sparvereins. 3276

Mehrere tüchtige **Näherinnen**

für Untertaillen außer dem Hause sofort verlangt

Vorstellung: Nachmittags von 5 bis 7 Uhr.

Alfred Lewin & Co.
Viktoriastrasse 7, I. 3277

---

200 Prima Gänse Pfd. 70 Pf.
200 halbe Gänse Pfd. 75 Pf.
Junge zarte Puter Pfd. 80 Pf.
Butter Pfd. 1.20 Schwibbogen 3.

Preisstat-Tabellen empfiehlt die Buchhandlung Volksstimme.

Gewerkschaftskartell Magdeburg.

Mittwoch den 20. Januar, abends 8½ Uhr

Sitzung

bei Lüchtefeld, Knochenhauerufer Nr. 27.

Tagesordnung:
1. Mitteilungen. 2. Wahl des Vorstandes. 3. Die Arbeitslosenfrage. 4. Verschiedenes.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet 3271

Der Kartellvorstand.

ZENTRALTHEATER

TEL.:1778 DIR. ANTON-LÖLGEN TEL.:1778

Verkaufsstellen.

Deutscher Transportarbeiter-Verband

Bureau: Stephansbrücke 38, I. Verwaltung Magdeburg — 276 Fernsprecher 276 —

15. Stiftungsfest

bestehend in

Konzert, Vorträgen und Ball

Sonnabend den 16. Januar, abends 8½ Uhr, in sämtlichen Räumen des „Luisenparks", Spielgartenstr. 1 c

Mitwirkende: Berliner Ulk-Trio sowie die gesamte Kapelle des Herrn Carl Kilian

Programme à Person 50 Pfg. — Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Freundlichst ladet ein **Das Vergnügungskomitee.**

Jugend-Bildungs-Ausschuß zu Magdeburg

Jeder junge Mann und jedes junge Mädchen
über 14 Jahren ist herzlich willkommen in der am
Sonntag den 17. Januar 1909, nachmittags 4 Uhr, im Saale des Herrn E. Holtz, Tischlerkrugstraße Nr. 22, stattfindenden

Versammlung.

In derselben spricht
Schriftsteller Herr Simon Katzenstein aus Charlottenburg. 3232

Tages-Ordnung:
Was fehlt der Jugend und was hat sie zu beanspruchen? — Wahl von 4 Mitgliedern zu dem hier bestehenden Jugend-Bildungs-Ausschuß.

Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Zentral-

Theater-Restaurant

Ab heute Sonnabend bis inkl. Montag den 18. Januar

Täglich grosses

Fürstenhoftheater
(Dir. Müller-Lipart)
Eing. Prälatenstraße
Neuer Spielplan.
Geschw. Iwanowitsch.
Russ. Orig.-Sängerp.
Alfonso, k. Jongleur.
In höchster Not.
Volksstück
u. d. gr. n. Spielplan.
Vorzugskarten gelt.

Achtung!

Olvenstedt

Am Sonntag den 17. d. M. veranstaltet der **Musikverein Freundschaft** im Frohmeschen Lokale ein

Kappen- u. Bockbierfest

unter Mitwirkung mehrerer Bundesvereine. Anfang 4 Uhr nachmittags.
3254 **Der Vorstand.**

Nur noch kurze Zeit

Circus G. L. Angelo.

Königstraße. Zirkusgebäude.
Sonnabend den 16. Januar
nachmittags 4 Uhr:

Familien-Vorstellung

Kleine Preise für Erwachsene und Kinder:
Logensitz 1.55, Sperrsitz 1.05, Tribüne 0.90, 1. Platz 0.80, 2. Platz 0.55, Galerie 0.30

Abends 8¼ Uhr
bei gewöhnlichen Preisen:

Soiree équestre!

In jeder Vorstellung ein **Riesen-Sensations-Programm.**

Billett-Vorverkauf bei **Jacobs,** Ulrichsbogen, und **Otto Godehardt,** Breiteweg 104 sowie an der Tageskasse von 11 bis 1 Uhr und von 2 Uhr an.

Stadt-Theater.

Sonnabend den 16. Januar 1909
Maurer und Schlosser.
Hierauf: **Blumenreigen** (Ballett).

Sonntag den 17. Januar 1909
vormittags 11 Uhr
Wohltätigkeits-Vorstellung unter dem Protektorat der städtischen Behörden und des Komitees zum Besten der Verunglückten und Hilfsbedürftigen in Sizilien und Kalabrien.
1. **Prolog.** 2. **Leonoren-Ouvertüre III.** 3. **Gesangsvorträge.**
Hierauf, zum erstenmal:
Gute Nacht, Herr Pantalon.
Komische Oper in 1 Akt.
Abends **Der fliegende Holländer.**

Eldorado

Gr. Junkerstraße 12.

Täglich abends:

Vorstellung

Großes internationales Radrennen auf der Bühne

Wilhelm-Theater

Sonntag den 17. Januar 1909
Großer durchschlagender Erfolg:
Der tapfere Soldat.
Sonntag nachmittag
Die Dollarprinzessin.
Abends **Der tapfere Soldat.**

Voranzeige!
Freitag den 22. Januar 1909
Benefiz für den ersten Kapellmeister Herrn K. F. Adolfi.
Der fidele Bauer.

Sonnabend den 16. Januar 1909:

Gala-Premiere

— des neuen Sensations-Progamms —

Marck & Marci

Eine Szene im
Salon der Löwenbändigerin!
∴ ∴ Kunstvolle Posen im Löwenkäfig ∴ ∴

Titi Buscany Lieder- und Walzersängerin | **Maud & Gill** Melange-Akt mit Hunden

? Luciano Lucca ?

Das zweistimmige Gesangs-Phänomen.
Bariton! 3½ Oktaven Stimmumfang. **Sopran!**

Mr. Biberti komischer Manipulations-Akt

Great Aerial Smith

Die Matadore der Trapez-Voltigeure.

Sarntaler Singvögel

Gesangs- und Tanzszene:
„Ein Viertelstündchen in den Alpen".

Clown Arthur

und Fedora

mit ihrer in dieser Vollendung noch nicht gesehenen **Hunde-Meute!**
Die komischste und originellste Dressur der Gegenwart.

Wegen sensationellen Erfolgs prolongiert:
Moritz Heyden der beliebte Humorist mit neuem Repertoire

Duskes Vitograph neueste Serien optischer Berichterstattungen.

Einlaß 7½ Uhr. Anfang präzis 8 Uhr.

Morgen Sonntag: Zwei Vorstellungen!
Nachmittags 3½ Uhr: Kleine Preise. | Abends 8 Uhr: Gewöhnl. Preise.

Bockbierfest

in sämtlichen auf das herrlichste dekorierten Räumen

Im Reiche des Mikado

Große Festkonzerte ausgeführt vom Ungar. Philharm. Orchester

Zum Ausstoß gelangt **Bergschlossbock**

Jubel und Trubel überall — Div. Ueberraschungen

Beginn: Werktags 7 Uhr; Sonn- und Festtags 5 Uhr

Morgen Sonntag, vorm. 11—1 Uhr Gr. Frühschoppen-Konzert bei gänzlich freiem Eintritt

---

Restaur. zum Gutenberg, Neustädter Straße 42

Heute Sonnabend, abends 8 Uhr

Grosses Kappenfest.

Hierzu ladet freundlichst ein **Wwe. Winkler.**

Lemsdorf Restaurant zur Erholung Lemsdorf

Heute großes 1403

Bockbierfest mit musikal. Unterhaltung

Bockkappen gratis! **Bier ohne Aufschlag!**

Freundlichst ladet ein **E. Prautsch.**

Stephanshallen

2420 Dir. Rich. Froberg

Abends 8 Uhr

Varieté-Vorstellung

Streng gesittetes Programm für Familien-Publikum

Chr. Guldhardts Restaur.
Alte Neustadt, Hafenstraße 1.

Heute Sonnabend **Gr. Preisskat.**
Montag den 18. Januar
Großer humorist. Familien-Abend.

Hierzu ladet ergebenst ein
1491 **Chr. Guldhardt.**

Frdl. Wohnung (St., K. u. K. n. Zubeh.) Gr.-Ottersleben, Frankest. 7. Dahlheim

---

Burg. Burg.

Erstes großes 3242

Kulmbacher Rizzi-Bockbierfest!

ff. Bockwürstchen mit Kartoffelsalat, Meerrettich. Pökelfleisch mit Sauerkohl. ff. versch. Torten, Kaffeecreme mit Schlagsahne, Kakao, Schokolade mit Sahnenbaisers.

Freundl. ladet ein **Chr. Siemens.**

Sonnabend, 16. Januar. **Versammlung** des **Kaninchenzüchter-Vereins.** Freunde herzl. willkommen **Lindans** Restaurant, **Buckau,** Feldstraße 21. **R. Ardengi.** 1384

Aschersleben :: Gewerkschaftskartell

Sonnabend den 16. Januar, abds. 8 Uhr, im „Fürstenhof"

Kunst-Abend

Mitwirkende: Frau **Margarete Walkotte** (Berlin), am Flügel Herr **E. Kitzel** (Magdeburg).
3076

Nachdem: **BALL.**

Einlaßkarten im Vorverkauf **30 Pfg.** sind an den bekannten Ausgabestellen zu haben. Zahlreiche Beteiligung erwartet **Der Bildungs-Ausschuß.**

Walhalla-Theater.

Ab Sonnabend den 16. Januar, täglich 8 Uhr

Sensationelles Gastspiel

des

Berliner Schauspielensembles

bestehend aus Künstlern ersten Ranges.

Zum ersten Male! Ganz neu!

Sherlock Holmes

in der **Berliner Original-Aufführung** von Ferdinand Bonn.

Uebertrifft alles bisher Gesehene! In Berlin über 500 Aufführungen!

Jeden Sonntag 2 große Vorstellungen

nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

bestrafte Arbeiter Heinrich R. von hier wegen Hehlerei. Er hat den Verkauf eines hier gestohlenen Fahrrads vermittelt und von dem Erlös 5 Mark erhalten. Der Schlosser Willi B. von hier und der Arbeiter Friedrich H. aus Staßfurt wurden wegen Vergehens aus § 183 StGB. verhaftet. Desgleichen die ledige Mathilde St. von hier, die vom hiesigen Amtsgericht zur Strafvollstreckung steckbrieflich verfolgt wurde. —

— **Vor Erschöpfung zusammengebrochen.** Am Donnerstag abend wurde der schon längere Zeit auf Wanderschaft befindliche Arbeiter G. Boxler vor dem Hause Schönebecker Straße 4 in völlig erschöpftem Zustand aufgefunden. Wie die Untersuchung im Sudenburger Krankenhause, wohin der Aermste durch die Sanitätskolonne gebracht wurde, ergab, hatte Boxler längere Zeit keine Nahrung zu sich genommen. Eine schöne Illustration zu dem Worte, daß des Arbeiters Existenz bis ins hohe Lebensalter gesichert sei! —

— **Erhängt** hat sich in seiner Wohnung der Ober-Postassistent K. Kleine dienstliche Unterlassungen, in Verbindung mit den Wirkungen eines langjährigen Herzleidens, sollen das Motiv zur Tat gewesen sein.

— **Ein alter Trick.** Am 13. Januar, nachmittags gegen 6 Uhr, hat ein Unbekannter in einer hiesigen Schankwirtschaft einen Schnaps getrunken und zur Bezahlung ein Fünfmarkstück auf den Tisch gelegt. Während der Kellner mit dem Wechseln des Stückes beschäftigt war, verlangte der Gast noch zwei Postkarten und steckte das Fünfmarkstück und den herausbekommenen Betrag ein. Dem Kellner gegenüber behauptete er, dieser habe das Geld eingesteckt. Während der Erstere den Oberkellner herbeirufen wollte, verschwand der Betrüger. Dieser ist etwa 35 Jahre alt, 1 65 m groß, hat dunkelblonden Schnurrbart, war bekleidet mit grauem Ueberzieher, mit schwarzem Samtkragen und braunem weichem Hut. — Am 13. d. M., nachmittags gegen 5 Uhr, hat ein unbekannter Mann in einem Laden der Tischlerbrücke eine Tafel Schokolade und eine Zitrone gekauft. Zum Bezahlen hat er ein Zehnmarkstück auf den Ladentisch gelegt. Während die Verkäuferin mit dem Herausgeben des Geldes beschäftigt war, hat sich der Unbekannte noch 2 Briefmarken geben lassen und hat es dann verstanden, das hingelegte Zehnmarkstück mit dem herausbekommenen Betrage einzustecken. Vor diesen Betrügern (Chilsern) ist schon vielfach gewarnt worden. —

— **Diebstähle.** Gestohlen wurden, dem Polizeibericht zufolge, in der Nacht zum 13. d. M. aus einem verschlossenen Geräteschuppen im Glacis, gegenüber der Hohendodeleber Straße, mittels Einbruchs ein neues Beil und eine Hacke, in den gegenüber gelegenen Gartenparzellen bei der Radrennbahn am Sachsenring aus einem verschlossenen Stall vier graue Kaninchen und aus einem andern Stall 6 Hühner, die durch Abschneiden der Köpfe an Ort und Stelle getötet wurden. Die Diebstähle sind zweifellos von ein und derselben Person ausgeführt. — Aus einer Wohnung in der Neuhaldensleber Straße sind am 13. d. M. in der Zeit von 4½ bis 4¾ Uhr vormittags ein dunkelbrauner Winterüberzieher mit dunklem karriertem Futter und ein Paar lange Stiefel gestohlen worden. — In der Zeit vom 11. bis 13. d. M. wurden aus einer verschlossenen Bodenkammer in der Halberstädter Straße ein blaues Satinkleid mit weißem Besatz; am 12. d. M. in der Zeit von 8½ bis 9 Uhr nachmittags aus einem unverschlossenen Laden in der Neuhaldensleber Straße eine Glasbüchse mit 2,9 Kilogramm Bonbons; am 13. d. M. nachmittags in der Zeit von 4 bis 7 Uhr aus dem Flur eines Hauses in der Jakobstraße ein Lehnstuhlgestell; am 14. d. M. von einem Wagen während der Fahrt von der Prälatenstraße bis zum Editharing ein verzinnter eiserner Kessel mit Henkel und Deckel, 5 Liter haltend; an demselben Tage aus einer Mädchenkammer am Breiten Wege 3,25 Mark bar und heute vormittag gegen 7 Uhr von einem Fuhrwerk in der Schopenstraße ein runder Weidenkorb mit 10 Stücken Butter, gez. „Molkerei Behlitz" entwendet. —

— **Die abhanden gekommene Schreibmaschine.** Am 11. d. M. in der Zeit von 4 bis 6 Uhr nachmittags ist von einem Fuhrwerk in der Alten oder Neuen Neustadt eine Kiste gez. M. S. G. 6978, enthaltend eine Schreibmaschine, gestohlen worden oder verloren gegangen. —

— **Zum Brand auf Wilhelmstal.** In der Leipziger Straße ist eine 10-Liter-Blechkanne auf einem Brandherd gefunden worden, die durch das Feuer vernichtet worden sollte. [illegible] Inneren befand sich ein Rest Benzin. Es wird vermutet, daß in dieser Kanne vor dem Brande Benzin in größerer Menge hier gekauft worden ist. Die Kriminalpolizei ersucht um Mitteilung, in welchem Geschäft in der Weihnachtswoche von einer Privatperson in einer solchen Kanne Benzin gekauft worden ist. —

— **Kleinfeuer.** Durch Ueberhitzung eines Ofens entstand am Donnerstag abend gegen 9 Uhr im Hause Hohenzollernstraße 7 ein Zimmerbrand. Durch das schnelle Eingreifen der Feuerwehr konnte der Brand noch mittels des kleinen Löschgeräts beseitigt werden. —

— **Aus den Theaterbureaus** wird uns geschrieben:

Stadttheater. Die Oper Madame Butterfly wird am ersten Opernfreitag der nächsten Woche, am Dienstag, wieder ins Repertoire aufgenommen. Die Erstaufführung der Schauspiel-Novität Das Gastmahl zu Pavia findet unter Anwesenheit des Autors am Montag den 18. d. M. statt. Am Sonntag vormittag 11 Uhr findet die Wohltätigkeitsvorstellung zum Besten der Hilfsbedürftigen in Messina und Kalabrien statt. Als Sonntag-Abendvorstellung geht zum erstenmal in der Saison „Der fliegende Holländer" in Szene. —

Wilhelm-Theater. Das nächste Benefiz ist für den ersten Kapellmeister Herrn K. F. Adolfi, und zwar am kommenden Freitag. Zur Aufführung kommt die erfolgreiche Operette „Der fidele Bauer" von Leo Fall. Der Vorverkauf für diese Vorstellung beginnt mit dem heutigen Vormittag. —

Zentral-Theater. Auch das neue, mit dem 16. d. M. beginnende Programm des Zentral-Theaters hat wieder eine ganz besondere Attraktion aufzuweisen, eine Attraktion, welche von allem bisher Gezeigten im Genre sowohl als auch in der Aufmachung vollständig abweicht. „Im Salon der Löwenbändigerin" betitelt sich diese Darbietung. Prachtvolle ausgewachsene Löwen werden durch Marck und Marci vorgeführt, aber in andrer Weise, als man es bisher gewohnt war. Luciano Lucca ist ein Gesangsphänomen mit 3½ Oktaven Stimmumfang; Sopran und Bariton singt der Künstler in vollendeter Weise. Weiterhin vertreten das Fach des humoristischen bzw. des Kunstgesanges: der wegen seiner Erfolge prolongierte Humorist Moritz Heyden, die beliebte Lieder- und Walzersängerin Titi Buscany sowie die Sarnialer Singvögel in ihrer Szene „Ein Viertelstündchen in den Alpen". The great Aerial Smith führen die Bezeichnung „Matadore der Trapezvoltigeure" wohl ein stolzer Ausdruck, den aber die Leistungen durchaus rechtfertigen. Clown Arthur und Fedora bieten mit ihrer Hundemeute den originellsten Akt dieser Art. Mr. Bi-ber-ti, ein komischer Manipulationsakt, Maud und Gill sowie Duskes Vitograph sind weitere sehenswerte Spezialitäten. —

— **Hinweis.** Der heutigen Nummer der „Volksstimme" liegen für Sudenburg, Ottersleben, Lemsdorf und Benneckenbeck Prospekte des Kaufhauses Kaphengst, Halberstädter Straße 100, und der Firma M. Gutermann, Halberstädter Straße 109, bei, auf die unsre Leser hiermit aufmerksam gemacht seien. —

Kleine Chronik.

Verhängnisvolles Hochzeitsschießen.

In Ollarzried (Bayrisch-Schwaben) wurde ein Bauernbursche, der beim Hochzeitsschießen in einen scheinbar versagenden Böller hineinschaute, vom Schusse getroffen. Die Augen wurden ihm ausgebrannt und die Hirnschale zerrissen. —

Landesverrat.

Der Landesverratsprozeß gegen die Sprachlehrerin Petersen vor dem Reichsgericht in Leipzig endete mit der Verurteilung der Angeklagten wegen versuchten Verbrechens gegen § 1 des Spionagegesetzes zu vier Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht. Drei Monate der Untersuchungshaft wurden angerechnet. —

Verunglückte Feuerwehrleute.

In der Brauerei zum Ritter, der sogenannten Klosterbrauerei, in Horb am Neckar brach ein Brand aus, dem das ganze Gebäude, der Gasthof und die Brauerei zum Opfer fielen. Fünf Feuerwehrleute wurden durch eine einstürzende Mauer mehr oder weniger schwer verletzt, doch besteht für keinen der Verunglückten Lebensgefahr. —

Unfälle zweier Torpedoboote.

Zwei Torpedoboote gerieten bei Borkum auf einer Emsplatte fest und mußten durch ein drittes abgeschleppt werden. Sie kehrten im Sturm und von den Wogen stark mitgenommen, in den Emdener Hafen zurück. —

Mißglückte Fahrt eines Aeroplans.

Die erste Fahrt des von dem Ingenieur Pacioli in Turin erfundenen Aeroplans nahm ein unglückliches Ende. Nach gutem Anlauf hob sich das Fahrzeug bis zu 7 Metern Höhe. Es stieg dann plötzlich noch höher, drehte sich um sich selbst und sank kraftlos auf die Erde herab. Der Aeroplan ist schwer beschädigt. Der Führer, ein Sohn des Ingenieurs, blieb merkwürdigerweise unverletzt. —

Der mysteriöse Koffer.

Zwei Automobilisten übergaben dieser Tage einem Wirt in Savigny einen ungewöhnlich großen Koffer zur Aufbewahrung. Der Wirt, dem dies verdächtig erschien, verständigte die Gendarmen, die den Koffer öffneten, und in ihm einen mit zwei Dolchen und einem Revolver bewaffneten Mann fanden. Er wurde sofort verhaftet und dasselbe Schicksal traf die beiden Automobilisten, als sie den Koffer abholen wollten. Welchen Plan die drei Männer verfolgten, konnte bisher noch nicht festgestellt werden. —

Ein Frauenmord.

Aus Paris wird gemeldet: In einem unweit des Bastilleplatzes gelegenen Hause wurde der fast mumifizierte Leichnam einer weiblichen Person von 28 Jahren gefunden, die als die vor 2 Monaten verschwundene Marthe Plisson aus Etampes agnosziert wurde. Es liegt ein Mord vor, und der Tat dringend verdächtig ist der frühere Bräutigam der jungen Person namens Henri Paris, der als sehr roh und gewalttätig geschildert wird. —

Ein schweres Grubenunglück.

In einem ungarischen Kohlenbergwerk hat eine Explosion schlagender Wetter, während sich die Belegschaft unter Tage befand, zahlreiche Opfer gefordert und, wie man annimmt, vielen Bergleuten den Weg ins Freie verlegt. Ueber die Katastrophe, deren Umfang sich noch nicht abschätzen läßt, wird folgendes gemeldet: In der Ajkaer Kohlengrube (Komitat Veszprém) brach am Donnerstag infolge Oelentzündung eine Explosion schlagender Wetter aus. Das entstandene Feuer breitete sich vom Luftschacht in der Grube einwärts mit rasender Schnelligkeit aus and versperrte den dort befindlichen Arbeitern den Weg zur Rettung. Bis 1 Uhr nachts wurden 95 Leichen geborgen, fünf Bergleute konnten noch lebend gerettet werden. Zusammen waren 250 Bergleute in der Grube. Man glaubt, daß noch 150 Bergleute in der Grube sind, deren Rettung unmöglich ist.

Hd. Budapest, 15. Januar. Ueber die Grubenkatastrophe auf der Grube Ajkaer (Komitat Veszprém) werden folgende Einzelheiten bekannt: In der Grube befinden sich, wie nunmehr festgestellt ist, 300 Personen, die alle als verloren gelten, da die Rauchentwicklung so groß ist, daß eine Annäherung unmöglich ist. Der Brand erstreckt sich über 30 Kilometer weit. Bisher ist es nicht gelungen, weitere Leichen zu bergen. Die Ajkaer Grube gehört dem Wiener Kohlenindustrie-Verein. —

Erdbeben.

Ueber das Erdbeben, das Donnerstag morgen um ¾2 Uhr die Einwohner der Lagunenstadt Venedig aus dem Schlafe weckte, werden folgende Einzelheiten bekannt: Der Erdstoß dauerte nur einige Sekunden, war jedoch, trotzdem er keinen Schaden anrichtete, von derartiger Heftigkeit, daß die Kirchenglocken mehrere Minuten lang von selbst läuteten. Die Möbel in den Häusern wurden umgeworfen und die schlafenden Bewohner aus den Betten geschleudert. Eine ungeheure Panik bemächtigte sich der gesamten Stadt. Halb bekleidet stürzten die Leute auf die Straßen. Der Markusplatz war in wenigen Minuten von einer ungeheuern lärmenden Menge angefüllt, die angstvoll weiterer Erdstöße harrte. Auch die öffentlichen Gärten und sonstigen freien Plätze der enggebauten Stadt waren von Tausenden von Menschen besetzt. Vor Tagesanbruch ging niemand nach Hause, und viele Hunderte, die sich keine Zeit genommen hatten, erst Schuhwerk überzustreifen, standen mit bloßen Füßen stundenlang in dem hartgefrornen Schnee, der vor einigen Tagen hier gefallen war.

In Ravenna wurde ein neuer Erdstoß wahrgenommen, der 30 Sekunden dauerte und von unterirdischem Rollen begleitet war. Mehrere Wohnhäuser weisen Risse auf.

Aus Florenz wird gemeldet, daß am Mittwoch abend nach schönen Tagen plötzlich Regen eintrat und sich eine eigentümliche Röte nach Sonnenuntergang zeigte. Um 1½ Uhr früh schlichen Tausende von Katzen ängstlich an den Häusermauern entlang: ein Phänomen, das auch 1905 in Kalabrien beobachtet wurde. Nach einer ¼ Stunde wurden zwei zugleich springende und wogende Erdstöße verspürt. Der erste Erdstoß ging in nordsüdlicher Richtung. Die Horizontalpendel schlugen um 75 Millimeter aus. Stärkere Erdstöße wurden in der Lombardei und Venetien verspürt, wo in vielen Städten und Orten die Bevölkerung entsetzt auf die Straße lief. Auch in Umbrien, in den Marken, in Ligurien und Emilia erzeugte das Erdbeben eine Panik. Aber es geschah kein Unglück, und nur geringer Schaden wurde angerichtet. In der Nähe Roms wurde ein Erdstoß nur in Roccadipapa festgestellt.

In Messina herrscht noch immer das Standrecht, und bei Sonnenuntergang muß jede Privatperson zu Hause sein. Die Soldaten haben Order erhalten, auf jeden, der nachts zwischen den Ruinen getroffen wird, zu feuern. Seit Dienstag abend regnet es in Messina sehr stark. Donnerstag wurde wieder ein Erdstoß verspürt, die Nacht jedoch war ruhig. Die Zählung der Ueberlebenden in Messina ist nunmehr fast beendigt.

Tarentinische Seeleute erzählen, daß vier oder fünf Tage vor dem Erdbeben das Wasser in den Austernbecken am Leuchtturm, wo auch Muscheln gezogen werden, so heiß geworden sei, daß alle Kulturen eingingen. Um den Austernteich hätten sich rostfarbene Erdhaufen und breite Spalten gebildet, aus denen bläulicher Rauch aufstieg. Der Austernfischer Gigante erzählt, daß seine Austernkulturen bei Torre del Faro einige Tage vor dem Erdbeben in dem kochendheiß und rostfarben gewordenen Meerwasser vernichtet worden seien. Es wäre sehr interessant, wenn Gelehrte diese Nachrichten nachprüften. —

Letzte Nachrichten.

Hd. Großwardein, 15. Januar. Von dem hier nachmittags fälligen Schnellzuge geriet ein Wagen erster Klasse während der Fahrt in Brand. Der Lokomotivführer beschleunigte die Fahrt derart, daß der Waggon, ohne daß die Passagiere Schaden gelitten hatten, in den Bahnhof einfahren und losgekoppelt werden konnte. —

Hd. Konstantinopel, 15. Januar. Achmed Riza Bey hat nach einer Besprechung mit den Führern des jungtürkischen Komitees an die Boykottkomitees in den Provinzen die telegraphische Weisung ergehen lassen, ihre Tätigkeit einzustellen.

Wb. Weszprém, 15. Januar. Nach den neuesten Feststellungen waren 200 Bergleute vor der Explosion in das Ajkaer Bergwerk eingefahren. 144 Arbeiter sind gerettet worden, von ihnen waren 14 verletzt. Außerdem sind 40 Leichen geborgen worden. Man befürchtet, daß sich die noch in der Grube eingeschlossenen 16 Bergleute nicht mehr am Leben befinden. —

Hd. London, 15. Januar. Mehrere österreichische Reedereien haben ihre Schiffe gegen Kriegsgefahr versichern lassen, namentlich diejenigen, welche zum Hafen von Fiume gehören. Die Versicherung ist für mehrere Monate abgeschlossen. —

* Petersburg, 15. Januar. Vizeadmiral a. D. Roschdjestwenski ist gestern früh gestorben. —

Teheran, 15. Januar. Das in Ispahan zusammengetretene Provinzialparlament wandte sich an die ausländischen diplomatischen Vertreter mit der Bitte, die Verfassung wiederherzustellen. Prinz Ferman Ferma brach gestern mit 700 Reitern, darunter 500 Bachtiaren nach Ispahan auf. Revolutionäre plünderten das Palais des Prinzen Ferman Ferma in Täbris. —

Aus dem Geschäftsverkehr.

Knorr's Hafermehl

Bestes Rohmaterial und sorgfältige Fabrikation bedingen die wertvollen Eigenschaften von Knorr's Hafermehl als leichtverdaulichste, nahrhafte und Durchfall vorbeugende Kindernahrung.

Nähre mit „Knorr".

Wettervorhersage.

Sonnabend den 16. Januar 1909: Fortdauer der unruhigen milden Witterung mit Niederschlägen. —

Stassfurt.

Dem geehrten Publikum von Stassfurt und Umgegend zur Mitteilung, dass ausser unserm Lager noch ein 3246

Konkurslager

hinzugekommen ist, welches wir mit dem alten Bestande zu spottbilligen Preisen abgeben.

Isaacsohn & Arndtstein

Steinstrasse 11.

Beachten Sie unsre Schaufenster Alter Markt und Breiteweg!

Lange & Münzer

5la Breiteweg 5la

Beachten Sie unsre Schaufenster Alter Markt und Breiteweg!

In unserm

Inventur-Räumungs-Verkauf

bringen wir

circa 25 000 Meter

Seidenbänder

zu

auffallend billigen Preisen

in großen Farbensortimenten.

Serie I — **Seidenbänder** ca. 11 cm breit, in vielen Farben . . . . — Extrapreis jetzt Meter **18 Pf.**

Serie II — **Seidenbänder** ca. 11 cm breit, in Farben weiss, rosa, hellblau, grau, reseda, oliv, schwarz, beige, marine, braun, bleu usw. — Extrapreis jetzt Meter **25 Pf.**

Serie III — **Reinseidene Taffetbänder** ca. 11 cm breit, in Farb. weiss, creme, rosa, rot, hellbl., grün, oliv, fraise, weinrot, lila, beige, reseda, marine — Extrapreis jetzt Meter **35 Pf.**

Serie IV — **Reinseidene Taffetbänder** ca. 13 cm breit in großem Farbensortiment — Extrapreis jetzt Meter **42 Pf.**

Ein Posten **Damen-Gürtel** aus Bändern mit Stahlpoints, Lackleder, Wachstuch etc. Jetzt Stück 15 und **6 Pf.**

Ein Posten **Gürtelschlösser** in gold, silber und oxyd, zum Teil mit Steinen besetzt | Wert bis 2.00 Mk. | jedes Schloss jetzt **15 Pf.**

Räumungsverkauf wegen großen Lagers in **Strümpfen** 2c. Eignes Fabrikat. Einen billiges Angebot. Einen Posten mit kleinen Fehlern spottbillig. 3163 **O. Müller, Lüneburger Str. 19.**

Schulartikel empfiehlt die **Buchhandlg. Volksstimme**

Billig! Schuhwaren Schmidtstr. 44 Herren-, Damen-, Kinderschuhe u. -stiefel in Chevreau, Boxcalf und andern Sorten Leder, Plüschsocken und -pantoffeln, auch aus Konkursmassen stammende Waren billig nur **44 Schmidtstrasse 44**

! Eine Delikatesse ! 3184 ist für jeden Raucher meine Spezialmarke **El Cinta Nr. 69** pro St. 6 Pf., 100 St. 5.25 Mk. Milde würzige Qualität. Wer einmal geraucht, bleibt Kunde **Richard Friedrich** Zigarrenfabrik, Sudenburg, Halberstädter Straße Nr. 62 und Kurfürstenstraße Nr. 1.

Schönebeck. Manufaktur- und Modewaren, Damen-Konfektion, Leinen- und Baumwollwaren, Gardinen, Teppiche, Tischdecken 3194 **Gustav Goethe** Schönebeck Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Goldene 23 **Aschersleben (Stadt. Höhe)** Billige Bezugsquelle dauerhafter **Schuhwaren** vom einfachsten bis zum elegantesten.

Kaufe fortwährend **Kanarienhähne** à 3 Mk. (weibchen 50 Pf.) **J. Tischler, Annastraße 25**

Singer-Nähmaschine, tadellos nähend, f. 12 Mk. z. verkauf. Göke, Goldschmiedebrücke 5, vorn 1 Tr. r.

Drechslerlehrl., 3j. Lehrz. u. Berg., gesucht. R. Behling, Arndtstraße 25.

Eine Ziege (im 2. Jahre) zu verkaufen Braunschweiger Straße 86.

Nach beendeter Inventur

gelangen verschiedene größere Posten Waren zu ganz erheblich herabgesetzten Preisen zum Verkauf. Um mit den Artikeln schnell und gänzlich zu räumen, sind die Preise bis zu einem Drittel des früheren Wertes ermäßigt.

Ein Posten **Lüsterröcke**	Wert bis 6.00	jetzt 1.50 u. 2.00
Ein Posten **Moiréröcke**	Wert bis 7.50	jetzt 2.50 u. 3.50
Ein Posten **Damen-Schürzen** mit Träger	Wert bis 1.75	jetzt 50 u. 75 Pf.
Ein Posten **Tändelschürzen**	Wert bis 1.50	jetzt 25 u. 50 Pf.
Ein Posten **Kinder-Schürzen**		Stück jetzt 15 Pf.
Ein Posten **Damen-Gürtel**	Wert bis 3.00	jetzt 25 u. 50 Pf.
Ein Posten **Kinder-Trikots,** kleine Größen		jetzt 25 Pf.
Ein Posten **Barchent-Kinderröckchen**		jetzt 25 Pf.
Ein Posten **Barchent-Kinderhosen**		jetzt 35 Pf.
Ein Posten **Kinder-Kleidchen**		jetzt 75 Pf. u. 1.00
Ein Posten **Damen-Barchentblusen**		jetzt 75 Pf. u. 1.20
Ein Posten **Damen-Velourröcke**	Wert bis 3.00	jetzt 1.00 u. 1.50
Ein Posten **breite Zwirn- und Gardinenspitzen-Reste**		Meter 5 Pf.
Ein Posten **Gardinen-Reste**		Meter 25 u. 30 Pf.
Ein Posten **Posamentenbesätze**	Wert bis 30	jetzt 2 Pf.
Ein Posten **Herren-Krawatten**		Stück 5 Pf.
Ein Posten **Kleiderstoffe für Blusen und Kleider**		Meter 36 u. 60 Pf.
Ein Posten **Kleider-Velour,** schwere Ware		Meter 35 Pf.
Ein Posten **Schürzen-Gingham**	Wert 57	jetzt 38 Pf.
Ein Posten **Hemden-Croisé,** schwere Qualität		Meter 35 Pf.
Ein Posten **Hemdenlinche**		jetzt Meter 18 Pf.
Ein Posten **weiße Hemden-Köperbarchente**		jetzt Meter 35 Pf.

Mehrere hundert Stück Seitzeuge, Schürzenzeuge, Hemdenlinche, Blusenstoffe, Handtuchzeuge, Bettfedern, Hemdenbarchente zu enorm billigen Preisen.

3249

D. Lichtenstein

Jakobstraße — Ecke Blauebeilstraße

---

in nächster Zeit

verlege mein **Detail-Geschäft** nach **Kronprinzenstr. 7** und veranstalte ich wegen des bevorstehenden **Umzuges**

Räumungs-Ausverkauf

meines unerreicht grossen Lagers in

Anzugstoffen aller erdenklichen Arten für Herren u. Knaben, **Paletot- u. Beinkleiderstoffen, weissen u. bunten Pikee-Westenstoffen, Konfirmanden-Anzugstoffen, Damentuchen** in allen Farben, **Damen-Kostümstoffen**

usw. usw. 3241

Nur bekannt beste Qualitäten zu unerreicht billigen Preisen.

Hermann Ohlrogge

Tuchversandhaus Norddeutschland

23 Himmelreichstr. 23.